Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 45. Halle, Mittwoch den 23. Februar. (Mit Beilagen.) 1881.

Auch für den Monat März nehmen wir besondere Abonnements für unsere Zeitung an.

Ueber das Zerwürfniß zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Eulenburg

bringt die „Magdeb. Ztg." noch Folgendes in Erfahrung: Geh. Rath Stüve vom Handelsministerium hatte den Auftrag erhalten, das ihm vom Reichskanzler übergebene Schreiben vorerst zur Kenntniß des Ministers des Innern zu bringen. Daß alsdann das Schreiben im Hause verlesen werden sollte, wird bestimmt versichert. Geh. Rath Stüve ersuchte den Präsidenten, ihm zu einer Mittheilung des Reichskanzlers an das Haus das Wort zu ertheilen. Da er indessen nicht als Regierungscommissar für die Sitzung angemeldet war, konnte dem nicht stattgegeben werden. Darauf wandte sich Herr Stüve an seinen Collegen Hrn. Rommel mit dem Ersuchen, sich an seiner Stelle der ihm gewordenen Aufgabe zu unterziehen. Demgemäß trat nunmehr Geh. Rath Rommel an den Minister des Innern heran, theilte ihm das Schreiben des Reichskanzlers mit und bemerkte, daß er dasselbe zur Kenntniß des Hauses zu bringen habe. Graf Eulenburg erklärte darauf sichtlich befremdet: „Erst werde ich sprechen und dann können Sie sich Ihres Auftrags entledigen." Dies ist der Hergang und der Reichskanzler wird sich, falls seine Instructionen falsch ausgeführt worden sind, in erster Linie an den Geh. Rath Stüve zu halten haben.

Von anderer Seite wird über den augenblicklichen Stand der Angelegenheit noch Folgendes mitgetheilt: Kaiser Wilhelm hat den Wunsch, den Grafen Eulenburg zur Beibehaltung des Portefeuilles zu veranlassen, noch nicht aufgegeben. Sollte Graf Eulenburg auf seiner Absicht beharren, vom Ministerium zurücktreten, so ist als sein Nachfolger im Amte der neue Reichstagspräsident Unterstaatssekretär im Kultusministerium v. Goßler in's Auge gefaßt. Von anderer Seite wird behauptet, daß der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Herr v. Ende, von dem es kürzlich hieß, er würde an des Herrn von Patow Stelle Oberpräsident von Sachsen werden, in das Ministerium des Innern einziehen solle. In Zusammenhang damit steht die weitere Meldung, Graf Eulenburg solle zum Oberpräsidium der Provinz Hannover, welches er bereits vor seiner Ministerschaft inne hatte, zurückkehren, und der gegenwärtige Oberpräsident von Hannover, Herr von Leipziger, in die gleiche Stellung in Magdeburg einrücken. Hinzugefügt wird noch, daß die letztere Kombination geringere Wahrscheinlichkeit hat, als die erstere, welche von Herrn v. Goßler handelt.

Am Sonntag Nachmittag 4 Uhr ertheilte der Kaiser dem Reichskanzler Fürsten Bismarck eine Audienz.

Wie „W. T. B." noch mitth ilt, ist das Entlassungsgesuch des Ministers des Innern, Grafen zu Eulenburg, vom Kaiser bisher nicht genehmigt. Die Verhandlungen wegen des Verbleibs des Ministers sind noch ohne Resultat.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 21. Februar. Die Beglückwünschungen der französischen Regierung zur Vermählungsfeier des Prinzen Wilhelm von Preußen werden Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm von dem Grafen St. Vallier, in der Eigenschaft eines außerordentlichen Botschafters mit speziellem Beglaubigungsschreiben dargebracht werden; derselbe wird am 25. d. dem Kaiser in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben überreichen. Dem Grafen St. Vallier ist hierfür eine außerordentliche Mission beigegeben, bestehend aus dem General der Kavallerie Cailliot, dem Oberst der Artillerie Rau und dem Kommandanten in der Artillerie Fayet, Adjutanten des Präsidenten der Republik.

— Heute Vormittag 10 Uhr fand im Palais Elysée ein außerordentlicher Ministerrath statt. — Dem Vernehmen nach hielt die republikanische Linke heute Vormittag eine Versammlung ab behufs einer Prüfung des durch die beiden Depeschen des englischen Gesandteu Corbett verursachten Zwischenfalles.

— Die konservativen und intransigenten Journale besprechen sehr lebhaft die beiden Depeschen des englischen Gesandten Corbett in Athen vom August v. J., in denen von der Sendung des Generals Thomassin nach Griechenland, sowie von dem Versprechen die Rede ist, daß von Frankreich 30000 Stück Gewehre an Griechenland verkauft werden sollen. Von den Journalen werden Erklärungen hierüber seitens der Regierung verlangt; in parlamentarischen Kreisen heißt es, es werde in der heutigen Sitzung des Senats oder der Kammer die Regierung darüber interpellirt werden.

— Bei der anderweiten Wahl eines Deputirten in Mortagne (Departement Orne), wo der seitherige bonapartistische Deputirte Dugué de la Fauconnerie in Folge seines Anschlusses an die republikanische Partei das Mandat niedergelegt hatte, ist eine Stichwahl nothwendig geworden.

Rom, 21. Februar. Der „Diritto" läßt sich aus Konstantinopel vom 20. d. melden: In der heutigen Versammlung der Botschafter wurde beschlossen, die Note der Pforte vom 14. Januar mittelst einer Kollektivnote zu beantworten, in welcher von der Erklärung der Pforte, sich von der friedlichen Haltung nicht zu entfernen, Akt genommen wird. Die Kollektivnote soll am 21. d. M. überreicht werden. In einer weiteren Sitzung werden die Botschafter die von der Pforte zu verlangende Grenzlinie festsetzen und gleichzeitig werden die Mächte Griechenland auffordern, sich während der Verhandlungen jeder Feindseligkeit zu enthalten. — Im Vatikan fand gestern anläßlich des Jahrestages der Papstwahl feierlicher Empfang statt. — Der König empfing gestern die Prinzen Gustav und Oskar von Schweden.

Petersburg, 21. Februar. Der „Regierungsanzeiger" meldet: Bei der gestrigen Jahresfeier der Universität versuchte ein Student durch eine Rede die Ruhe zu stören, auch wurde vom Chore aus eine Proklamation unter die im Saale versammelten Studenten herabgeworfen. Der Rektor forderte die Studenten auf, die Ruhe herzustellen, die Studenten kamen der Aufforderung unverzüglich nach. Von den Professoren Gradowsky und Martens wurden aus Anlaß des Festaktes Reden gehalten, am Schlusse erfolgte das Absingen der Nationalhymne. Sämmtliche anwesende Studenten protestirten gegen die versuchte Ruhestörung und brachten dem Unterrichtsminister von Saburoff Ovationen dar. Wegen des Vorgangs selbst ist die Untersuchung eingeleitet.

London, 21. Februar. Parnell hat London am Sonnabend wieder verlassen und gestern in Clara in Irland vor einer von 12,000 bis 15,000 Personen besuchten Versammlung eine Rede gehalten. Auf der Fahrt nach Clara wurde Parnell an mehreren Stationen von der Bevölkerung mit Ovationen empfangen. Parnell rieth der Bevölkerung und namentlich den Pächtern, fest zu bleiben und hob hervor, daß durch die Obstruktion im Parlamente die Suspendirung der Habeascorpusakte sieben Wochen lang verhindert worden sei.

— Parnell erklärte in seiner in Clara gehaltenen Rede ferner, er und seine Kollegen würden sich gerne einsperren lassen, wenn die Pächter fortführen, die Zahlung des Pachtzinses zu verweigern. Wenn dem Zwange nur passiver Widerstand entgegengesetzt werde und wenn man es vermeide, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, würden die Zwangsmaßregeln schließlich mit verstärkter Wirkung auf die Häupter ihrer Urheber zurückfallen. — Vom Kabinet wurden am Sonnabend die einzelnen Bestimmungen der irischen Bodenbill berathen. — Die Morgenblätter bringen Meldungen aus Newcastle von gestern, wonach General Wood am Sonnabend mit einer Schwadron Husaren und zwei Geschützen den Buffalon überschritt und bis 10 Meilen von Walkerstroom eine Rekognoszirung ausführte, ohne auf die Boern zu stoßen. Das Lager der Boern wurde verlassen gefunden.

— Nach einem Telegramm der „Times" aus Durban von gestern hat der Volksrath des Oranje-Freistaates eine Resolution angenommen, durch welche der Präsident ermächtigt wird, die Truppen des General Clarke auf dem Wege nach dem Basutolande das Gebiet des Oranje-Freistaates passiren zu lassen.

Athen, 20. Februar. Da sich ein Mangel an Unteroffizieren zur Ausexerzierung der Rekruten fühlbar macht, so beabsichtigt die Regierung, ausgediente Mannschaften zu diesem Zwecke einzuberufen.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen)

Oesterreich-Ungarn. Der Bürgermeister Dr. v. Newald in Wien erhielt durch einen Hofbeamten die officielle Mittheilung

---

[Nachdruck verboten.]

7

Schloß Bergstein.

Roman von Sophie von Keller.

(Fortsetzung.)

Kapitel IV.

„Das nenne ich Wort halten," rief Herr von Warden erfreut aus, als an einem klaren Wintermorgen die Norheim'sche Equipage in Haldenfelde erschien und Clarissa ihm freundlich grüßend die Hand entgegenreichte. „Andere Gäste erscheinen erst nach der bestimmten Stunde, um nur nicht das Gefühl zu haben, daß ihr Kommen Mühe verursacht, unsere liebe Comtesse aber stellt sich schon in aller Morgenfrühe ein, um selbst hülfreiche Hand zu leihen."

„Schlagen Sie meine Hülfe nicht zu hoch an, Herr von Warden, erst müssen wir sehen, ob ich mich wirklich nützlich erweise, und dann auch glaube ich, daß die Vorbereitungen mir mehr Freude gewähren, als das Fest selbst. So liegt in meinem frühzeitigen Erscheinen also mehr Selbstsucht, als Aufopferung."

„Ist Clarissa da?" rief Eritha von der Treppe herab. „Halte sie nicht auf, Papa, wenn Alles fertig ist, bleibt noch immer Zeit zum Erzählen. Komm schnell herauf, bitte, liebe Clarissa! Mit diesen Festons werde ich nimmer fertig und Keiner versteht, wie ich sie angebracht haben will!"

Clarissa legte schnell ihre Umhüllungen ab und unter ihrer Aufsicht gedieh die Ausschmückung des Saales mit großer Schnelligkeit. Eritha tänzelte hin und her, aber in ihrer Vielgeschäftigkeit war es ihr nicht möglich, das Geringste selbst zu leisten oder anzuordnen. „Sie ist eben noch ein Kind," sagte Frau von Warden, so oft sie durch die Thür blickte.

„Ja, so wie Clarissa versteht es aber auch Niemand," erwiederte Eritha, „die ist ganz dazu geschaffen, dergleichen zu arrangiren. Sie ist jeden Finger breit eine vornehme Dame. Wie prächtig würde sie ein großes Haus auszunachen verstehen und dabei denkt sie daran, Priorin im Thalkloster werden zu wollen! Was hülfe es aber den Nönnchen, solche Priorin zu haben, sie dürfen doch nicht tanzen und fröhlich sein."

„Laß mir die Nönnchen nur in Ruhe," antwortete Clarissa, auf den Scherz eingehend, „an einem Balltage hat eine kleine Weltdame, wie Du, doch genug zu bedenken. Mir schien es vorhin, als habe Deine arme Jungfer noch viel zu thun, willst Du ihr nicht etwas Mühe ersparen, indem Du einen Volant weniger nimmst? Der Ueberwurf wird durch den sehr reichen Ausputz außerdem viel zu schwer für solch' elfenhaftes Wesen."

„Danke für die Schmeichelei. Ja, das ist wahr, ich will gleich einmal zu Lisette gehen."

So eilte Eritha hin und her, glücklich in der Erwartung eines vergnügten Abends. Der heutige Ball war ja ihr selbst zu Ehren arrangirt, ihr erstes Auftreten in der Gesellschaft sollte im elterlichen Hause gefeiert werden. Ihr Papa ermahnte sie scherzend, die Füßchen für den Abend zu schonen, aber Eritha fand nicht eher Ruhe, als bis die ihr sehr wichtige Stunde des Toilettemachens erschien.

Als alle Vorkehrungen beendet waren, schritt Clarissa noch einmal durch die geschmückten Räume, welche trotz des vorgerückten Decembers im lieblichsten Blumenflor prangten. Eine tiefe Wehmuth schlich sich leise in Clarissa's Herz, als sie bei anbrechender Dämmerung allein in dem noch nicht erleuchteten Ballsaal weilte. In träumerisches Nachdenken versunken, sah sie mit dem Auge der Erinnerung durch die geöffneten Flügelthüren eine glänzende Gesellschaft hereinziehen. Es war ihr erster Ball und bald unterschied sie unter den Herren, welche im Vorzimmer weilten, die hohe Gestalt Arthur Feldenwegs, die ihr an jenem Abend zuerst begegnet. Jede andere Erinnerung an ihr erstes Auftreten in der Welt war ihr entschwunden, jede andere Festlichkeit hatte für sie nur Werth gehabt, wenn sie ihn wiedergesehen und das Bewußtsein, daß ihr sein Herz ebenfalls vom ersten Augenblick ihrer Bekanntschaft an gehört, wurde nur durch die Ueberzeugung überstrahlt, daß er ihr dieselbe Treue bewahren würde, welche sie seinem Andenken weihte. Ein strenger Ausspruch ihres Vaters hatte Arthur veranlaßt, seinen Abschied zu nehmen, um den Versuch zu machen, in der Ferne einen Reichthum zu erwerben, ohne den Graf Norheim sich kein Glück denken konnte. Sechs Jahre waren vergangen, ohne eine Nachricht von dem Treugeliebten zu bringen, — o wie still, wie einsam war es um sie geworden! —

„Ist Comtesse Clarissa vielleicht hier?" fragte Herr von Warden, welcher mit seiner Gattin soeben noch einmal jedes Zimmer in Augenschein genommen hatte. Frau von Warden trat mit der Frage ein: „Clärchen, haben Sie schon Toilette gemacht?" Als aber der Schein ihrer Kerze auf Clarissa fiel, sagte sie erschreckt: „Sie sind doch nicht krank, liebes Kind? Wie bleich Sie aussehen!"

„Es war nur eine vorübergehende Schwäche," sagte Clarissa.

„Ja, beste Comtesse, wenn man so thätig ist, wie Sie, Essen und Trinken bei allem Fleiße vergißt, da muß man wohl schwach werden. Kommen Sie mit uns beiden Alten in mein Zimmer, wo der Kaffeetisch so gemüthlich servirt ist, als stände kein Ball für heute Abend in Aussicht. Da plaudern wir ein halbes Stündchen, dann legt Jeder seinen Ballstaat an und ich wette, daß heute Abend Comtesse Norheim eben so fröhlich tanzt, wie unsere Eritha."

Herr von Warden hatte Recht gehabt, Clarissa überwand bald ihre Schwäche. Als sie mit Frau von Warden das Zimmer verlassen wollte, wandte sich der alte Herr, der vom Fenster aus dem Treiben einiger Burschen zugesehen hatte, welche beschäftigt waren, den Schnee fortzuräumen, mit den Worten an Clarissa: „Da sehen Sie nur, Comtesse, wie schwer sich die Leute das machen! Statt den Schnee einfach in die Mitte des Weges zu werfen, wodurch noch die Bahn verbessert würde, führen sie mit großer Mühe eine ordentliche Wand auf, die gar keinen Nutzen hat. Immer unverständig! Darin bleibt sich die Jugend gleich: auf die Ansichten des erfahrenen Alters legt Keiner Werth, die Burschen nicht und die jungen Herren auch nicht. Doch, Einen muß ich von der Regel ausnehmen. Da stand hier früher bei den Husaren ein Rittmeister Feldenweg, ein prächtiger Mensch, bewandert in allen Dingen: Sprachen, Mathematik, Physik, Chemie. Was hilft das einem Soldaten? Ist bloßer Ballast für ihn.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810223-18/fragment/page=0001

daß die Vermählung des Kronprinzen Rudolf bestimmt erst in der günstigeren Jahreszeit, wahrscheinlich im Mai, stattfinden werde. Der Gemeinderath möge nicht früher Dispositionen treffen, bis der Tag der Vermählung fixirt sei. Kronprinz Rudolf ist inzwischen am Sonnabend 12 Uhr im Bahnhof zu Cairo eingetroffen, vom Khedive Tewfik Pascha und von sämmtlichen Ministern empfangen und von der österreichisch-ungarischen Colonie begrüßt worden. Als der Kronprinz das Coupé verließ, stimmte die vicekönigliche Capelle die österreichische Volkshymne an. Der Khedive reichte seinem hohen Gaste die Hand, und ein Gardebataillon erwies ihm die militärischen Ehren. —

Frankreich. Der Kriegsminister hat den Befehlshabern der Armee-Korps Ordre ertheilt, vom 1. April an bis zum Ende der Manöver keinen Urlaub und keine Erlaubniß zu ertheilen. — Der Gemeinderath von Marseille hat die Legate von Frau Thiers zurückgewiesen und den früheren Beschluß, daß Thiers in Marseille eine Statue erhalten sollte, revozirt. —

England. Den Sturmlauf, den so ziemlich die gesammte englische Presse gegen die neuen Geschäftsregeln des Sprechers, wie sie am 17. d. veröffentlicht wurden, unternommen hat, ist am 18. d. in einer Bemerkung Sir Stafford Northcotes, des Führers der Opposition, zum Durchbruch gekommen. Bekanntlich hat die Opposition ein gutes Stück zur Schaffung der neuen Geschäftsordnung beigetragen, aber die neueste Phase dieser Geschäftsordnung geht ihr zu weit, weil sie die Axt an die Wurzel der Debatte legt und eine Menge vernünftiger Amendements im Keime zu ersticken droht. Der Sprecher war offenbar der Meinung Northcotes und versprach, nächsten Montag eine überlegte Antwort auf die Frage zu geben.

Italien. Der russische Generalconsul aus Philippopel, Tzeretelew, welcher unlängst in Rom wegen Straßenunfugs verhaftet wurde, erwies sich als verrückt und wurde durch die Botschaft in ein Irrenhaus in Rom gebracht. — Der bekannte Napoleonide, Senator Pepoli, Gemahl einer Prinzessin von Hohenzollern, liegt in Bologna im Sterben. — Der Papst empfing am Donnerstag sämmtliche Redacteure der „Voce della Verita" in Privataudienz und hielt eine Ansprache über die Preßzustände in Rom. Der Papst lobte die „Voce" und ermahnte sie, in der Vertheidigung des Papstthums fortzufahren. — Die Professoren der Universität zu Padua gaben Gregorovius bei dessen Durchreise ein Ehrendiner. — Aus Egypten wird gemeldet, daß der Khedive dem Jesuitengeneral Beckx eine große Domäne in der Umgegend von Alexandrien zu einem monumentalen Bau eines Jesuitencollegiums abgetreten. Der Bau hat bereits begonnen. — Es klingt wie eine Schnurre, aber es scheint wahr zu sein: dem Mailänder „Sola" wird telegraphirt, die italienische Regierung habe die Bai von Assab einem Manne abgekauft, der kein Recht hatte, sie zu verhandeln; der wirkliche Eigenthümer melde sich jetzt und müsse abgefunden werden.

Asien. Wie den „Hamb. Nachr." von Kopenhagen gemeldet wird, hat die Nordische Telegraphengesellschaft einen festen Vertrag mit der chinesischen Regierung über die Anlage eines Telegraphen zwischen Schanghai und Tientsin, etwa 1000 englische Meilen, am Ufer des Kaisercanals, abgeschlossen. Neun bis zehn Stationen in den wichtigsten Städten werden errichtet. Ein Theil der Anlagesumme ist bereits von China an die Gesellschaft ausbezahlt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 21. Februar.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Kreis-Physikus Dr. Werner in Sangerhausen, und dem praktischen Arzt, Ober-Stabsarzt a. D., Hofmedikus Dr. Foest in Stolberg a. H. den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

— Die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, begleitet von Lady Agneta Montague, Mrs. Fraser und Oberstlieutenant Gordon, ist heute früh 7 Uhr 10 Minuten aus England hier eingetroffen und bei der Ankunft vom Kronprinzen und der Kronprinzessin und dem Prinzen Wilhelm auf dem Lehrter Bahnhofe empfangen und nach dem kronprinzlichen Palais geleitet worden.

— Für die Hochzeitsfeierlichkeiten wird sich auch der König von Württemberg durch den Prinzen Wilhelm von Württemberg vertreten lassen, so daß, mit dem König von Sachsen, die drei deutschen Könige und sämmtliche europäische Staaten repräsentirt werden. Als Vertreter der Sonderburg-Glücksburgischen Linie des Hauses Schleswig-Holstein wird der Bruder des Königs von Dänemark, Prinz Julius, erscheinen. Der König von Belgien wird bei den Vermählungsfeierlichkeiten durch den General Boucher, Kommandanten des ersten belgischen Militärbezirks, vertreten sein. Als Vertreter des Königs von Dänemark bei den Vermählungsfeierlichkeiten wird der Kammerherr v. Hxthausen nach Berlin kommen und als Vertreter des Fürsten von Rumänien der Hofmarschall Vacaresco. Der König von Portugal wird durch den Gesandten Ribas und den Legationsrath Baron San Pedro vertreten sein. Nach einem Telegramm aus Rom hat Prinz Amadeus am Sonntag Nachmittag 2 Uhr die italienische Hauptstadt verlassen, um über Turin zu den Hochzeitsfestlichkeiten nach Berlin zu reisen. In der Begleitung des Prinzen befindet sich der Botschaftsrath Tosi.

— Wie man hört, werden die Hochzeitsgeschenke des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, soweit dieselben von den vereinigten preußischen Städten, von Provinzen, Korporationen u. s. w. überreicht werden, unmittelbar nach Beendigung der Vermählungsfeierlichkeiten für das Publikum öffentlich ausgestellt werden. — Eine Ausstellung des Trousseau der Prinzessin Augusta Viktoria, der Braut des Prinzen Wilhelm, findet nicht statt. Der größte Theil der Aussteuer wird in England angefertigt, wo die zukünftige Großmutter der Braut, die Königin von England, sich besonders dafür interessirt. Das Brautkleid, sowie die Brautschleppe, den größten Theil der Wäsche ꝛc. bringt die Braut also mit.

— In der Sitzung des Staatsministeriums vom vergangenen Mittwoch, in welcher das Zuständigkeitsgesetz zur Verhandlung kam, sollen mit dem Grafen Eulenburg für die Fassung des Abgeordnetenhauses gestimmt haben die Minister Friedberg, v. Kameke, Lucius, v. Puttkamer; dagegen mit dem Fürsten Bismarck der Graf Stolberg und die Minister v. Bötticher und Maybach. Der Finanzminister Bitter fehlte.

— Der „K. Z." wird von hier geschrieben: Der Brand der jüdischen Synagoge in Neustettin macht ein peinliches Aufsehen. Wir wollen mit weiteren Betrachtungen an dieser Stelle zurückhalten, bis sich herausgestellt hat, ob wirklich ein Verbrechen vorliegt oder nur ein Unglück. Das aber wird man schon heute sagen dürfen: die Herren Stöcker und Gesinnungsgenossen werden, wenn von verworfenen Menschen Verbrechen begangen werden sollten, die sie nicht anbefahlen noch gutheißen, dennoch sich mit der Ausrede nicht vor der Moral schuldlos stellen können — wenn auch vor dem Strafrichter, — daß sie zu solchen Thaten nicht aufgefordert haben. Sie sind im Gegentheil recht eigentlich die Schuldigen, denn sie müssen wissen, daß man nur vor hochgebildeten Zuhörern eine Rasse schmähen kann, ohne die einzelnen Angehörigen dieser Rasse zugleich dem Hasse zu überliefern; daß aber die Masse des Volkes nur den Schluß kennt, daß das Geschieht, welches verrucht ist, ausgerottet werden muß. Und Herr Stöcker hat wahrlich nicht vor Akademikern über die Judenfrage gelehrte Untersuchungen angestellt, sondern vor der Masse und theilweise vor der Hefe des Volkes in den Weißbierlocalen Hetzreden gehalten, bei welchem er mehr auf zündende Wirkung als auf Heilighaltung der Wahrheit Bedacht nahm. „Unheil, du bist im Zuge, nimm welchen Weg du willst", so sprach Antonius zu sich selber nach einer Rede ans römische Volk, in welcher er auch nur Cäsars Tod beklagt, aber bei Leibe nicht zur Empörung aufgefordert hatte.

— Der Inhalt des Vertrages, den die Stadt Köln mit dem deutschen Reiche über die älteren Festungswerke schließt, steht nunmehr (vorbehalten der Genehmigung durch die Stadtverordneten-Versammlung in Köln und den Reichstag) fest. Das hierüber aufgenommene Protocoll ist am 19., Mittags, verlesen worden und wird in der Reinschrift am Montag vollzogen. Die Feststellung des Wortlautes der Vertragsurkunde und die formelle Abschließung erfolgen sodann in Köln, wo das Kriegsministerium durch das Gouvernement vertreten wird.

— Das Auswärtige Amt hat auch in diesem Jahre bei der königlichen Hof-Buchhandlung von E. S. Mittler und Sohn ein Verzeichniß der kaiserlichen deutschen Consulate (Preis 1,50 ℳ) herausgegeben. Aus demselben ergiebt sich, daß das Deutsche Reich jetzt 629 Consularbehörden besitzt, darunter 54 Berufs-Consulate, von denen 19 General-Consulate, 3 von diesen Minister-Residentu en sind. Von der Gesammtzahl von 682 Consularbeamten sind 24 General-Consuln, 316 Consuln, 197 Vice-Consuln, 83 Consular-Agenten, die übrigen Secretariats-Beamte, Kanzler und Dragomane. Unbesetzt sind zur Zeit 17 Consulate und 15 Vice-Consulate. Als Standesbeamte fungiren 12 General-Consuln, 43 Consuln und 11 Vice-Consuln, zur Anhörung von Zeugen und zur Annahme von Eiden sind 11 General-Consuln, 20 Consuln und 5 Vice-Consuln befugt. Ein alphabetisches Register giebt einen Ueberblick über alle Orte des Auslandes, in welchen Deutsche Consuln die Interessen des Reichs vertreten.

Preußischer Landtag.

Berlin, 21. Februar. Im Abgeordnetenhause berichtigte heute der Abg. Rickert seine Aeußerung in der Sitzung vom 31. Januar, daß ein Eisenbahnbeamter der Frau eines bei der Eisenbahn Angestellten das Austragen des „Neunkirchener Tageblattes" verboten habe, dahin, daß der das Verbot ertheilende Beamte ein Bergbeamter gewesen sei. Sodann wurde das Mandat des Abg. Filby wegen seiner mit einer Gehaltserhöhung verbundenen Versetzung an das Landgericht zu Koblenz für erloschen erklärt.

Den Rest der Sitzung nahmen Petitionen in Anspruch von denen eine längere Debatte nur durch die auf Errichtung einer Haltestelle der Stadtbeisenbahn am Kreuzungspunkte der Charlottenburger Chaussee gerichtete Petition des Vereins zur Förderung städtischer Interessen zu Charlottenburg veranlaßt wurde, bezüglich deren das Haus Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung beschloß. Schluß 4½ Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr (Berathung des vom Herrenhause abgeänderten Zuständigkeitsgesetzes, sowie der Novelle zur Kreisordnung).

Herrenhaus.

Berlin, 21. Februar. Das Herrenhaus setzte heute die am Sonnabend abgebrochene Berathung des Zuständigkeitsgesetzes fort. Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg war nicht anwesend, sondern seine Kommissarien. Die Kommission beantragte den § 17 nach der Fassung des Abgeordnetenhauses anzunehmen, also sich auf den Standpunkt des Grafen Eulenburg zu stellen, wonach die Aufsicht über die Landgemeinden dem Kreisausschusse obliegen solle.

Ehe noch der Berichterstatter der Kommission, Landrath von Winterfeldt das Wort ergreifen konnte, erhob sich der Ministerpräsident Fürst von Bismarck: Ich habe meine Zustimmung zu der Vorlage bereits am Sonnabend durch einen Stellvertreter aussprechen lassen und hatte deshalb nichts mehr zur sachlichen Diskussion anzuführen. Wenn ich dennoch das Wort ergreife, so geschieht es nur unrichtigen Auslegungen vorzubeugen, die an den Vorgang vom Sonnabend geknüpft worden sind. Ich war durch Zufall verhindert, die Motivirung meiner Abstimmung mündlich zu geben und mußte sie deshalb schriftlich ertheilen. Ich habe aber durchaus nicht erwartet, daß diese meine Erklärung buchstäblich verlesen werde und dadurch irrthümliche Auffassungen über Differenzen zwischen mir und dem Herrn Minister des Innern entstehen könnten. Diese irrthümlichen Auffassungen beruhen auf einer ungenauen Unterscheidung der ursprünglichen Vorlage und der Vorlage in der Form, in welcher dieselbe zwischen den beiden Häusern des Landtags hin- und hergeht. Die ursprüngliche Vorlage geht aus dem Staatsministerium hervor. Es hat ein jedes Mitglied das Recht, seine Einwendungen zu machen und dieselben zu motiviren. Die Verschiedenheit der Auffassung aber und die der Motive verschwindet mit dem Moment, wo das Gesetz die allerhöchste Sanction erhält. Ein Staatsminister in Preußen ist Diener des Königs und nichts Anderes. Es ist ganz richtig, daß in der Regel über Vorlagen, die an die Landesvertretung gebracht werden, eine Meinungsverschiedenheit der Minister nicht mehr zu Recht hat, zum Ausdruck zu gelangen. Nun hat sich aber, von dieser richtigen Voraussetzung ausgehend, die falsche Vorstellung gebildet, daß alle Vorlagen gleicher Natur seien, gleichviel, ob sie Vorlagen der Regierung oder Vorlagen etwa des Abgeordnetenhauses seien. Als ursprüngliche Vorlage besteht noch heute die vom Staatsministerium gebilligte, und dieselbe stimmt nicht überein mit der vom Abgeordnetenhause beschlossenen. Es muß in Bezug darauf eine Einigung geschaffen werden. Und da kommen die Erschwerungen: Wenn das Abgeordnetenhaus die Vorlagen 3 Monate behält und dann in drei Tagen sich das Herrenhaus einschließlich des Staatsministeriums schlüssig machen soll, dann treten Schwierigkeiten ein, dann ist es menschlich, daß über die Normen der Durchführung sich verschiedene Meinungen bilden. Außerdem bedenken Sie, daß alle Staatsminister doch auch andere Dinge zu thun haben. Es kann also dann nicht nur Meinungsverschiedenheit zwischen den Ministern bestehen, sondern es können namentlich die Motive, aus denen eine Vorlage dennoch Zustimmung findet, wenn sie das Abgeordnetenhaus modifizirt hat, bei der Staatsregierung durchaus verschieden sein. Der eine Minister hat vielleicht die Ueberzeugung, daß das Amendement des Abgeordnetenhauses, wenn nicht besser, doch eben so gut, der andere stimmt zu, um dieses Gesetz zu Stande zu bringen, um dem ihm sonst etwas liegt, der dritte um ministerielle Krisen zu verhindern, der vierte in der Hoffnung, daß die Zustimmung ihn nicht eben bindet, sondern in der Hoffnung auf eine Revisionsinstanz. Aus solchen Gründen kann Zustimmung eintreten. Aus diesen rein sachlichen Beweggründen habe ich das Bedürfniß gefühlt, gewissermaßen hier einen Haken einzuschlagen, an welchem eine Revision dieser Bestimmung in Zukunft angeknüpft werden könnte, sobald es sich zeigt, daß die bisher ziemlich unschädliche Wirksamkeit nicht ohne Schwierigkeiten auch in anderen Provinzen ausgeführt werden könnte. Dies war es wohl, was ich mit meiner Erklärung zum Ausdruck bringen wollte. In welchem Stadium der Discussion, nach welchen Rednern dieselbe verlesen werden würde, das Alles entzog sich zu meiner Beurtheilung. Ich hatte auch nicht erwartet, daß die Discussion die Wendung nehmen konnte, durch welche eine Meinungsverschiedenheit innerhalb des Ministeriums zum öffentlichen Ausdruck gebracht würde. Es ist dies aber nicht der Fall. Alle Minister stimmen der Vorlage zu, es ist auch in der Motivirung ein wesentlicher Unterschied gar nicht vorhanden, es besteht nur eine Nuance, eine andere Schattirung ist vorhanden. Der Minister des Innern ist nur der Ansicht, daß die jetzige Einrichtung doch so sehr schlimm nicht sein könne, denn es sei keine Klage aus den alten Provinzen verlautet, in denen bis jetzt diese Praxis besteht. Sie werden die Gründe würdigen, wenn ich mich enthalte, die Sache näher zu entwickeln. Der Minister des Innern stimmt zu, weil sich die Sache bis jetzt so schlimm in der Wirksamkeit nicht gezeigt hat, der Ministerpräsident stimmt zu, weil er hofft, daß es künftig zu bessern sein wird. Beide sind der Meinung, daß ein tolerari posse für jetzt bestehen könne, nur über den Grad des Unerwünschten bei diesem tolerari gehen ihre Ansichten etwas auseinander. Beide sind der Meinung, daß sich die Ausdehnung für gewisse Provinzen nicht eigne, wo die politische Erregbarkeit schärfer ist als bei uns. Ich halte also die Folgerung, die hier aus dem Vorkommniß gezogen worden ist, als ob innerhalb der königlichen Staatsregierung prinzipielle Meinungsverschiedenheiten obwalten, für unrichtig, wenigstens aus dem Erscheinungen, welche am Sonnabend hier zu Tage getreten sind, kann dies logisch nicht gefolgert werden. Ich kenne keine solche Meinungsverschiedenheiten und Dissense, welche im Schooße des Staatsministeriums obwalten sollen. Wenn Sie dennoch darauf insistiren, so weiß ich die Gründe nicht. Ich bestrebe weder ein Aenderung, noch wünsche ich sie; erfolgt sie dennoch, so wird Se. Majestät das Nöthige zu entscheiden haben. Ich möchte nur gegenüber einer irrthümlichen Darstellung der Sache rechtfertigen, indem ich auf den wichtigen staatsrechtlichen Unterschied aufmerksam mache, welcher obwaltet zwischen einer königlich sanktionirten Vorlage, wo jeder Minister gebunden ist durch die Unterschrift seines Monarchen, und zwischen dem unter beiden Häusern des Landtages hin- und hergeschobenen Votum des Landtages. Wenn in Bezug auf letzteres eine gewisse Latitude Platz greift, dann entzieht sich die Sache der Entscheidung der eigentlichen Hand des Staatsministeriums und fällt mehr oder weniger in die Hand des Einzelministers. Das kann weder in meinem Willen, noch in dem Sr. Majestät, noch in dem des Staatsministeriums überhaupt liegen und ich glaube nicht, daß gerade in dieser Beziehung eine Meinungsverschiedenheit zwischen Mitgliedern des Staatsministeriums besteht. Soll das Staatsministerium mit der Geschlossenheit, mit welcher im Sommer die Vorlage eingebracht wurde, weiter auftreten, so muß ihm Zeit gelassen werden zur Erwägung, oder man muß gestatten, daß die Verständigung sich auch öffentlich vollzieht. Denn die Minister sind keine Maschinen und Kommandotruppen, welche kommandirt werden können, sondern sie haben selbstständige Erwägung. Es müßte eine andere Einrichtung in der Konkurrenz der beiden Häuser des Landtages stattfinden, daß die Zeit von vier bis fünf Monaten billiger vertheilt wird zwischen diesem und dem anderen Hause. (Hört! hört!) Es kann nicht verlangt werden, daß in den letzten acht Tagen alle die wichtigen Arbeiten, welche das andere Haus im Laufe des Winters beschäftigt haben, zwischen Staatsregierung und Herrenhaus zum Abschluß gebracht werden. Durch solches Verfahren, nicht durch die Stellung der Regierung wird die Arbeit erschwert, dadurch wird die Würde des Hauses nicht in dem Maße anerkannt und ihm Vertrauen geschenkt, wie es dies verdient und zu fordern das Recht hat. Ich würde dankbar sein und als Mitglied des Hauses möchte ich Unterstützung wünschen gegen diesen unser Verfassungsleben gefährdenden, wenn auch nicht absichtlich wider dasselbe gerichteten Verlauf Stellung zu nehmen. Aber ich verbinde mit meiner Aeußerung in dieser Angelegenheit ausdrücklich die Zusage, daß ich als Mitglied des Hauses auch zur Mitwirkung der Abstellung dieses Uebelstandes alle Unterstützung leihen werde. (Beifall.)

Darauf erklärten sich Referent v. Winterfeld, v. Simpson-Georgenburg für die Annahme der Fassung des Abgeordnetenhauses; nur Adams befürwortete die Annahme des früheren Herrenhausbeschlusses.

Auf eine Bemerkung des Grafen Brühl hin, daß eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern bestehe, erklärte

Fürst Bismarck: Der Herr Vorredner wiederholt die Behauptung, daß zwischen dem Minister des Innern und mir eine Meinungsverschiedenheit bestehe. Ich bin darüber weder dem Vorredner, noch der Oeffentlichkeit Rechenschaft schuldig. Nachdem ich hier erklärt habe, daß materiell keinerlei Meinungsverschiedenheit zwischen dem Minister des Innern und mir besteht, kann ich den Herrn Vorredner nicht für berechtigt halten, zu wiederholen, sie bestände doch. Der Herr Vorredner hat einen neuen Terminus in den politischen Sprachgebrauch eingeführt, indem er sich des Ausdrucks „Kanzlerdoppelschaft" bediente. Hier ist kein Kanzler, hier stehe ich als Ministerpräsident. „Doppelschaft" ist ein Ausdruck, den man nur für Eröffnungen des Königs gebraucht, und wenn man mir die Anmaßung beilegt, daß ich Botschaften an einzelne Häuser des Landtags in meiner Eigenschaft als Kanzler schicke, so ist das ein Anklang an die Tendenzen, wie sie mir in der oppositionellen Presse, namentlich derjenigen des Centrums, insinuirt werden, daß ich mich überhebe und eine Stellung in Anspruch nehme, die mir nicht zusteht. Die Stelle, wohin diese Insinuationen gerichtet sind, ist ihnen zum Glück vollständig unzugänglich und dagegen gepanzert. Niemand weß genauer, als Se. Majestät der König selbst, daß er nicht nur keinen treueren, sondern auch keinen unterthänigeren Diener haben kann, als mich, sowohl als Beamter, als schon von Geburt her, als kurbrandenburgischer Vasall, als Mitglied einer Familie welche dem hohenzollernschen Hause treu gedient hat, so lange wir überhaupt das Glück haben, die hohenzollern als Landesherren zu begrüßen. Wenn der Herr Vorredner das einmal wird von sich sagen können, dann wird er auch empfindlich sein gegen solche Insinuationen.

In namentlicher Abstimmung wurde darauf der Antrag v. Kleist-Rexow mit 50 gegen 45 Stimmen abgelehnt und § 17 nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Das Herrenhaus erledigte den Rest der Vorlage nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses, so daß nur die Differenz hinsichtlich des gestrichenen § 7 besteht. Ohne erhebliche Debatte wurden da-

Kleinere Mittheilungen.

[Die diplomatische Welt Roms] befindet sich in heftiger Empörung. Ein Aergerniß, welches fast an den berühmten Etikettenstreit am Hofe des ersten Königs von Preußen erinnert, hat eine Ballgesellschaft aus Rand und Band gebracht, und die Wogen dieses Sturmes im Ballsaal rauschen durch die Presse aller europäischen Staaten. Man denke sich das Entsetzliche! Der Herzog und die Herzogin von Fiano gaben in letzter Woche der königlichen Familie in Rom ein glänzendes Ballfest. Nun ereignete es sich, daß der deutsche Botschafter, Herr von Keudell, allein von allen Kollegen an jenem Souper theilnehmen durfte, welches dem König und der Königin von Italien ganz besonders serviert wurde. Dieser Vorzug erfüllte die geladenen Diplomaten, trotzdem Herr v. Keudell desselben nur in seiner Eigenschaft als Doyen des diplomaten Korps theilhaftig wurde, mit solchem Neid, daß der Gesandte Frankreichs, der Marquis de Noailles mit seiner Gattin, der Gesandte Englands und Lady Paget, der Gesandte Oestreichs und die Gräfin von Wimpffen auf der Stelle das Lokal verließen. Diese Retraite der Vertreter einiger Großmächte verleiht dem Vorfall eine hohe Bedeutung und der König von Italien hat viel Aerger und Verdruß.

[314 Liebesbriefe.] Ein sonderbares Akten-Fazikel gelangte dieser Tage an die königliche Tafel in Pesth. Eine Dame aus der Provinz strengte gegen ihren Geliebten einen Paternitätsprozeß an und als der Geklagte Alles hartnäckig leugnete, legte die Klägerin in ihrer Gegenschrift als Beweis 314 Liebesbriefe bei, welche sie seiner Zeit von dem Verklagten erhalten hatte, und klebte auf jeden derselben den vom Gesetze vorgeschriebenen 15 Kr.-Stempel. Der Gerichtshof erster Instanz verurtheilte den Geklagten, machte aber den Ausgang des Prozesses von einem Eide abhängig, wogegen beide Parteien das Rechtsmittel der Appellation ergriffen, und die Klägerin verlangte in ihrer Appellation, die königliche Tafel möge, wenn der Prozeß referirt wird, alle 314 Liebesbriefe vorlesen lassen.

[Einfacher Ausweg.] Pariser Blätter frischen aus der industriellen Laufbahn Menier's, des jüngst verstorbenen Chokoladenfabrikanten folgende Anekdote auf. Eines Tages wurde in der Fabrik von Noisiel die Entdeckung gemacht, daß eine beträchtliche Partie Chokolade, die schon längere Zeit des Absatzes harrte, weiß geworden war. Manier wurde davon unterrichtet und er zerbrach sich den Kopf, wie er dem Schaden von 3 bis 4 Millionen vorbeugen sollte, fand aber nichts. Da meldete sich einer seiner Kommis mit einem Vorschlag, für den er im Voraus 100 000 Frcs. verlangte. Nach langem Besinnen ging Menier darauf ein. „Setzen Sie", sagte der Mann, „auf Ihre Plakate noch die Worte: die Chokolade Menier ist die einzige, welche durch Altern weiß wird." Menier befolgte den Rath und hatte es nicht zu bereuen: die Nachfrage nach der weißen Chokolade war ungeheuer und es soll jetzt noch Leute geben, verschert der „Gaulois", welche ein besonderes Gewicht darauf legen, daß die Chokolade Menier, wenn man sie zerbricht, weißlich ist!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810223-18/fragment/page=0002

rauf die Gesetzentwürfe wegen der Unterdrückung der Viehseuchen, wegen des kurfürstl'ch hessischen Fideikommißvermögens, betr. die Unterbringung verwahrloster Kinder und die gemeinschaftlichen Holzungen erlediat. Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. (Rechnungsvorlage.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ **Von der schwarzen Elster und der Elbe,** 18. Febr. Das seit einigen Tagen eingetretene Frostwetter hat in dem Treiben der Eismassen auf unsern Flüssen einen Stillstand herbeigeführt, leider nicht zum Vortheil der Anwohner. So z. B. hat sich das böhmische Eis, das Mülberg und Belgern bereits passirt, unterhalb Torgau wieder festgesetzt, und die sich ansammelnden Eisschollen lagern bis Belgern hinauf. Trotzdem bei Mühlberg die Elbdämme ziemlich hoch sind, so befürchtet man dennoch bei plötzlich eintretendem Thauwetter ein Ueberfließen event. eine Ueberschwemmung des Elbthales. Die Einwohner Mühlbergs und der anliegenden Ortschaften sind deshalb immer in Bereitschaft, etwaigen schlimmen Vorkommnissen energisch entgegen treten zu können. Und daß die Leute auf ihrer Hut sein müssen, lehrt folgender Fall. In Plessa hatte der Consumverein beschlossen, sein Jahresfest durch einen Festball zu begehen. Plötzlich traf die Schreckenskunde ein: „Der Damm zwischen Plessa und Elsterwerda ist von der schwarzen Elster durchbrochen!" Alles eilte hinaus, um rettend einzutreten und gelang es auch das Element zu fesseln. Das Vergnügen war also plötzlich ein gründlich vereiteltes geworden.

† An die in Thüringen und Franken in fast übergroßer Zahl lebenden Korbflechter ist durch den Landrath zu Bitburg im Regierungsbezirke Trier eine öffentliche Aufforderung ergangen, die angesichts der jetzigen geschäftsstillen Zeit in der Korbwaarenmanufaktur der reiflichsten Erwägung werth sein dürfte: Im Kreise Bitburg ist nämlich in den letzten Jahren eine so große Fläche mit Korbweiden bepflanzt worden, und zwar mit so ausgezeichnetem Erfolge, daß die prächtigen Kulturen alljährlich bedeutend erweitert werden sollen. Weder im Kreise selbst, noch im übrigen Regierungsbezirke Trier sind bisher Korbweidenanlagen von Erheblichkeit vorhanden gewesen, und es fehlt demgemäß zur Zeit an geübten Korbflechtern. Da nun ein bedeutender und stetig steigender Bedarf an Körben zum Obst- und Flaschenwein-Export, an Korbwaaren für Handelsgärtner und für häusliche Zwecke im ganzen Regierungsbezirk vorhanden ist, so werden geschulte, solide und mit einigen Mitteln versehene Korbflechter auf die Vortheile der Niederlassung im Kreise Bitburg aufmerksam gemacht mit dem Hinzufügen, daß man auch beabsichtigt, einem qualifizirten Meister gegen die Verpflichtung zur Niederlassung an einem ihm namhaft zu machenden Orte des Kreises eine angemessene Remuneration für Abhaltung von Unterrichtskursen im Korbflechten zuzusichern. Der Landrath Eckard zu Bitburg ist zu näherer Auskunft gern bereit.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 21 Febr. Landweizen 203—213 ℳ, Rauhweizen 188—195 ℳ, Roggen 203—210 ℳ, Chevaliergerste 180—195 ℳ, Landgerste 165—172 ℳ, Hafer 152—164 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse,** d. 21. Februar. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 55—55,70 ℳ

Berlin, d. 21. Februar. Weizen loco schwieriger Verkauf, Termine fest und höher, gekünd. — Ctnr Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 165—228 ℳ nach Qualität gefordert, defekt poln. 160 ℳ ab Bahn bez., schwimmend — ℳ bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., Febr./März — ℳ bez April/Mai 206—207 ℳ bez, Mai/Juni 207—208 ℳ bez., Juni/Juli 208—209 ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez., Sept./Oct. — ℳ bez. — Roggen loco unverändert, Termine wenig verändert, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 188—2 0 ℳ nach Qualität gefordert. inländ. 201—203 ℳ bez., feiner 206 ℳ bez., klammer 190—198 ℳ ab Bahn bez. pr. diesen Monat — ℳ bez, Febr./März — ℳ bez, April/Mai 198,25—199 ℳ bez., Mai/Juni 191,5—192 ℳ bez., Juni/Juli 185—185,5 ℳ bez. Juli-Aug. 175,5—176 ℳ bez, Sept./Oct. — ℳ bez. — Gerste matt, pr. 1000 Kilogr. große und kleine, 145—200 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco behauptet, Termine still, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 145—170 ℳ nach Qualität gefordert pr. diesen Monat — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April-Mai 152—152,5 ℳ nom., Mai/Juni 153 ℳ nom., Juni/Juli 153,5 ℳ nom., Juli/Aug. — bez. — Mais loco behauptet, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 1000 Kilogr Loco 143—146 ℳ nach Qualität gefordert, pr diesen Monat — ℳ bez., April/Mai — ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr, Kochwaare 180—220 ℳ nach Qualität gefordert, Futterwaare 165—179 ℳ nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl behauptet, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez, ohne Faß 52,5 ℳ bez., pr. 100 Kilogr., pr. diesen Monat, Febr./März März-April u. April/Mai 52,8—52,9 ℳ bez., Mai/Juni 53,4 ℳ bez., Juni/Juli — ℳ bez., Sept./Oct. 55,5 ℳ bez. — Leinöl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez, Lieferung — ℳ bez. — Spiritus höher bezahlt, gekünd. 20,000 Liter, Kündigungspreis 55,9 ℳ pr. 100 Liter à 100% = 10,000%. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat 55,9—56 ℳ bez., Febr./März — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 56,2—56,5 ℳ bez., Mai/Juni 56,4—56,6 ℳ bez., Juni/Juli 57—5,73 ℳ bez., Juli/Aug. 57,8—58 ℳ bez., Aug.-Septbr. 58—58,2 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 55,3 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 30,00—28,00, Nr. 0 28,50—27,50, Nr. 0 und 1 27,50—26,50. Roggenmehl still, gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr unverst. inclus. Sack, pr. diesen Monat — ℳ bez., Febr./März 27,00 ℳ bez., März/April 27,45 ℳ bez., April/Mai 27,35 ℳ bez., Mai/Juni 26,80 ℳ bez., Juni/Juli 26,25 ℳ bez., Juli/August — ℳ bez.

Breslau, d. 21. Februar. Spiritus pr. 100 Liter 100 pr. pCt. Februar — bez., April/Mai — bez., Juli/August — bez. — Weizen pr. April/Mai 203,00 bez.— Roggen pr. April/Mai 199,00 bez., Mai/Juni 197,00 bez, Juni/Juli 193,00 bez. — Rüböl pr. Febr. 52,00 bez., April/Mai 51,00 bez., Mai/Juni 51,50 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 21. Februar. Weizen pr. Frühj. 206,00 bez., Mai-Juni 206,50 bez. — Roggen pr. Frühjahr 197,00 bez., Mai/Juni 190,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April/Mai 53,00 bez. Herbst 55,50 bez. — Spiritus loco 53,50 bez., Frühj. 54,80 bez., Juni-Juli 55,30 bez.

Hamburg, d. 21. Februar. Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig. Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. Weizen pr. April/Mai 207,00 Br., 206,00 G. pr. Mai/Juni 214,00 Br., 212,00 G. Roggen pr. April/Mai 191,00 Br., 190,00 G., pr. Mai-Juni 187,00 Br., 186,00 G. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl still, loco 56,00 pr. Mai 55,00. Spiritus höher, pr. Febr. 47 Br. März/April 47 Br., April/Mai 47 Br., Mai/Juni 47 Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, d. 21. Febr. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, pr. März 288. Roggen loco fest, auf Termine unverändert, pr. März 243, Mai 232. Raps pr. April 336, Oct 348 Fl. Rüböl loco 31½, pr. Mai 31½, Herbst 32½.

London, d. 21. Februar. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen behauptet. Hafer still. Gerste ruhig.

Liverpool, d. 21. Februar. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 12,000 Ballen amerikanische.

Liverpool, d. 21. Febr. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen Ruhig. Middl amerikanische März-April-Lieferung 6 7/16, April-Mai-Lieferung 6½ d.

Petroleum. Berlin, d. 21. Febr. Loco 28,7 ℳ bz., pr. Februar — ℳ bz. — Hamburg still. Standard white loco 9,20 Bf., 9,10 Gd., pr. Febr. 9,00 Gd., pr. März/April 9,10 Gd. — Bremen (Schlußbericht) fest. Standard white loco 9,25 Bf., pr. März 9,15 bz., pr. April 9,15 Bf., pr. August/December 9,70 Bf. — Antwerpen (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 23¼ bz. u. Bf., pr. März 23¼ Bf., pr. April 23 Bf., pr. September-December 24 Bf. Ruhig.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 21. Februar Abends am neuen Unterhaupt 3,14, am 22. Februar Morgens am neuen Unterhaupt 3,12 Meter. — Saale eisfrei.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 21. Febr. 2,48 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 21. Febr. 2,67 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 21. Februar. Am Pegel 4,60 Meter über 0. — Eisstand.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 21. Februar 64 Centimeter unter 0.

Börsenberichte.

Berlin, d. 21. Februar. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in recht fester Haltung und mit meist höheren Coursen auf spekulativem Gebiet; in dieser Beziehung waren namentlich die günstigen Meldungen und theilweise höheren Notirungen der fremden Börsenplätze von Einfluß; auch der Verlauf des Verkehrs vollzog sich im Wesentlichen in fester Haltung und bei sehr zurückhaltendem Angebot konnten die Course sich theilweise noch etwas heben. Das Geschäft entwickelte sich besonders anfangs recht lebhaft; besonders hatten Ultimowerthe gute Umsätze für sich. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen, und fremde festen Zins tragende Papiere, welche mehr den Bewegungen des Spekulationsmarktes folgten, konnten sich vielfach etwas höher stellen. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige gingen in fester Haltung mäßig lebhaft um. Der Privatdiskont wurde mit 2% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet wurden Creditactien und Franzosen zu besseren Coursen ziemlich lebhaft gehandelt; Lombarden waren ruhiger. — Von den fremden Fonds ging Ungarische Goldrente lebhaft in steigender Tendenz um; Oesterreichische Renten waren recht fest, 1860er Loose lebhafter und fester. Russische Anleihen gut beachtet, besonders 1880er und III. Orientanleihe belebt. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten in recht fester Stimmung ziemlich lebhaft; landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe fest und ruhig; inländische Eisenbahn-Prioritäten recht fest und theilweise belebt. — Bankactien fest und theilweise lebhaft; Diskonto-Commandit, Darmstädter Bank ꝛc. etwas höher, Deutsche Bank schwächer. — Industriepapiere fest und in mäßigem Verkehr; Bergwerke theilweise abgeschwächt; Dortmunder Union unverändert, Laurahütte matter. — Eisenbahnactien waren im Allgemeinen ruhig; Oesterreichische Bahnen lebhafter, etwas höher wurden notirt: Oberschlesische, Mecklenburger, Mainz-Ludwigshafen, Elbethalbahn; etwas niedriger; Thüringer, Ostpreußische Südbahn (−2,15%), Weimar-Gera, Nordhausen-Erfurt.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: Ruhiger. — Lombarden 191,00, Franzosen 507,00, Creditactien 527,00, Dortmunder Stamm-Prioritäten 94,12, Laurahütte 122,12, Deutsche Bank 150,00, Diskonto 177,62, Wiener Bankverein 221,50, Bergische 114,87, Freiburger 108,80, Mainzer 94,50, Rechte Oderuferbahn 146,00, Oberschlesische 198,00, Galizier 121,12, Rumänier 93,00, Oesterr. Papierrente 64,37, Oesterr. Silberrente 67,12, Italiener 89,62, Russen alte 94,00, Russen neue 97,50, Russen 1880er 76,75, Oesterr. Goldrente 78,25, Ungar. Goldrente 97,75, Russische Noten 214,75, II. Orient 61,87, III. Orient 61,62, Buschtiehrader 73,75, Darmstädter — —.

Berliner Börse v. 21. Februar.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	101,00bzG
Konsolidirte Anleihe	4½	105,70bz
do. do.	4	101,25bz
Staats-Anleihe	4	100,60bz
do. 1852/53	4	100,60bz
Staats-Schuldscheine	3½	98,65G
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	153,00bz
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	103,00G
Pfandbriefe: Landschaftliche Centr.	4	99,80bzG
Kur- und Neumärkische	4	100,10G
Ostpreußische	4	99,60bz
do.	4½	100,60bzG
Pommersche	3½	91,70bz
do.	4	100,60bzG
do.	4½	102,30bz
Posensche, neue	4	99,90G
Sächsische	4	100,00G
Schlesische	3½	— —
Westpreuß., ritterſch.	3½	91,60G
do. do.	4	99,75G
do. II. Serie	4½	102,70G
do. do.	4	99,60G
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	100,30G
Pommersche	4	100,50bz
Posensche	4	100,25B
Preußische	4	100,25G
Rheinische u. Westfälische	4	100,75G
Sächsische	4	100,40G
Schlesische	4	100,40bz
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	135,75bz
do. 35-Fl.-Obligation	—	178,50bzB
Bayer. Prämien-Anleihe	4	137,80bzB
Braunschw. 20-Thl.-L. p. St.	—	100,40bz
Köln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	133,00bzB
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	129,00bzG
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	124,00bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	186,00bzG
Meining. Loose pro Stück	—	27,00bzG
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	151,75bzG

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	89,70 à 60bz B
Oesterreichische Gold-Rente	4	78,30bz
do. Papier-Rente	4⅕	64,70bz
do. Silber-Rente	4⅕	67,10bzG
Oest. Credit 58er p. Stück	—	334,00bzG
do. 1860 Loose	5	125,50bzG
do. 1864 do.	—	320,60bz
Rumänier, mittel	8	109,90bzG
do. kleine	8	110,00B
Russ. consol. Anleihe 71/72/73	5	94,10bz
Russische Anleihe von 1877	5	97,30bzG
do. Orient-Anleihe	5	61,80bz
do. Prämien-Anleihe 64	5	152,00bzG
do. do. 66	5	150,50bzG
do. Boden-Cred.	5	85,80bzG
Türkische Anleihe 65	fr.	13,75bz
Ungarische Goldrente	6	97,90bz
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	93,40bz G

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	104,30G
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	103,50bzG
do. do. do.	5	102,40bzG
do. do. do.	4½	100,75bzG
do. do. do.	5	105,75G
Pr. C. B.-Pr.-Bod.-C. rz. 110	5	109,25bzG
do. do. do. 100	5	102,75bzG
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,50B
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	107,25G
Ndd. Pfdbr. Centr.-Bod.-Cr.	4	100,50B
Unk. do. rückz. à 110	5	112,75bz
do. do. do.	4½	107,80bzB
do. do. rückz. à 100	5	106,25bz
do. do. do.	4½	103,00B
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	108,40bzG
do. do. rückz. à 110	4½	104,00B
Krupp'sche Obligat. abgest.	5	108,60bz
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	100,75G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,90bz
do. do.	4½	102,50G
Russ. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	80,50bz
Schwed. R.-Hyp.-Pfd. de 1874	4½	100,70B

Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1879	1880	
Aachener Diskonto	4	—	100,00B
Amsterdamer Bank	7	—	116,75bzG
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	—	42,00B
Bergisch-Märkische Bank	6⅔	—	110,25G
Berliner Cassenverein	8 9/10	9 9/10	172,00G
do. Handelsgesellsch.	5	5½	101,50bzB
Braunschweiger Bank	4½	—	92,10bzG
Braunschw. Creditbank	5⅓	—	98,00bzB
Breslau. Diskontobank	5½	—	95,80G
Coburger Creditbank	5	—	89,50bzG
Darmstädter Bank	9½	—	149,00bzB
do. Zettelbank	5⅙	—	106,30G
Dess. Creditbank, neue	3	—	— —
do. Landesbank	6½	—	118,25G
Deutsche Bank	9	—	149,80bz
do. Genossenschaft	7	—	120,50bz
Effekt. u. Wechsel-Bank Hahn 40%	14½	—	131,50G
Disconto-Commandit.	10	—	177,60bzB
Geraer Bank	2	—	88,60G
Hannoversche Bank	4½	—	105,00bzG
Leipziger Creditanstalt	10	—	148,25bzG
Magdeburger Bankv.	12⅜	—	92,00B
Meininger Creditbank	0	—	97,50bzG
Norddeutsche Bank	10	10	164,90bz
Nordd. Grundcredit	0	—	57,50bzG
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	0	—	100,00bzG
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Anst.	9½	—	126,40bz
Reichsbank [4½	5	—	146,50bzG
Sächsische Bank	6	—	120,25bzG
Schaffh. Bankverein	3	—	88,00bzG
Schlesischer Bankverein	6	—	108,00B
Weimarische Bank	5	—	96,00bzG
do. do.	0	—	— —

Industrie-Papiere.

Bazar	7½	—	112,50B
Brauerei Ahrens	2½	3	65,75bzG
do. Böhmisches	9	9	127,80G
do. Bock	2	2	57,75bzB
do. Königstadt	0	0	33,00bz
do. Tivoli	3	3⅓	87,50bzG
do. Unions	0	0	53,25bz
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3¾	—	68,50bzG
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	97,00B
Cröllwitzer Papierfabrik	12	—	156,00G
Dessauer Gas	13	13	171,00bzG
Eilenburger Cattun	2⅓	—	60,00G
Eisenbahnb. Görlitzer	5	—	80,00B
do. Oberschlesische	0	—	48,00B
Glauziger Zuckerfabr.	0	—	42,00G
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	87,50G
Körbisdorf. Zuckerfabr.	3	—	91,50bzG
Masch.-Fabr. Anhalter	0	—	— —
do. Egels	0	—	35,25bzG
do. Freund	—	—	12,00B
do. Hallesche	16	—	183,00B
do. Hannoversche	0	—	8,90bzG
do. Linke, Breslau	3⅓	—	89,50bzG
do. Schwartzkopf	3½	—	74,75B
do. Sudenburger, c.	13	—	182,00G
do. Wöhlert	0	—	33,60bz
do. Zeitzer	—	—	78,50G
Reuß. Wagenfabrik	0	—	30,75bzG
Nordhäuser Tap.-Fabr.	5	7	107,00B
Omnibus-Gesellschaft	7	4	81,25G
Pferdebahn (Greppin)	7½	—	179,75bzG
Union Tabak	6	—	53,50bzB

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

Arenberg. Bergbau	0	—	169,50B
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	35,75bz
Bochum Bergw., A.	0	—	103,00B
do. do. B.	0	—	— —
do. Gußstahlfabrik	2	—	73,10bzG
Bonifacius	0	—	52,50B
Borussia, Bergwerk	0	—	102,50G
Braunschweiger Kohlen	0	—	44,75bzG
Dortmunder Union	0	—	13,50bzG
do. abgest. 400 M.	0	—	21,00bzG
do. abgest. 300 M.	0	—	30,00B
do. St.-Pr. A. L. A.	2	—	94,25bz
do. Part.-O. rz. 110	6	6	103,00G
Duxer Kohlenverein	0	—	50,30bz
Gelsenkirchener	6	—	121,00bz
Georg-Mar.-Bergw.-B.	5	—	95,00G
Greppiner Werke	3	—	— —
Harkort Bergwerk	8	—	116,30bzG
Harpener Bergw.-Ges.	3½	—	111,30bzG
Hibernia	3⅓	—	101,00bzG
Hörder Hüttenverein	0	—	69,00bz
Köln-Müsener Bergw.	—	—	27,80bzG
Königs- u. Laurahütte	6½	—	122,50bzB
König Wilhelm	0	—	41,25bzG
Lauchhammer	0	—	35,60bz
Louise Tiefbau	3⅓	—	60,00bzG
Magdeburger	3⅓	—	117,50B
Marienhütte	4	—	74,00bzG
do. Conf.	2	—	67,10G
Mechernicher	8	—	160,75bzB
Menden. Schwerte	—	—	89,50bzG

Dividende	1879	1880	
Osnabrücker Stahlw. (4	2	—	68,00B
Phönix, Bergwerk, A.	6	—	85,90bzG
do. do. B.	—	—	47,90bzB
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	—	75,25bz
Salzwerke (Eggestorf)	5¼	—	98,60G
Schlesische Zinkhütten	5½	—	97,50G
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	—	— —
Thale, Eisenwerk	—	—	26,75bz
Westfäl. Draht-Industr.	9	—	114,25bzG
Wissener, Stamm-Pr. (6	0	—	22,50B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	¾	—	35,40bzB
Altona-Kieler	8	—	154,75bz
Bergisch-Märkische	4¼	—	114,90bz
Berlin-Anhalt	5	—	119,00bzG
Berlin-Dresden	0	—	17,60bzB
Berlin-Görlitz	0	—	24,50bz
Berlin-Hamburg	12½	—	222,75bzG
Breslau-Schwd.-Freib.	4¾	—	108,90bzG
Halle-Soran-Gubener	0	—	25,30bzB
Märkisch-Posener	0	—	30,00bz
Mainz-Ludwigshafen	4	—	94,70bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	—	29,30bz
Oberschl. A. C. D. E (3½	9⅗	—	198,20bz
do. B. gar. (3½	9⅗	—	159,80bz
Ostpreußische Südbahn	0	—	42,25bz
Rechte Oderuferbahn	7 3/10	—	146,00bz
Rhein-Nahe	0	—	14,00bzB
Stargard-Posen gar. (4½	4½	—	103,10bzG
Thüringer A.	8½	—	173,50bzG
do. B	4	—	99,70bz
do. C. (4½	4½	—	107,00B
Weimar-Gera gar.	4½	—	51,10bz
do. 2¼ conv.	2¼	—	28,20bzG
Amsterdam-Rotterdam	6¼	—	128,10bz
Aussig-Teplitz	12½	—	227,80bz
Böhm. Westb. 5% gar (5	6	—	111,00bz
Elisabeth-Westb. gar. (5	5	—	89,60bzG
Galizische Carl-Ldw.-B.	7 38	—	121,40bz
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	6	—	508à9à7à8 bz
do. Nordwestbahn (5	4	—	345,00bz
do. B.	2½	—	439,50G
Rumänier	3⅗	—	61,90bzB
Russ. Staatsb. 5% gar. (5	7 385	—	133,75bz
Russische Südwestb. gar.	5	—	65,50bzG
Schweizer Westbahn	0	—	29,80bzG
Südöst. (Lomb.)	0	—	191½ à 1 à 2½
Turnau-Prager	0	—	108,25G
Warschau-Wien	11⅔	—	290,00bzG
Berl.-Görl. St.-Pr. (5	3½	—	86,25bzG
Halle-Soran-Guben (5	3½	—	98,50bzG
Märkisch-Posener (5	5	—	102,00bzB
Nordhausen-Erfurt (5	5	—	94,50bzG
Oels-Gnesen	0	—	41,75bzG
Ostpreuß. Südbahn (5	5	—	88,75bzG
Rechte Oderuferbahn (5	7 3/10	—	144,60bzG
Saalbahn (5	0	—	62,80G
Weimar-Gera (5	0	—	38,00bzG
Saal-Unstrutbahn (fr.	0	—	3,10bz

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

		Zfs.	
Berlin-Stettiner	St.-A.	4¾	117,25bzG
Cöln-Mindener	do.	6	150,50bz
Magdeb.-Halberst.	do.	6	150,75bzG
do. B.	do.	3½	— —
do.	do.	3½	89,00bzG
do. C.	do.	5	125,10B
Niederschl.-Märk.	do.	4	100,25B
Rheinische	do.	6½	162,75bzG
do. neue 40%	do.	5	158,25bzB
do. B. (gar.)	do.	4	100,40bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

	Zfs.	
Aachen-Mastrichter	4½	101,40bz
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	102,80bzB
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	92,25bzG
do. III. L. B. do.	3½	92,25bzG
do. IV. Serie	4½	103,20G
do. V. Serie	4½	103,20G
do. VI. Serie	4½	104,60bz
do. VII. Serie conv.	4½	103,20G
do. VIII. Serie	4½	103,00G
do. IX. Serie	5	106,40bzB
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	— —
do. Nordb. (Friedr.-W.)	4½	103,20bz
Berlin-Anhalter I. u. II. Em.	4½	103,10G
do. Lit. B.	4½	103,10G
do. Lit. C.	4½	103,10G
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	104,00B
Berlin-Görlitzer	4½	102,80G
do. Lit. B.	4½	101,90bzG
do. Lit. C.	4½	101,90bzG
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	100,40B
do. do. E.	4½	102,50bzG
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	100,25B
do. III. Em. do.	4	100,25B
do. VI. Em. do.	4	100,25B
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	102,90G
do. Lit. K.	4½	102,25G
do. 1876	5	106,10G
Cöln-Mindener II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do. 3½ gar. IV. Em.	4	100,50bz
do. VI. Em.	4½	102,75G
Halle-Soran-Guben gar.	4½	103,90B
Magdeburg-Halberst. v. 1865	4½	102,75bzB
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4½	104,00G
do. do. Lit. B.	4	100,25bzG
Magdeb.-Wittenberge	3	84,25G
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	103,50bzG
do. do. 1878	5	106,20G
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	100,40B
Oberschlesische gar. E.	3½	92,75bzG
do. gar. 3½ F.	4½	104,25B
do. G.	4½	103,30B
do. gar. 4% H.	4½	103,75G
do. von 1879	4½	104,90bzB
Ostpreußische Südbahn	4½	102,00G
Rechte Oderufer	4½	103,60G
Rheinische II. E. v. Staat gar.	3½	— —
do. do. von 62 u. 64	4½	102,50G
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	102,50B
Schleswig-Holsteiner	4½	102,75G
Thüringer I. Serie	4	101,00G
do. IV. Serie	4½	— —
do. V. Serie	4½	103,50B
do. VI. Serie	4½	103,50B
Dux-Bodenbach	5	86,50bzG
do. do. II.	5	85,30bzG
Dux-Prag	fr.	59,00bzG
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	87,00bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	89,90bzG
do. do. gar. II. Em.	5	89,25bzG
do. do. gar. III. Em.	5	88,75bzG
do. do. gar. IV. Em.	5	88,50G
Kaschau-Oderberg gar.	5	82,40bzG
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	85,00bzG
do. do. 1872er gar.	5	83,75bzG
Lemberg-Czernowitz gar.	5	86,10G
do. do. II. Em.	5	86,25bzG
do. do. III. Em.	5	81,25bzG
Oesterr.-Fr.-Stsb., alte gar.	3	380,00bzG
do. neue gar.	3	368,30bzG
do. do. neue II. Em.	5	105,00B
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	89,00bzG
do. Lit. B. Elbethal	5	88,00bzG
Reich.-Pard. (Süd.-N.-Verb.)	5	86,10bzG
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	283,00bz
do. do. neue gar.	3	283,25bzG
do. do. Obl. gar.	5	99,10bzG
Ungar. Nordostbahn gar.	5	76,60bz G
do. Ostbahn gar.	5	75,30bzG
do. do. II. Em.	5	89,80bzG
Reich.-Pard. Gold.-Prior.	5	102,80G
Charkow-Asow. gar.	5	98,00bz G
do. in St. à 20,40 M. g.	5	95,00B
Chark.-Krementschug gar.	5	97,40bz
do. do. in Sterl. St.	5	94,75G
Jelez-Orel gar.	5	97,80bzG
Jelez-Woronesch gar.	5	94,00bz
Koslow-Woronesch gar.	5	99,75bzG
Kursk-Charkow gar.	5	97,80G
Kursk-Kiew gar.	5	101,25bzG
Mosko-Rjäsan gar.	5	104,00bzB
Mosko-Smolensk gar.	5	99,50 etw bz B
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,75bzG
Rybinsk-Bologoye	5	89,60bzG
do. II. Em.	5	82,25bz B
Schuja-Iwanowo gar.	5	99,00bz
Warschau-Terespol gar.	5	99,20bz
Warschau-Wien. II. Em.	5	103,80G
do. III. Em.	5	102,75bz

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	168,80bz
London	1 L. St.	8 T.	20,495bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,95bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	174,70bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	213,80bz
Warschau	100 SR.	8 T.	214,25bz

Discento Berlin Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	20,46B
20-Francs-Stücke	16,19bz
Dollars	4,225G
Imperials	16,68G
Oesterreichische Banknoten	174,95bz
do. Silbergulden	174,60bz
Russische Banknoten	214,60bz

Prämienschlüsse.

	Februar.	März.
Berlin-Potsdamer	—	—
Bergisch-Märkische	115¾/1	116/1½
Köln-Mindener	—	—
Galizier	121¾/1½	122½/2½
Mainz-Ludwigshafen	95½/1	96/2
Oberschlesische	200/2	201½/3½
Oestrr. Nordwestbahn	351/6	355/10
Rheinische	—	—
Rumänische	94¾/1	—
Rechte Oder-Ufer	—	—
Bresl.-Schw.-Freib.	—	—
Darmstädter	151/2	—
Deutsche Bank	152½/2¼	153/2¾
Disconto-Command.	189½/2½	182/3½
Preuß. Boden-Credit	101½/1½	—
Laurahütte	125/2½/2	124½/2
1860er Loose	127/1½	—
Oesterr. Goldrente	—	—
Ungarische Goldrente	—	—
Italiener	90½/¾	90¾/1⅗
Russen, neue	—	—
Russische Noten	216/1¾	217/2½
Neue Orient II.	62⅗/⅗	63/1
Franzosen	518½/8½	—
Oesterreichische Kredit	537/538/9	540/41/1

Leipziger Börse v. 21. Februar.

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	101,10bz
do. 1000 M.	4	101,10bz
do. 500—200 M.	4	101,10bz
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	78,85G
do. 1000 M.	3	78,80G
do. 500 M.	3	79,40bz
do. 300 M.	3	79,50G
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	98,25G
do. von 1830 200—25 T.	3	98,25G
do. do. v. 1855 100 T.	3	91,90B
do. do. v. 1847 500 T.	4	101,70B
do. do. 1852—68 500 T.	4	101,70bz
do. do. v. 1869 500 T.	4	101,80bz
do. do. 1852—68 100 T.	4	101,60G
do. do. v. 1869 100 T.	4	101,60G
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	101,50B
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	101,60G
do. do. v. 1867 abg. 5% 500 T.	4	101,70B
do. do. do. 100 T.	4	101,50bz
do. Löb.-Zitt. L. A. 100 T.	3½	94,50G
do. do. Lit. B. 25 T.	4	100,25B
Allg. D. Cr.-A. z. Leipzig	4	148,50bzG
Aussig-Teplitzer I. u. II. E. gf.	5	— —
do. conv.	4½	103,40G
Böhmische Nordbahn 1871	5	84,75G
Buschtiehrader, alte	5	87,00bzG
do. von 1871	5	85,80G
do. von 1872	5	84,75G
Graz-Köflacher von 1872	5	81,50G
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	87,80B
Prag-Turnauer von 1874	5	— —
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,00G
do. do.	5	101,40G
do. Em. 1875	5	103,50G
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	105,50bz
do. do. 1876	4½	106,25bz
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	106,00bz
do. do. St.-Prior.	5	110,00G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810223-18/fragment/page=0003

Man annoncirt
am zweckmäßigsten, bequemsten, billigsten,
wenn man Anzeigen zur Vermittelung übergiebt an die erste und älteste Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler, Halle a/S., Leipzigerstrasse 2.

Bekanntmachungen.

Schulsache.

Von den zur Aufnahme in die **Bürger-Mädchenschule** der **Francke-schen Stiftungen** für den Ostertermin angemeldeten Kindern haben alle diejenigen, deren Eltern bis heute noch nicht im Besitze eines Aufnahmescheines sind, **keine** Berücksichtigung finden können.
Halle, d. 21. Februar 1881. **Trebst, Inspektor.**

„Die Mittelschule",
Halle a/S., Villa „Ludwig etc.",
bereitet von der Sexta bis zur Tertia eines Gymnasiums oder einer Realschule in 2—3 Jahren vor. — Unterricht Vormittags; Nachmittags Anfertigung sämmtlicher Schularbeiten unter Aufsicht und Anleitung des Lehrers. — Honorar vierteljährlich 75 ℳ. — Beginn der Anmeldungen für das Sommersemester und Prüfung für die einzelnen Klassen. Dr. **J. Harang.**

Das städtische Gymnasium mit vollberechtigter Realabtheilung I. O. und Vorschule zu Greiz
beginnt das neue Schuljahr **Montag den 25. April** mit der Aufnahmeprüfung der sobald als möglich bei dem Unterzeichneten unter Beibringung der nöthigen Zeugnisse (Geburtsschein, Impfschein, Schulzeugniss) anzumeldenden Zöglinge. Zu jeder Auskunft ist gern bereit
Greiz, d. 7. Febr. 1881. Gymn.-Dir. Prof. Dr. **Wendler.**

Prehlitzer Braunkohlenactien-Gesellschaft in Meuselwitz.
Briquette-Fabrik.
Den Verkauf unserer **Briquettes** haben wir für **Halle a/S.** und **Umgegend** der Firma
Otto Westphal, Filiale in Halle,
übertragen. Dieselbe verkauft zu unseren Grubenpreisen und ersuchen wir unsere geehrten Geschäftsfreunde, dort ihre Bestellungen für uns zu machen.
Meuselwitz, den 17. Februar 1881. **Die Direction.**

Ich nehme höflichst Bezug auf vorstehende Bekanntmachung und halte meine Dienste hiermit zur Ausführung von Aufträgen in **Prehl.-Meuselwitzer Briquettes** bestens empfohlen.
Halle a/S., d. 17. Febr. 1881. Leipzigerstraße 55. **Otto Westphal Filiale.**

Louis Sachs,
Halle a/S., gr. Ulrichstr. No. 24
empfiehlt in reicher Auswahl
zur Confirmation:

Ripse,	reine Wolle, farbig u. schwarz,	Be. von 70 ₰ an.
Croisé's,	„ „ „	„ „ 60 „ „
Beige's,	„ „ „	„ „ 50 „ „
Cachemir's,	„ „ „ u. schwarz.	„ „ 150 „ „
Mohair's,	verschiedene Farben,	„ „ 50 „ „
Luestre's,	„ „	„ „ 30 „ „
Tuche u. Buckskin's,	reine Wolle, doppelte Breite,	Be. von 3 Mk. an.

Mantelets, Dolmans, Fichûs, Tücher etc. etc.

Press-, Bohr- und Perkins-Röhren.
Flanschen, Bordscheiben, Rohrstutzen.
Von schmiedeeisernen
Gas- und Wasserleitungs-Röhren
mit **Gewinde** u. **Muffen** und allen
Verbindungsstücken,
patentgeschweissten schmiedeeis. **Röhren**
für **Locomobil-** u. **Röhrenkessel, Dampf-, Wasser-** u. **Saft-Leitungen**
halte großes Lager zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Otto Linke, Halle a/S.
Messing-Gasleitungs-Theile, Bremer.
Alle Röhren-Bearbeitungs-Werkzeuge.

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtig, aber wirklich gehaltvolle
Ueberall als vorzüglich anerkannte
Universal-Glycerin-Seife
empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut zuträglichste Waschseife per Stück 15, 20 und 30 Pfg. **Unentbehrlich zum Waschen für Kinder.**
Fabrik von *H. P. Beyschlag,* Augsburg
Alleinige Niederlage bei Herrn **Emil Jahn,** Märkerstrasse, und Herrn **E. Wetzel,** Leipzigerstrasse, Halle a/S.

Donnerstag und Freitag stehen frische Transporte bester Zugochsen zum Verkauf bei
Gebr. Friedmann,
Mariensstrasse 1 a.

Ernst Haassengier,
Bankgeschäft,
Halle a/S., gr. Steinstr. 10.

An- u. Verkauf von Werthpapieren jeder Art
auch Zeit- u. Prämien-Geschäfte
Einlösung fälliger Coupons
Conto-Current- und Creditverkehr
Discontirung guter Wechsel. — Inkasso.
Domicilstelle — Accreditive — Trassirungen
Couponsbesorgung — Verloosungs-Controlle.

Gute **Anlage-Papiere,** u. a.
Deutsche Hypothekenbank 4% u. 4½% do.
Anlehens- und **Lotterie-Loose**
halte ich stets am Lager.
Hypotheken-Verkehr
für **Capitalisten** und **Darlehnsnehmer.**
Gegen feine Ackerhypothek!
Capitalien jeder Höhe schon à $4\frac{1}{4}$%.
Versicherung gegen Amortisationsverloosung.

Unter Selbstkostenpreise
verkaufen alle noch am Lager befindlichen
Wintermäntel, neue Sommerumhänge, Regenmäntel etc. — **Kleiderstoffe** in großer Auswahl, **Tuche, Buckskins, Meublesstoffe,**
einen Posten **Barèges** à 50 Pf. p. Mt.
J. Simons Söhne,
Brüderstraße 18/20.

Café David.
Heute Dienstag Abend
Roastbeef englisch,
Schinken in Burgunder.
Vorzügliches Bairisch Bier aus der Freiherrlich v. Tucher-schen Brauerei in Nürnberg.
Pilsner Bier aus dem Bürgerl. Bräuhaus Pilsen und ein hochfeines Glas Lagerbier von Riebeck & Co.
Hochachtungsvoll
Richard Heller,
zugleich Inhaber vom
„Hôtel Heller" z. Bamberger Hof" in **Leipzig.**

Nur echt, wenn die vorgedruckte Schutzmarke auf den Etiquetten steht.
Huste-Nicht

Malz-Extract und **Caramellen**
höchst wohlschmeckende Genußmittel
von L. H. Pietsch & Co. in Breslau*)
Fabrik u. pharmaceut. Laboratorium.
Jeder Husten kann **höchst gefährlich** werden **Kein Hustender** darf deshalb ganz **sorglos** sein und den Husten für Nichts achten.
Groß ist die
Zahl der **Familien,** welche sich des **Huste-Nicht** mit **Vorliebe** bedienen. Die ihm eigenthümliche
Wirkung
bewährt sich anerkannt.
Herren L. H. Pietsch & Co.:
Meine Frau, 75 Jahr alt, litt **seit mehreren** Jahren an ungeheuerem **Husten** und Luftröhren-Verschleimung und spürte nach dem Gebrauch einer Flasche Ihres **Huste-Nicht (Malz-Extractes) schon am dritten Tage** Hilfe, jetzt ist sie fast ganz davon befreit
Berlinchen, Berg, d. 2. Jan. 1880.
Der Hausvater des Rettungshauses.
Wir besitzen zahlreiche Anerkennungen und auch ein
Dankschreiben
Sr. Durchl. des deutschen Reichskanzlers Fürsten
von Bismarck.
*) Zu haben: **Extract** à Flasche 2,50 Mk., 1,75 Mk. und 1,05 Mk. **Caramellen** à Beutel 50 und 30 Pf. in **Halle** gr. Ulrichsstraße 38 bei **M. Waltsgott,** in **Löbejün** bei **Emil Angermann.**

Eine junge Wittwe von 28 Jahren, ohne Kinder, wünscht sich wieder mit einem Oekonom zu verheirathen, da sie ein schuldenfreies Gut besitzt. Offerten mit Vermögensverhältnissen und genauer Adresse nebst Photographie sind zu richten an den Agenten **Martin Müller** in Erfurt, Augustinerstraße Nr. 26 a, 3 Treppen.

Ein Leonberger Hund
von seltener Schönheit, hochgelb mit weißer Brust, ist zu verkaufen. Preis 200 ℳ.
Th. Handt, Inspektor.
Amt Helbra bei Bahnhof Mansfeld.

Ein **Drechsler** sucht für irgend ein Geschäft **Holzhähne** von Zwetschenbaumholz zu liefern. Offerten an **Ed. Räthe,** Blankenburg i/Th.

Haus-Verkauf.
Ein in **gutem baulichen** Zustande befindliches, in der besten Geschäftslage von Zeitz belegenes **Wohnhaus,** 1 großen Verkaufsladen und 24 heizbare Zimmer mit Zubehör enthaltend, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen durch
F. Stockmann,
Zeitz, Rahnestraße Nr. 6.

Ein junger Landwirth sucht ein **Gut** von
200 bis 250 Morg.
gutes Land, in der Nähe der **Thür. Eisenbahn,** zu kaufen. Auch ist selbigen erwünscht, wenn die Familien-Verhältnisse passen, in ein **derartiges Gut einzuheirathen.** — Gefl. Adr. unter **E. O. 114** durch die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** erbeten.

Ein Haus in bester Lage und Mitte der Stadt, passend für **Geschäftsleute** und **Restauration,** ist für 8000 ℳ. bei 1000 ℳ. Anzahlung **sofort** zu verkaufen. Näheres bei **G. L. Daube & Co.,** Annoncen-Exped., Rathhausgasse 5.

Eine in allen Zweigen der Landwirthschaft, besonders in der Molkerei und der feinen Küche erfahrene **Wirthschafterin,** sowie ein **Mädchen** zum Milch- und Butterverkauf finden baldigst Stellung auf Rittergut
Benern bei Leinefelde.

---

1 Modell-Tischler-Meister
für **Maschinenbau** wird gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an
C. W. Julius Blancke & Co.,
Merseburg.

Wirthschafterin-Gesuch.
Zur selbständigen Führung einer kleineren Wirthschaft (Mühle), sowie zur Pflege und Erziehung zweier kleinen Mädchen wird zum sofortigen Antritt eine in gesetzten Jahren und mit guten Zeugnissen versehene Wirthschafterin gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Hettstädter Wochenblattes.

Ein höchst eleg. u. solid geb. **Coupé** prß. Spur, sowie eine Auswahl neuer und gebr. Wagen und Geschirre fortwährend billig zu verkaufen **Leipzig,** Windmühlenstraße 10.
C. Krause.

Technicum Mittweida SACHSEN. Fachschule für Maschinen-Techniker Eintritt: April, October.

Dombau-Loose à 2 ℳ.
Ernst Haassengier.

In Krankheitsfällen jeder Art,
selbst bei ganz veralteten, äußerlichen wie inneren Schäden und Leiden, ertheile ich Rath und Hülfe. Auch entferne ich Bandwurm mit Kopf für nur 5 ℳ, leiste für Erfolg Garantie.
Bartcky, Apotheker,
Halle a S., Spiegelgasse Nr. 13, neben dem „alten Dessauer".
Sprechzeit jetzt **jeden** Vormittag.
NB. Das Wasser ist stets mitzubringen.

Ein Wohnhaus
auf dem Lande, ½ Stunde von Merseburg, mit 3 Stuben, diversen Kammern u. Zubehör nebst großem Garten, ist per 1. April oder später zu vermiethen. Näheres sub **D. a. 9127.** durch **Rudolf Mosse,** große **Ulrichstr. 4, I.**

---

ff. Harz- u. Landdomänenkäse
versendet 100 Stück 4 ℳ gegen Nachnahme **Chr. Fricke, Quedlinburg,** Südstraße.

Damen in discr. Verhältnissen find. Monate zuvor freundl. Aufnahme. Frau Hebam. **Hartmann,** Eutritzsch bei Leipzig, Querstraße 209 e.

Der Pain-Expeller
mit „Anker"
ist ein sehr gutes Hausmittel.

Damen finden freundliche Aufnahme bei Frau **Zimmermann,** Hebamme, **Lindenau** b. Leipzig, Querstr. 5.

Ein **möblirtes Zimmer** mit **Cabinet** wird zu miethen gesucht, am liebsten in der Leipziger Straße. Zu erfahren im **Hôtel z. rhein. Hof.**

Schriftl. Arbeiten in Justiz- und Verwaltungssachen fertigt mit Sachkenntniß, **Güter-** und **Kapitalgeschäfte** vermittelt prompt
A. Bleeser, Schmeerstr. 20.

Familien-Nachrichten.
Vermählungs-Anzeige.
Ihre Vermählung zeigen an
Dr. med. **H. Burckhardt,** Bremen,
Anna Burckhardt,
geb. Wahlstab.
Magdeburg, d. 19. Februar 1881.

Todes-Anzeige.
Heute Nacht 12¼ Uhr verschied ruhig meine herzensgute Gattin und unsere innigst geliebte Mutter **Thusnelda Schröter** geb. **Walter.** Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung um stilles Beileid bittend tiefbetrübt an
Herrmann Schröter,
früher in Eisleben,
Edmund Schröter
Helene Schröter } Kinder.
Meißen, den 21. Febr. 1881.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme durch Geschenke und Gratulationen von nah u. fern bei der Feier unserer goldenen Hochzeit am 17. d. M. sagen besten Dank
Romanus Edel und Frau.
Alberstedt.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810223-18/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 45 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 23. Februar 1881.

Telegraphische Depesche.

Paris, 21. Februar. Deputirtenkammer. (Fortsetzung.) Der Deputirte Pascal-Duprat erwähnte der umlaufenden Gerüchte über eine heimliche Nebenregierung und meinte, die Debatte müsse die Situation aufklären. Gambetta erklärte, er habe niemals, weder durch einen Rath noch durch eine Pression bei irgend einem Minister interveniert, er habe die ganze Verantwortlichkeit des gegenwärtigen und des vorhergehenden Kabinets intakt gelassen. Das Ministerium allein leite die auswärtige Politik. Das Ministerium sei nach Berlin gegangen, das Ministerium habe die ganze Politik hinsichtlich Griechenlands bestimmt. Gambetta kam auf seine Cherbourger Rede zurück und behauptete, er habe sich sorgfältig jeder kriegerischen Anspielung enthalten, er habe keine aggressive Politik empfohlen, er habe weder Theil gehabt an der Mission des Generals Thomassin noch an der Flottendemonstration wegen Dulcignos. Er habe sich jeder Kritik über die Politik der Regierung enthalten, er habe keine Agitation weder in der einen Richtung noch in der anderen betrieben. Er weise die Verantwortung für das gegenwärtige Verfahren auf die Parteien zurück, welche der Republik feindlich seien. Aber das Spiel werde vereitelt werden. Die Nation werde zu unterscheiden wissen zwischen denen, welche sie irreführen wollten und denen, welche das Vaterland liebten bis zum Tode. (Lebhafter Beifall auf der Linken.) Cassagnac (Bonapartist) meinte, die Interpellation Devès sei nur zu Wahlzwecken vereinbart worden. D'olle (Bonapartist) fand die abgegebenen Erklärungen unvollständig; die Linke beantragte den Schluß der Debatte. Hierauf wurde die einfache Tagesordnung angenommen. — Devès (Linke) richtete folgende Interpellation an den Minister des Auswärtigen, Barthélemy St. Hilaire, und den Kriegsminister Farre. In dem englischen Blaubuch seien Depeschen veröffentlicht, in denen auf das Versprechen einer Sendung französischer Waffen angespielt werde: Er verlange Aufklärungen von der Regierung, ob ein derartiges Versprechen gemacht worden sei und weshalb dasselbe in dem Geldbuche nicht erwähnt werde; er frage ferner an, ob eine Waffenlieferung gemacht worden sei oder ob sie noch fortdauere; er verlange positive von der öffentlichen Meinung geforderte Erklärungen darüber, ob es wahr sei, daß über Marseille und Havre Waffen expedirt worden seien, die für ein griechisches Schiff bestimmt gewesen wären; er verlange, daß, wenn diese Thatsachen nicht wahr seien, sie richtig gestellt würden, um diese Frage endgiltig zu beseitigen. Der Ministerpräsident Ferry beantwortete die Interpellation des Deputirten Devès: Weder der Kriegsminister noch überhaupt die französische Regierung hätten jemals Griechenland die Zusendung von 30000 Gewehren versprochen. Wohl aber habe Griechenland um eine solche Sendung gebeten. Der Minister verliest die betreffende Depesche der griechischen Regierung, in der diese Bitte ausgesprochen wird. Dieses Gesuch Griechenlands falle in die Zeit, wo von der Mission des Generals Thomenin die Rede war. Es wurde an den Minister des Auswärtigen gerichtet, von diesem dem Kriegsminister mitgetheilt, welcher darüber im Ministerrathe referirte. Der Ministerrath war der Ansicht, auf die Angelegenheit nicht einzugehen. Eine Waffenlieferung durch so zwischengeschobene Personen habe auch nicht stattgefunden. Wenn eine solche stattgehabt hätte, so würde es sich nicht um eine Interpellation, sondern um die Erhebung einer Anklage handeln, welche man hätte anmelden müssen. Es sei Kriegsmaterial unter den gesetzlichen Bedingungen verkauft worden, dasselbe habe bestanden in Gewehren und Munition, die als unbrauchbar zurückgesetzt worden seien. Einigen Personen sei es gelungen, eine Anzahl verbesserter Gewehre mit angepaßten Patronen zu erwerben. Sobald aber die Regierung Kenntniß von diesem Kaufe erlangt hätte, habe sie die Weiterbeförderung der Waffen verhindert und die betreffenden Waggons anhalten lassen. Er (Ferry) hoffe, daß die Kammer die Loyalität des Verfahrens der Regierung anerkennen werde.

Deutsches Reich.

Berlin, den 21. Februar.

— Der feierliche Einzug der Prinzessin zu Schleswig-Holstein an der Seite der Frau Kronprinzessin erfolgt am Sonnabend Nachmittag Punkt 3 Uhr vom Schlosse Bellevue. Die Ankunft der hohen Braut im königlichen Stadtschlosse wird gegen 4 Uhr erwartet.

— In Petersburg wird, wie man von dort telegraphisch meldet, am Vermählungstage des Prinzen Wilhelm in der deutschen Botschaft ein Galadiner stattfinden, zu welchem sämmtliche Botschafter und Gesandten geladen werden dürften. Der General Werder, der deutsche Militärbevollmächtigte, geht zu den Feierlichkeiten nach Berlin.

— Der Präsident der französischen Republik, Herr Grévy, entsendet zu den Hochzeitsfeierlichkeiten einen seiner persönlichen Adjutanten, um dadurch dem kaiserlichen Hause einen Beweis seiner persönlichen Sympathien zu zollen.

— Beim Kriegsminister General der Infanterie v. Kameke und beim Generalinspekteur der Artillerie, Generallieutenant v. Bülow, finden heute Abend Ballfestlichkeiten statt.

— Man erzählt sich, daß mehrere angesehene conservative Abgeordnete der Provinz Sachsen an einflußreicher Stelle gegen eine etwaige Besetzung des Magdeburger Oberpräsidentenpostens mit Herrn von Ende vorstellig geworden sind.

— Wie die „Deutsche Verkehrszeitung" mittheilt, werden dem Gesetzentwurfe über die Versorgung der Hinterbliebenen von Reichsbeamten in Bezug auf die Zuwendungen „im allgemeinen" die Bestimmungen zu Grunde liegen, welche das Gesetz vom 24. December 1873 für die elsaß-lothringischen Landesbeamten enthält. Danach wird mit Ablauf des Gnadenvierteljahrs bezw. des Gnadenmonats an Wittwengehalt gezahlt: der dritte Theil des Ruhegehaltes, zu welchem der Mann berechtigt gewesen oder berechtigt gewesen sein würde, wenn er am Todestage aus dem Amte geschieden wäre, mindestens jedoch 160 ℳ und höchstens 1600 ℳ jährlich, an Waisengeld für Kinder, deren Mutter lebt, ein Fünftel der Wittwenpension für jedes Kind, und für Kinder, deren Mutter nicht mehr lebt, ein Drittel der Wittwenpension für jedes Kind, zahlbar bis zur Vollendung des 18. Lebensjahrs. Sämmtliche Beamte werden dagegen vom Tage des Inkrafttreten des Gesetzes ab einen gewissen Procentsatz des pensionsfähigen Diensteinkommens bezw. des Wartegelds oder Ruhegehalts als Beitrag zur Reichs-Wittwenkasse zu zahlen verpflichtet sein.

— Der Herr Minister Maybach hat, dem Act. zufolge, einem in der Nähe von Leipzig domicilirten Verein für Verbreitung von Erbauungsschriften die Erlaubniß ertheilt, an Eisenbahnbeamte evangelischer Konfession, welche dienstlich verhindert sind, Sonntags am öffentlichen Gottesdienste Theil zu nehmen, z. B. an Weichensteller, Bahnwärter, Zugführer u. s. w. allsonntäglich Druckschriften gratis und franko zu versenden, welche Predigten oder erbauliche Betrachtungen in anderer Form enthalten. Es sollen jedoch nur Beamte bedacht werden, welche sich freiwillig bereit erklären, dieselben anzunehmen. Die Königl. Eisenbahn-Direktionen sind angewiesen worden, den Bestrebungen kein Hinderniß in den Weg zu legen, aber auch dafür zu sorgen, daß das Interesse des Dienstes nicht hintenangesetzt und kein Beamter zur Annahme gezwungen werde.

— Die Unterbrechung, welche der Postverkehr zwischen Deutschland und Dänemark jetzesmal dann erfuhr, wenn starker Frost eintrat, war für unsere industriellen und Handelskreise mit großen Unannehmlichkeiten und Verlusten verknüpft. Allerdings berührte der vollständige Abschluß vom Festlande den dänischen Handel in noch viel höherem Maße, so daß schon seit längerer Zeit Unterhandlungen gepflogen worden sind, dem Zustande ein Ende zu machen. Auf Grund derselben hat das dänische Ministerium beantragt, einen Eisbrecher für Korsoer-Byborg zu bauen. Wie die „Fr. Ztg." meldet, hat das Finanz-Comitee des dänischen Folkethings einstimmig beschlossen, den Antrag zur Annahme zu empfehlen. Der Eisbrecher soll bei Beginn des nächsten Winters in Thätigkeit treten.

— Aus Würzburg wird geschrieben: Wie berichtet wird, sind zufolge höherer Anordnung in einigen Amtsbezirken nicht nur bei Weinhändlern, sondern auch bei Weinwirthen Proben des von ihnen feilgehaltenen Getränkes durch die Polizeibehörde entnommen worden, um dieselben auf ihre Reinheit chemisch untersuchen zu lassen. Auch hier in Würzburg soll demnächst in Ausführung des Reichsgesetzes über Fälschung von Nahrungsmitteln seitens der Regierung eine allgemeine Visitation der Weinvorräthe von Weinhändlern durch eigens hierzu bestellte und beeidigte Sachverständige angeordnet werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

„Ist Wien die Haupt- und Residenzstadt der österreichisch-ungarischen Monarchie oder nicht?" Diese Frage wird nächstens im ungarischen Reichstage entschieden werden. Sie wurde durch den ungarischen Unterrichtsminister Trefort aufgeworfen, indem letzterer ein königliches Diplom, worin der Klausenburger Universität die Erlaubniß ertheilt wird, den Namen „Franz Joseph-Universität" zu führen, mit der Formel versah: „Gegeben in der Haupt- und Residenzstadt der österreichisch-ungarischen Monarchie Wien" u. s. w. Die Opposition verwahrt sich dagegen als gegen eine Gesetzverletzung und behauptet, daß die staatsrechtlich verbundenen beiden Staaten „Oesterreich und Ungarn" keine gemeinsame Haupt- und Residenzstadt besitzen, wie das der Umstand beweist, daß die Delegationen abwechselnd in Wien und Pesth tagen, ganz abgesehen davon, daß in dem Gesetz keine Spur von einer gemeinsamen Hauptstadt der Monarchie zu finden sei, während in zahlreichen Gesetzen und Urkunden Pesth als die Haupt- und Residenzstadt Ungarns bezeichnet wird. Die ganze Sache ist äußerst gleichgültig und beweist höchstens, daß man sich in Ungarn noch immer mit der Absicht trägt, gelegentlich den Verband der österreichisch-ungarischen Monarchie gänzlich zu lösen.

Frankreich.

Nach dem Beispiele der Syndicatskammer der Pariser Weinwirthe haben jetzt auch andere Syndicate Gambetta ein Bankett angeboten. Da nun aber Gambetta nicht überall erscheinen und reden kann, so hat der aus 80 Syndicatskammern bestehende Nationalverein für Handel und Industrie beschlossen, diesen vereinzelten Kundgebungen entgegen zu kommen und die Initiative zu einem großen Bankett zu ergreifen, zu welchem Gambetta im Namen aller Syndicatskammern und Kammern der Gewerke, des Handels und der Industrie geladen werden soll. Außer jenen 80 Syndicatskammern des Nationalvereins werden sämmtliche Syndicatskammern zur Theilnahme an dem Bankett eingeladen werden. Der zur Ausführung dieses Banketts ernannte Ausschuß begab sich in das Palais Burbon und lud Gambetta ein, welcher die Einladung sofort annahm. Das Bankett ist auf den 25. März anberaumt; Hielard, der Präsident des Generalsyndicates, wird den Trinkspruch auf die geladenen Gäste ausbringen und die sociale Frage anregen. Gambetta wird ihm, wie man erwartet, auf diesen Boden folgen und eine Rede halten, die ein vollständiges politisches und volkswirthschaftliches Programm enthalten soll.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

= Mit Bezug auf die in der 2. Beilage zu Nr. 42 dieser Zeitung enthaltene Nachricht über die am Bahndamm bei Wimmelburg eingetretenen Erdrutschungen geht uns von zuständiger Seite folgende Mittheilung zu: Durch den Abfluß des aufgestauten Wassers konnten nur die tiefer gelegenen Gebäude der Domaine Wimmelburg, nicht aber das Dorf Wimmelburg eventuell gefährdet werden, und hatte die Eisen-bahnverwaltung schon am Sonnabend Mittag (der Durchbruch des Wassers fand erst 24 Stunden später statt) dem Domainenpächter die nöthigen Mittheilungen zugehen lassen. Am Sonnabend Abend war es dann gelungen, die Rutschung vorher Wegeunterführung soweit zu beseitigen, daß der Abfluß sich ermöglichen ließ, doch wurde mit Rücksicht auf die hereinbrechende Nacht und da außerdem zu befürchten stand, daß das Wasser sich in gewaltsamer Weise Bahn brechen würde, eine Durchflußöffnung hergestellt. In Folge der Rutschungen ist allerdings das eine Geleis unfahrbar geworden, doch findet auf dem anderen Geleis der Betrieb nach wie vor mit vollster Sicherheit statt.

H. **Vom Hainich.** Das Dorf Langula war in voriger Woche in nicht geringer Aufregung, da im Hause des Ackermanns B. allabendlich auf eine unheimliche Weise viele Fensterscheiben zerbrochen, ohne daß es gelingen wollte, die Ursache davon zu entdecken. Viele Einwohner hielten es für einen Gespensterspuk. Am 19. d. M. entpuppte sich der Spukgeist in der eigenen Magd des Ackermanns B.; sie legte vor dem Amtsvorsteher ein offenes Geständniß ab und erklärte, daß sie die sämmtlichen Fensterscheiben theils eingedrückt, theils eingeworfen habe. Die Sache ist beim Staatsanwalt anhängig gemacht.

✓ **Frankenhausen i. Th.**, 21. Februar. Es scheint jetzt unserer Stadt von Neuem der Hoffnungsstern zu leuchten, das längst entworfene Projekt einer Eisenbahn von Sangerhausen über Frankenhausen nach Mühlhausen doch vielleicht verwirklicht zu sehen; denn wie verlautet, soll in diesen Tagen eine Commission im Auftrage der betheiligten Regierungen Vermessungen vornehmen, um festzustellen, ob es zweckmäßiger sei, die betreffende Bahnlinie von Artern oder von Oldisleben aus über Frankenhausen fortzuführen.

† Aus Weißenfels schreibt die „Mitteld. Ztg.": Das lange Zeit als Gespenst auftauchende Gerücht der Verlegung unserer Kavallerie-Garnison nach Merseburg ist zur Wirklichkeit geworden. Nach einer im Kriegsministerium getroffenen Entscheidung ist die Verlegung, als im militärischen Sinne geboten, definitiv beschlossen und die Stadtbehörde davon in Kenntniß gesetzt worden.

† Der Kreistag des Kreises Nordhausen hat die Frage der anderweiten Regulirung der Erbfolge in den Bauerhöfen dahin beantwortet, daß für den Kreis Nordhausen ein Bedürfniß zur Aenderung der bestehenden Erbfolge bezüglich der Bauerngüter nicht anerkannt werde.

Vermischtes.

[Eins der berühmtesten Vergnügungs-Etablissements] der Welt, der Pariser „Jardin Mabille", hat sein Vernichtungsurtheil empfangen. Zwar ist es nicht etwa der gestrenge Herr Polizeipräfect Andrieux, der seine Pforten schließt, sondern das Local theilt das Schicksal so vieler anderer Pariser Amusementsräume, in ein Bankhaus umgewandelt zu werden. Mit dem Erlöschen der Sommerbälle in Mabille wird ein nicht unerhebliches Stück Pariser Lebens zu Grabe getragen werden, obschon das Local schon lange von dem Ruhme früherer Jahre zehrte und wahrscheinlich über kurz oder lang an seiner eigenen Langweiligkeit zu Grunde gegangen wäre. Seit langer Zeit schon bildete Jardin Mabille die große Enttäuschung für die nach Paris kommenden Fremden, die, durch das Renommée des Locals verführt, ihre fünf Francs auf den Gartentisch des Hauses abluden und nun glaubten,

Aus der Baugeschichte der Magdeburg-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Je näher Halle vor der Verwirklichung seines langjährigen Wunsches steht, einen neuen, den Anforderungen der Zeit entsprechenden, würdigen Bahnhof zu besitzen, um so interessanter dürften einige kleine Notizen kommen, welche sich auf die Baugeschichte seiner ersten Eisenbahn-Verbindung aus dem Ende der 30. Jahre beziehen.

Die letzte „Bauzeitung" bringt darüber einige auch außertechnische Kreise interessirende Nachrichten, welche unseren Lesern die ganze Unbehelfsenheit und das Neuartige solcher Anlage und die damalige Betriebsweise treffend charakterisiren. Man vergesse nicht, daß die damaligen Baumeister die meisten Construktionen gewissermaßen aus sich herausnehmen mußten, daß dieselben zumeist vordem noch keine Eisenbahn gesehen hatten und die Mittel für ein Unternehmen, dessen Rentabilität so zweifelhaft schien, nur höchst zaghaft gewährt und gewählt wurden. Einer der ersten Geschäftsberichte des Directoriums der Bahn sagt bezüglich der Bauarbeiter: die Bahn ist behufs der Ausführung in 12 Sektionen (à durchschnittlich 10 Kilometer) eingetheilt, von denen die erste (Magdeburg-Bucau) unter specieller Leitung unseres Ober-Ingenieurs, Major a. D. Gruson, auf Rechnung ausgeführt wird, während die übrigen an verschiedene Unternehmer in Entreprise gegeben ist. An Betriebsmaterial sind im Ganzen — man wird lächeln — 12 Lokomotiven in Manchester im Auftrag gegeben, davon die ersten „Adler" und „Jungfrau", „Bär" und „Leipzig".

Zwei englische Maschinenbauer sind eingetroffen, um diese 4 Maschinen unter Leitung des Mechanikers Thomas zusammen zu setzen. Wichtige Maschinentheile als Ersatzstücke sind in Bestellung gegeben, und — berichtet das Direktorium, sind wir so für mögliche Unglücksfälle durch Zerbrechen solcher Theile während des bevorstehenden Betriebes gehörig vorbereitet. 27 Personenwagen sind in Berlin gebaut. Die daran befindlichen Räder sind von der berühmten Fabrik zu Newcastle upon Tyne geliefert. Nach dem Muster eines aus England bezogenen Güterwagens sind 25 Stück (!) in Zorge am Harz bestellt.

Die Ausführung der Erdarbeiten der 11. und 12. Sektionen von Halle bis zur Landesgrenze mußte den Unternehmern abgenommen werden, weil sie dieselben nicht mit gehörigen Nachdruck angriffen. — Also schon damals dasselbe Leiden wie heute! Der Oberbau, zunächst eingeleisig, bestand aus Brückschienen, die auf tiefernen Langhölzern aufgeschraubt waren, welche durch eichene Querhölzer in ihrer parallelen Lage festgehalten wurden. 1842 wurde das zweite Geleise in Angriff genommen und zwar schon auf eichenen Querschwellen. Die Schienen waren aus Liverpool bezogen zu 169 Mark pro Tonne frei Hamburg. Die Schwellen kosteten schon zu jener Zeit 4 Mark pro Stück. 1844/45 wird das erste Geleise bereits bedenklich und müssen circa 40 Kilom. umgebaut werden. 1846 wird zuerst über die geringe Stärke und zu große Abnutzung der Schienen geklagt. 1849 tauchen zuerst Stuhlschienen auf. Von den Kunstbauten ist nur die Saalebrücke zu erwähnen, „unser größtes und interessantestes Bauwerk". Sie hatte bei einer lichten Weite von 442,5 Meter zwischen den Uferpfeilern 28 Zwischenpfeiler und war natürlich von Holz. Die Hochbauten finden wenig Erwähnung. „Personenschuppen" und sonstige Gebäude waren von rührender Einfachheit. An einer Stelle des Direktorialberichts" findet sich ein Lobspruch auf die Haltbarkeit der „Lehmdächer". Ein ebenso interessantes Bild gewährt die Geschichte des Betriebes der ersten Jahre der Bahn Magdeburg-Schönebeck wurde am 29. Juni 1839 durch eine Festfahrt eingeweiht am Geburtstage Sr. königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen, „des gnädigen Gönners unseres Unternehmens". Die Lokomotive „Adler" führte den Zug. Die Strecke bis Leipzig wurde am 18. August 1840 zum ersten Male in ihrer vollen Ausdehnung mit fahrplanmäßigen Zügen befahren. Da der Bau erst Frühjahr 1838 begonnen hatte, so ist über langsamen Fortgang der Bauten nicht zu klagen gewesen. Am 8. Januar 1841 während eines harten und schneereichen Winters ereignete sich der erste Unglücksfall, indem ein von Leipzig kommender Güterzug mit einer von Halle abgeschickten Lokomotive mit Schneepflug bei Gröbers zusammenstieß, wobei ein Mann sein Leben verlor. Bei dem Güterverkehr gerieth am 15. December 1840 ein mit roher Baumwolle beladener Wagen in Brand. In Folge dessen wurden die meisten Güterwagen mit Verdachungen versehen. Welche Signaleinrichtungen in erster Zeit bestanden haben mögen, ist nicht ersichtlich. In der Beschreibung der Bahn vom Jahre 1848 wird zuerst derselben Erwähnung gethan. Hölzerne Signalstangen, jede mit drei oberen Armen und einem Korbe, dienten zum Geben der optischen Signale, da elektrische noch unbekannt waren. Die Lichtsignale wurden durch weißes und rothes Licht gegeben; grünes Licht diente zur Herbeirufung einer Hülfsmaschine. Es verkehrten täglich zehn Züge, fünf Stück in jeder Richtung, auf einem Geleise, die Fahrgeschwindigkeit war eine mäßige. Eine zweimalige Verbindung zwischen Berlin und Leipzig über Cöthen, schon 1841 geplant, sollte die Passagiere die 222 Kilometer lange Strecke in 7 bis 8 Stunden befördern. Die gewaltigen Fortschritte, die das Eisenbahnwesen inzwischen gemacht hat und namentlich der jetzige, großartige Eisenbahnverkehr Halle's erinnern kaum noch an die eben geschilderten primitiven Anfänge unserer ersten Bahn. X.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810223-18/fragment/page=0005

geradewegs in das Feenreich zu marschiren. Die allerdings sehr geschmackvolle Ausstattung und Illumination des Gartens ist hinsichtlich der Pracht längst in ähnlichen Localen nicht nur der Seine-stadt, sondern auch anderer Hauptstädte überflügelt worden, und was das Wogen und Tanzreiben der eleganten Demimonde und ihres männlichen Anhangs betrifft, so bot das Etablissement am Rond Point während der letzten Jahre eins der denkbar nüchternsten Bilder; der Spiritus von ehedem ist verflogen, das Phlegma ist geblieben. Allzuviel Thränen werden dem Jardin, dessen Terrain von der Bankgesellschaft „La Nationale" für den Preis von 3½ Millionen Francs erworben worden ist, wohl nicht nachgeweint werden.

[Was Berlin ist], ergiebt sich in Ziffern und Zahlen aus den neuesten Berechnungen des Magistrats. Berlin verzehrt danach jetzt jährlich durchschnittlich an Lebensmitteln aller Art circa 148 566 754 Kilogr. und zwar an Schlachtvieh allein 45 000 000 Kilogr., an Geflügel 5 000 000 Kilogr., an Butter 10 001 248 Kilogr., an Fischen aller Art circa 10—11 000 000 Kilogr. ꝛc. An jedem einzelnen Tage des Jahres müssen demnach in Berlin 740 000 Kilogr. von Consum-Artikeln vorhanden sein.

[Eine Ausstellung des Trousseaus] der Prinzessin Auguste Victoria, der Braut des Prinzen Wilhelm, findet nicht statt. Unsere für solche Schaustellungen sehr empfängliche Damenwelt geht diesmal somit leer aus. Ein nicht unwesentlicher Theil der Ausstattung ist übrigens in England hergestellt worden, da sich die zukünftige Großmutter der Braut sehr dafür interessirt. Namentlich liefert England das Brautkleid und einen großen Theil der Wäsche-Aussteuer. Indessen sind auch deutsche Firmen sehr reich mit Aufträgen und Einkäufen bedacht worden, bei denen trotz der Gediegenheit der Stoffe als leitendes Prinzip das Festhalten an jener Einfachheit sich geltend macht, welche unserem Herrscherhaus eigen ist. Im Anschluß an diese Notizen kann man gleich einige anderweitige Toilettengeheimnisse verrathen. Die Jungfrauen, welche die Braut begrüßen werden, erscheinen durchweg in gleichen Kostümen. Das Modell ist nach Maßgabe des Comités im Hause Gerson angefertigt, doch ist es jeder der Damen unbenommen, sich das Kleid von ihrer eigenen Schneiderin anfertigen zu lassen. Das Kleid ist aus weißem Cachemir, der Rock hinten mit einem hübsch drapirten Abfall, welcher in eine ziemlich lange, runde Schleppe ausläuft, um welche unten herum eine weiße Atlasstolle garnirt ist. Der Rock hat breite Langfalten, über welche ein tuniqueartiger Shawl schräg von links nach rechts fällt. An der Seite ist derselbe ähnlich wie die Grethchentäschchen mit einer Atlasschleife gerafft. Die Taille ist ebenfalls von Cachemire, hoch, mit einem viereckigen Ausschnitt, welchen eine Spitze, sowie zwei Atlasrollen garniren. Der Aermel halblang bis zum Ellenbogen ist in entsprechender Weise garnirt. Die Taille ist vorn zum Knöpfen, und läuft nach hinten in einem hübschen Schößchen aus. An der Brust und im Haar werden die Damen mit einem einfachen Blumensträußchen geschmückt sein. — Bei den Einzugsfeierlichkeiten wird das Kupferschmiedegewerk dadurch besonders auffallen, daß demselben ein seltsames Abzeichen vorangetragen wird. Es ist dies ein 4 Centner schwerer in Kupfer getriebener Pferdekopf, der auf einem besonderen Gestell von vier starken Männern des Gewerkes getragen wird. Außerdem hat sich das Gewerk noch eine neue sehr kostbare Fahne zugelegt, deren Herstellungskosten allein über tausend Mark betragen.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 20. bis 21. Februar.

Kronprinz. Hr. Amtsrichter Wolff m. Fam. u. Bedien. a. Schneidemühl. Hr. Revisor Schirmer m. Sohn a. Potsdam. Hr. Diakonus Lepel a. Cosel. Hr. Rentier Gräme a. Cassel. Hr. Archit. Görg a. Wesel. Hr. General-Agent Gebert a. Rendsburg. Hr. Musikdirector Kulbe a. Cüstrin. Die Hrrn. Kaufl. Goldschmidt u. Thiele a. Berlin, Strauß a. Frankfurt a/M., Moser a. Aachen, Schlegel a. Posen, Reuter a. Coblenz, Breme a. Ulm.

Stadt Hamburg. Hr. Stud. Beyon a. Leipzig. Hr. Berg-Inspector Bolte a. Ibbenbüren Hr. Gutsbesitzer Deutschmann a. Neuendorf. Hr. Gutsbesitzer Borrier a. Culmitsch. Hr. Landwirth Grillo a. Oberhausen. Hr. Grubenbesitzer Schröder a. Halberstadt. Hr. Bramter Lauffer a. Budapest. Frau Gräfin v. Berg-Schönfeld a. Berlin. Hr. Oberamtmann Brassert a. Polleben. Hr. Gutsbes. Eckel a. Deidesheim. Die Hrrn. Kaufl. Adler, Großer, Jahn, Wurl, Löwinsohn u. Noffke a. Berlin, Grünwald u. Bauer a. Wien, Fischl a. Stadtamhof, Huesgen a. Traben a/M., Wetzke a. Dresden, Härtel a. Hagen, Bernauer a. Frankfurt a/M., Katzenstein a. Leipzig, Katzenstein a. Eschwege, Wienecke a. Hannover Western a. Hamburg.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Gräfe a. Merseburg, Ehrhardt a. Leipzig, Metsch a. Hannover, Tausch a. Berlin, Löslus a. Braunschweig, Förste a. Cassel, Meckerle a. Altenburg, Pfeffer a. Chemnitz, Hahnemann a. Dresden, Schülbe a. Wittenberg, Herzog a. Nordhausen, Seckendorf a. Askanien, Tänzer a. Heinrichshall.

Goldner Ring. Hr. Monbart m. Fam. a. Lichtenfels. Hr. Assessor Thiele m. Frau a. Bremen Frau Jürgens m. Tochter a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Königlack m. Frau a. Deubachshof. Hr. Inspector Tanneberg m. Fam. a. Prag. Hr. Rentier Mannheimer m. Frau a. München. Die Hrrn. Kaufl. Scotti a. Bensheim, Höber a. Lenep, Bockstiegel a. Bramsche, Gärtner a. M.-Gladbach, Ungewitter a. Wansried, Fritze a. Berlin, Tohmsuhn a. Greiz, Heymann a. Wiesbaden, Wulff a. Aschersleben.

Goldene Kugel. Hr. Baron v. Kalkreuth a. Hackpfüffel. Frau v. Holleben m. Tochter a. Rudolstadt. Hr. Rektor Kolbe a. Kelbra Die Hrrn Kaufl. Bühler a. Stadt-Ilm, Pincas a. Berlin, Nägener a. Offenbach, Wiedebach a. Leipzig, Ludwig a. Königshain, Tugger a. Frankenberg, Müller a. Eisenach, Völker a. Apolda, Rosenzweig u. Morgenroth a. Berlin, Krell a. Eisenach.

Russischer Hof. Hr. Director Burschick a. Ratibor. Hr. Landwirth Schaberg a. Görlitz Hr. Referendar Dr. Wäscher a. Berlin. Hr. Pastor Unger m. Sohn a. Coffeba. Hr. Ingenieur Rothe a. Bernburg. Hr. Bauunternehmer Engert a. Nordhausen. Gebr. Hirche, Pferdehändler a. Löbau. Hr. Fabrikant Heinze a. Erfurt. Die Hrrn. Kaufl. Vogt a. Witten, Gruhle a. Burg, Friede a. Hamburg, Weber a. Leipzig, Scholle a. Wilhelmshafen, Picht a. Lüdenscheid.

Rheinischer Hof. Hr. Landwirth Wolff a. Schirrmbach. Hr. Sorber a. Gera. Hr. Baumeister Fährmann a. Dresden. Die Hrrn. Kaufl. Winkler a. Berlin, Pohlert a. Chemnitz, Schuldig a. Sulza, Tränkler a. Nürnberg.

Verloosungen.

Braunschweiger Stadt-Obligationen. Verloosung am 5. Februar 1881. Zahlbar am 1. April 1881 bei der Direction der städtischen Gas- und Wasserwerke zu Braunschweig.

Obligationen der städtischen Wasserwerke.

6 197 358 374 405 581 637 644 742 906 935 1049 181 239 469.

Restanten.

Obligationen der Wasserwerke.

539 1331.

Obligationen der Gaswerke.

115 124 293 297 446 559 611 781 902 959 1357 602 624.

Dresdener Feldschlößchen-Actien-Bierbrauerei,

Prioritäts-Obligationen I. Emission.

Verloosung am 29. Januar 1881. Zahlbar am 1. October 1881 bei der Gesellschaftskasse zu Dresden.

64 67 92 100 128 259 284 290 320 353 374 402 498 510 554 569 691 728 810 813 876 921 969 1049 127 151 155 230 257 285 304 475 493.

Restanten.

29 33 152 182 189 219 325 378 607 613 645 668 696 699 752 790 806 856 866 896 929 931 1011 013 018 076 094 160 165 238.

Weimar-Geraer 4½% Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Restanten.

à **50** ℳ 148 278 293 750 1086 139 170 218.
à **100** ℳ 2002 256 803 3009 4122 306.
à **500** ℳ 6143.

Reuß jüngere Linie, Staats-Schuldscheine. Zur Entschädigung ausschließlicher Braurechte.

Restanten.

Serie II. (Gera) 235 333 629 631. — Serie III. (Lobenstein) 36 37 39. — Serie V. (Schleiz) 22 195. — Serie IV. (Saalburg) 74 92.

Elster-Regulirungs-Obligationen.

(Berichtigung.)

In der am 17. November 1880 stattgehabten Ziehung ist, einer anderweiten Bekanntmachung zufolge, nicht Litt. C. Nr. 1833, sondern **1832** gezogen

Sächsen-Altenburgische Rentenbankscheine.

Restanten.

à 4%.

à **500** Thlr. Litt. B. a. 1446 995. — C. a. 98.
à **100** Thlr. Litt. B. 259 654 1566 22131. — C. 504 1002 117 311.
à **25** Thlr. Litt. B. b. 188 589 1118 183 349 358 543 672. — C. c. 72 234 475 846 848.

à 3½%.

à **25** Thlr 164 695 792 931 1318 2008 038 142 259 260 265 272 273 278 905 3340 968 4036 037 5292 314.

Sächsische 4½% Provinzial-Obligationen von 1875. Verloosung am 8. Januar 1881. Zahlbar am 1 Juli 1881 bei der Provinzial-Hauptkasse zu Merseburg Dingel & Co. zu Magdeburg und der Kur- und Neumärkischen ritterschaftlichen Darlehnskasse zu Berlin.

Serie I. à **100** ℳ 17 41 272 293 344.
Serie II. à **200** ℳ 622 669 744 851 856 996.
Serie III. à **500** ℳ 1237 363 455 542 552 588.
Serie IV. à **1000** ℳ 2243 297 425 495 513 598.

Marktberichte.

Erfurt, den 19. Februar 1881. (G. C. Kühlewein.) Trockenes Wetter hat bei mäßigem Froste bis Mitte der Woche angehalten, in den letzten Tagen ist es aber wieder gelinder geworden. — Von auswärts lauten die Berichte überwiegend matt und war die Tendenz im Getreidegeschäft auch hier eine ruhige, daher bei stärker hervortretenem Angebote die Preise sich nur schwach behaupten konnten.

Zur Aussaat empfehle: Sommerroggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Linsen, Viehbohnen, Puffbohnen, Wicken, Lupinen, Esparsette.

Weizen 187—217, Roggen 200—222, Gerste 142—185, Hafer 142—152, Raps 257—260, Mohn 560—590, Dotter 235—248, Lein 265—280 ℳ per 1000 Kilogramm; Erbsen gelb und grün 18—22, do. Victoria 23—25,50, Linsen 30—42, Bohnen, weiß 21—23, Viehbohnen 16—16,50, Wicken 14,50—15,50, Gerstenmehl, weiß 20—21,50, Gerstenfuttermehl 15—16, Graupenfutter 6,50—9 ℳ pr. 100 Kilogramm.

Bernburg, Produkten-Börse, den 19. Februar. Weizen pr. 2000 Pfd. netto 165—207, Roggen 180—210, Gerste 130—195, Hafer 155—165, Erbsen, Victoria pro 2000 Pfd. —, Erbsen, Futterwaare —, Mais loco 146, Lupinen, gelbe —, Kartoffeln pro 2400 Pfund —, Oelkuchen pro Ctr. 7,75, Weizenmehl 00 15,75, Roggenmehl 0 & Ia. 15,50, Graupenfutter 6,25, Weizenkleie 5,20 Roggenkleie 6, Rohzucker 86 %, excl. 31, Rohzucker Rachprod. 92 % pro Ctr. —, Rüben-Spiritus pro 10 000 Literproc. 54, Melasse pro Ctr. 4,90, Chili-Salpeter loco 15,50, Peru-Guano, aufgeschloss. 12,50, Ammon.-Superphosphat % 13 Mark.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 22. Februar 1881.

Preise mit Ausschluß der Courtage

bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo defekte Waare 150—180 ℳ, mittlere Qualitäten 188—204 ℳ feinere 213—220 ℳ.
Roggen 1000 Kilo 212—215 ℳ, exquisite hiesige Waare 219 ℳ.
Gerste 1000 Kilo matt, Landgerste 160—167, bessere und Chevaliergerste 180—190 ℳ.
Gerstenmalz 50 Kilo 14,25—15 ℳ.
Hafer 1000 Kilo 155—165 ℳ
Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbsen 220—230 ℳ, Bohnen p. 50 Kilo 10 ℳ.
Kümmel 50 Kilo 26—27 ℳ.
Mais 1000 Kilo Donau- 150—160 ℳ, amerikan. 148—152 ℳ.
Lupinen 1000 Kilo 114—116 ℳ.
Oelsaaten 1000 Kilo Raps 240—250 ℳ.
Stärke 50 Kilo 21,50 ℳ
Spiritus 10,000 Liter pCt. loco fest, Kartoffel- 55,75 ℳ, Rüben- ohne Angebot.
Rüböl 50 Kilo 27 ℳ.
Solaröl 50 Kilo 7,50—8 ℳ.
Malzkeime 50 Kilo, fremde 4,50—5 ℳ hiesige 5,25—5,50 ℳ.
Futterartikel sehr gesragt.
Futtermehl 50 Kilo 8—8,25 ℳ.
Kleie Roggen- 50 Kilo 6,25—6,50 ℳ, Weizenschaalen 5—5,25 ℳ, Weizengriesskleie 5,75 ℳ.
Oelkuchen 50 Kilo loco und auf Termine 7—7,50 ℳ.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 22. Februar 1881.

Der heutige Markt verlief wieder in ganz unveränderter Haltung für alle Artikel. Man bezahlte:

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 210—222 ℳ ausgewachsene, geringere und mittlere Waare 160—209 ℳ.
Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 210—216 ℳ, feinster 219 ℳ.
Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto 144—150 ℳ, bessere 153 ℳ, feine u. Chevaliergerste 156—168 ℳ.
Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 93—99 ℳ.
Victoria-Erbsen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 210—240 ℳ.
Rübsen ohne Angebot.
Raps ohne Angebot.
Mais p. 1000 Kilo Donau- netto 146—148 ℳ, amerikan. 148—150 ℳ.
Lupinen à 1000 Kilo netto 120 ℳ.

Halle, den 22. Februar 1881.

Langes Roggenstroh 36—39 ℳ pr. 1200 Pfd. das Schock.
Maschinenstroh 25—28 ℳ p. dito.
Hiesiges Heu 4—4,50 ℳ pr. Ctr.
Auswärtiges Heu 3—4 ℳ pr. Ctr.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 21. Februar.

Die Luftdruckvertheilung und die Wetterlage haben sich seit gestern wenig verändert. Der Luftdruck ist über Rußland bei heiterem, trockenem Wetter und strenger Kälte andauernd ungewöhnlich hoch, während über Südwesteuropa ein umfangreiches Gebiet niederen Luftdrucks mit meist trüber Witterung lagert. Daher dauert über Centraleuropa, wo vielfach, insbesondere im Osten, Aufklaren eingetreten ist, die östliche, an den Küsten frische, im Binnenlande leichte Luftströmung fort. Im südwestlichen Deutschland herrscht andauernd Thauwetter, im nordwestlichen leichter, und im östlichen strenger Frost. In Westdeutschland kamen seit gestern stellenweise leichte Regen oder Schneefälle vor.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Haparanda — 10, Petersburg — 17, Hamburg — 2 Memel — 10, Paris —, Karlsruhe + 3, München — 2, Leipzig 0, Berlin — 2.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

21. Februar.	Morg. 6 U.	Mitt. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien	337.59	337.55	337.45	337.53
Luftdruck Millimeter ...	761.54	761.45	761.23	761.41
Dunstdruck Pariser Linien	1.80	2.05	1.76	1.87
Dunstdruck Millimeter ...	4.06	4.62	3.97	4.22
Druck der Par. Lin	335.79	335.50	335.69	335.56
trockenen Luft Millimeter	757.48	756.83	757.26	757.19
Relative Feuchtigkeit ...	90.0%	77.7%	85.9%	84.5%
Wärme Neumur	0.0	3.1	0.3	1.1
Wärme Celsius	0.0	3.9	0.4	1.4
Wind	NE 1.	ENE 1.	E 1.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	zml. heit. 5.	völlig heiter.	zml. heit. 5.
Wolkenform	Nimbus.	Cu. Cl. Cu.	—	—

Niedrigste Temperatur = — 0,6 C. Höchste Temperatur = 4,0 C.

Bekanntmachung.

In Folge Erlasses des Herrn Finanz-Ministers Excellenz vom 27. December v. J. II. 16451, — sowie zufolge Verfügung der königlichen Regierung zu Merseburg vom 10. d. M. wird hierdurch bekannt gemacht, daß von jetzt ab Anträge auf Vermessungen sowohl, wie auf extraordinäre Gebäudeeinschätzungen nur entgegengenommen werden, wenn die Antragsteller bei der königlichen Kreissteuerkasse des Saalkreises hierselbst einen zur Deckung der entstehenden Kosten ausreichenden Vorschuß niedergelegt haben. — Es wird hiernach erfordert, daß die Antragsteller im Katasteramte **persönlich** erscheinen oder durch einen **notariell** Bevollmächtigten sich vertreten lassen, ihr Anliegen vortragen, die Legitimation zur Niederlegung des Kostenvorschusses in Empfang nehmen und die Quittung genannter Kasse über den Empfang des Geldes bei der unterzeichneten Behörde demnächst vorweisen. — Erst dann wird das Weitere wegen Ausführung der Vermessungen oder besonderer Gebäude-Einschätzungen von hier aus veranlaßt werden.

Die Magistrate und ländlichen Gemeindevorstände des Saalkreises werden ersucht, diese Bekanntmachung alsbald in ihren Bezirken noch besonders in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen und wann dies geschehen, bei Zurückreichung der Heberollen bezw. bis zum 1. April d. J. hierher anzuzeigen.

Halle, den 27. Januar 1881.

Königliches Kataster-Amt II. (Saalkreis.)
Kohles.

Bekanntmachung.

Die Bestimmung des § 16 der Polizei-Verordnung über die äußere Heiligkaltung der Sonn- und Festtage vom 21. März 1879, nach welcher

am Aschermittwoch

den 2. März er. **Schaustellungen, Concerte, Bälle** und **ähnliche** Lustbarkeiten nicht stattfinden sollen, wird mit dem Bemerken,

daß etwa eingehende Anträge auf Ertheilung der Erlaubniß zur Abhaltung solcher Vergnügungen nicht berücksichtigt werden können,

hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Halle a/S., d. 17. Februar 1881. **Die Polizei-Verwaltung.**
v. Hagen.

Der gegen den Arbeiter **Wilhelm Kieling** von hier am 14. Januar 1881 erlassene Steckbrief wird aufgehoben.

Halle, d. 17. Februar 1881. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bei **Fr. Bartholomäus** in Erfurt erschien und ist durch jede Buchhandlung zu haben:

Güldenes ABC

für

Herrschaften und Dienstboten.

Nach langjähriger Erfahrung in einem großen Haushalte

von

L. v. Pröpper,

Verfasserin von „Waidmanns-Küche" und „Hausmannskost."

Mit 25 Illustrationen.

Elegant broch. 1 ℳ 50 ₰. Eleg. geb. 2 ℳ 25 ₰.

Dies höchst originelle Werkchen der berühmten Verfasserin empfiehlt sich als reizendes Geschenk für Hausfrauen, sowie für junge Damen; besonders auf dem Lande und in eleganteren Haushaltungen dürfte das Büchelchen durch seine wirklich vornehme Tendenz, die mit seiner äußeren Form harmonirt, lebhaft gefallen.

Heiraths-Gesuch.

Mein Freund, ein gut fituirter Fabrikant in einer freundlichen Stadt Thüringens (eine angenehme intelligente Persönlichkeit), wünscht sich mit einer achtbaren, wohlhabenden Dame zu verheirathen. Ernstliche Anträge sub D. I. 9151 an **Rud. Mosse, gr. Ulrichsstr. 4.**

Eine frischmilchende **Kuh** mit **Kalb** verkauft **Höhnstedt Nr. 138.**

Gesucht!

2 Oberkellner, 1 Zimmerkellner, 4 Restaurationskellner, 2 Volontaire für Hôtel, 3 Kochmamsells durch **Scherf,** gr. Junkerstraße 11, Magdeburg.

Ein **Lehrling** wird zu Ostern gesucht. **G. Schimpf,** Bäckermeister, gr. Ulrichsstraße 50.

Eine ganz alleinst. unabh. Wittwe sucht Stellung als **Wirthschafterin.** Näh. **gr. Ulrichstr. 50** (Wollgesch.)

Flachs und Polsterheede

kauft jeden Posten gegen Cassa

P. H. Wrede, Berlin,

Mariannenstraße 34,

Heede- u. Seegrashandlung.

Zwiebeln und Majoran

kauft jeden Posten gegen Cassa

P. H. Wrede, Berlin,

Mariannenstraße 34,

Landesprodukten-Geschäft.

Eine neumilchende **Kuh** mit **Kalb** verkauft **Peißen Nr. 23.**

Ein zweijähriger **Bulle,** Grauscheckte, Holländer Rasse, steht zu verkaufen auf Gut Nr. 12 in **Zickeritz.**

Eine neumilchende **Kuh** mit **Kalb** verkauft **Naundorf Nr. 1** bei Reideburg.

In einer gebildeten Familie finden Gymnasiasten freundliche Aufnahme. Nachhilfestunden unter Leitung eines Philologen. Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **Hille, Geiststraße 71.**

Stadt-Theater.

Mittwoch: **König Renés Tochter,** lyrisches Drama. Darauf: **Aennchen von Tharau,** Drama. Zum Schluß: **Die Bürgschaft,** Gedicht.

Donnerstag: **Emilia Galotti,** Tragödie.

Reubke'scher Gesangverein.

Mittwoch 6 Uhr Uebung.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810223-18/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 45 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 23. Februar 1881.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 21. Februar. Senat. Der Zoll für Schweine wurde auf 10 Francs festgesetzt.

Brüssel, 21. Februar. Der Gemeinderath nahm einstimmig einen Antrag an auf Aufhebung desjenigen Artikels des Gemeindegesetzes, welcher bestimmt, in das Gemeindebudget gewisse Summen betreffend die Zahlung von Entschädigungen an die Geistlichkeit einzustellen.

Belgrad, 21. Februar. Der hiesige englische Minister-resident hat dem Minister des Auswärtigen mittelst Note die Offerte des Bankhauses Thomas Tankred u. Co. betreffend den Bau der Eisenbahn und die Gründung einer serbischen Nationalbank mit einem Kapital von 5 Mill. Pfd. Sterl. zugestellt.

London, 21. Februar. Unterhaus. Unterstaatssekretär Dilke erklärte auf eine bezügliche Anfrage, die Regierung habe keine Bestätigung der Nachricht erhalten, daß General Skobeleff die Absicht kundgegeben habe, durch Persien zu marschiren und daß die Häuptlinge von Merw nach Kandahar gegangen seien, um Hülfe zu suchen. Er glaube, der Vormarsch der Russen auf Merw sei nicht beabsichtigt. Auf eine weitere Anfrage erklärte der Premierminister Gladstone, die Regierung habe Schritte gethan, welche geeignet seien, eine friedigende Lösung der Transvaal-Frage zu fördern und dem Blutvergießen auf eine mit der Ehre der englischen Krone vereinbarliche Weise ein Ende zu machen. — Hierauf wurde der Antrag Gladstone's, daß, falls die Einzelberathung der irischen Zwangsbill heute um Mitternacht noch nicht beendet sein sollte, über die noch unerledigten Zusatzanträge debattelos abgestimmt werde, mit 415 gegen 63 Stimmen angenommen. Zur Annahme war nur 3/4 Majorität erforderlich. Die Einzelberathung der irischen Zwangsbill wurde sodann fortgesetzt. Bei der fortgesetzten Einzelberathung der irischen Zwangsbill wurde der Antrag Errington's, die Dauer des Gesetzes anstatt bis zum 30. September 1882 nur bis zum 31. März 1882 zu erstrecken, mit 211 gegen 68 Stimmen abgelehnt und hierauf der dritte und letzte Artikel des Gesetzes mit 199 gegen 47 Stimmen angenommen. Die über die Zusatzanträge mehrerer Deputirten fortgeführte Debatte wurde um Mitternacht vom Vorsitzenden unterbrochen, die noch unerledigten vier Zusatzanträge wurden von demselben für unzulässig erklärt. Die Einzelberathung der Bill ist demnach erledigt. Parnell hatte der Sitzung beigewohnt.

— Amtliche Meldung aus Capetown vom 18, c.: Der Aufstand im Tombuland ist vollständig unterdrückt, der mit den Basutos abgeschlossene Waffenstillstand beginnt heute mit Sonnenaufgang und endigt am 24. d. M. mit Sonnenaufgang.

London, 21. Februar. (B. T.) Im Unterhause bestätigte heute Gladstone die jüngst übermittelte Nachricht daß mit den Transvaalbauern Unterhandlungen angeknüpft seien, um ferneres Blutvergießen zu vermeiden. Diese Unterhandlungen seinen durchaus vereinbar mit der Ehre Englands.

Athen, 21. Februar. Der Kriegsminister legte in der Deputirtenkammer ein Dekret des Königs vor, durch welches die regulären und irregulären Reserven, welche bereits länger als 3 Monate Dienst gethan haben, zu den Fahnen einberufen werden. Die Kammer wird morgen das Budget berathen und sodann in die Diskussion über politische Fragen eintreten. — Heute trafen im Piräus drei Dampfer mit Waffen, Munitionsvorräthen und Pferden ein.

Deutsches Reich.

Berlin, den 21. Februar.

— Der Hofbericht enthält ein langes Verzeichniß derjenigen fürstlichen Personen, welche zur Vermählungsfeier hier eintreffen.

— Die „Neue Preuß. Ztg." ist in der Lage, das Folgende zu veröffentlichen: Nach unseren Nachrichten hat sich der Minister Graf Eulenburg unmittelbar nach der Herrenhaussitzung am Sonnabend zu Sr. Maj. dem Kaiser begeben und Allerhöchst demselben sein Entlassungsgesuch überreicht. Se. Majestät wünschte in Folge dessen den Reichskanzler zu sprechen; da derselbe jedoch durch seinen Gesundheitszustand verhindert war, im königlichen Palais zu erscheinen, so haben Se. Maj. sich noch an demselben Abend in das Palais des Reichskanzlers begeben. Im Laufe des gestrigen Tages sollen durch Vermittelung des Geh. Raths Wilmowski wiederholt Versuche zur Ausgleichung der zwischen dem Fürsten Bismarck und Grafen Eulenburg hervorgetretenen Differenzen stattgefunden haben; dieselben dürften indeß erfolglos bleiben, da Graf Eulenburg auf seiner Demission fest beharrt und willens sein soll, Berlin bereits in kürzester Frist zu verlassen.

— Die „Nat.-Ztg." schreibt: Wie in so bewegten Zeiten üblich, durchschwirren eine Menge von Gerüchten über Personalveränderungen die Stadt; Minister werden ab- und eingesetzt, Herr Bitter wird gestürzt, Herr v. Goßler zum Minister des Innern gemacht. Wir halten das Alles für Konjekturen ohne thatsächlichen Halt.

— Minister Lucius und Gemahlin hielten am Sonnabend im landwirthschaftlichen Ministerium ein Ballfest ab. Unter den Eingeladenen befanden sich der italienische Botschafter Graf Launay, die amerikanischen, holländischen, griechischen und badischen Gesandten, die bairischen Minister Freiherrn v. Crailsheim und Dr. v. Lutz, Graf Lerchenfeld, Oberst v. Xylander, der Vizepräsident des Staatsministeriums, Graf Otto Stolberg, die Minister Bitter, Maybach, Dr. Friedberg, v. Bötticher, die Fürstin Bismarck, Fürst und Fürsten Pleß, der Graf Arnim-Boitzenburg, der Herzog von Ratibor, Herr v. Köller mit Gemahlin, Gräfin Eulenburg, Geheime Ober-Regierungsrath Tiedemann mit Frau und zahlreiche Abgeordnete. Viele Offiziere der hiesigen und Potsdamer Garnison, besonders vom 1. Garderegiment z. F., waren anwesend. Die Fürstin Bismarck unterhielt sich, wie die „Post" berichtet, eine ziemlich lange Zeit mit der Gräfin Eulenburg. — Das im untern Saale aufgestellte Buffet wurde an kleinen Tischen servirt. Oben war ein kleineres Theebuffet errichtet. Die Gesellschaft war sehr animirt, und es wurde, da ein glänzender Flor von jungen Damen anwesend war, eifrig getanzt.

— Aus Nizza erfährt die „M. Z." daß der Zustand des Grafen Arnim, welcher im December höchst bedenklich schien, seitdem eine nicht unwesentliche Besserung erfahren hat. Es hängt jetzt von einem Gutachten des Medicinalcollegiums ab, ob Graf Arnim die Ermächtigung erhalten soll, bei Wiederaufnahme seines Processes in Berlin auf freiem Fuße zu bleiben; erfolgt diese Autorisation, so wäre nach Aussage der Aerzte der Transport des Patienten von Nizza nach Berlin nicht unausführbar, er selbst verlangt dringend nach dieser gerichtlichen Vergünstigung.

— In der Plenarsitzung des Bundesraths vom 19. führte nicht der Staatsminister von Bötticher, sondern der königl bairische Staatsminister Dr. von Lutz kraft Substitution des Reichskanzlers den Vorsitz. In der Sitzung wurde auch mitgetheilt, daß von dem Großherzog von Hessen und bei Rhein für die Dauer der bevorstehenden Beurlaubung des großherzoglichen Gesandten, Staatsraths Dr. Reidhardt der Ministerialrath von Werner zum stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden sei.

— Aus Neustettin geht der „Nat.-Z." folgende Privatdepesche zu: Nach den bisherigen Ergebnissen der gerichtlichen Untersuchung gilt es als feststehend, das das Feuer nicht angelegt ist. Die Thür der Synagoge wurde bei Beginn des Brandes verschlossen, das Schloß unversehrt gefunden, ebenso waren die Fenster sämmtlich unversehrt und sind alle so eingerichtet, daß sie nur von innen zu öffnen sind. Die Untersuchung hat dagegen die Wahrscheinlichkeit nahegelegt, daß irgend eine bei der Reinigung stattgefundene Unvorsichtigkeit den Brand veranlaßt hat; doch sind auch in dieser Beziehung positive Resultate nicht festgestellt. Der Staatsanwalt wird diese Sache weiter untersuchen, hat aber bis jetzt keine Veranlassung zum Einschreiten gegen eine bestimmte Person gefunden.

— In der verflossenen Woche ist von Buckau aus eine von 1000 Arbeitern unterzeichnete Petition an den Reichskanzler abgegangen, welche sich energisch gegen den Arbeiterversicherungsgesetzentwurf in der vorliegenden Form ausspricht. Es wird in der Petition hervorgehoben, daß die Arbeiter wegen der niedrigen Arbeitslöhne selbst einen Beitrag nicht zahlen könnten, daß die bereits bestehenden von Fabrikanten freiwillig in's Leben gerufenen humanen Versicherungen gegen Unfälle jeder Art aber unterdrückt würden, wenn den Herren Arbeitgebern durch mehrseitige Versicherungen Weitläufigkeiten und Umstände bereitet würden, so daß Alles in Allem genommen durch das Arbeiterversicherungsgesetz keine Besserstellung der Lage der Arbeiter und Fabrikbeamten, sondern eine wesentliche Verschlechterung ihrer Verhältnisse herbeigeführt wird.

Parlamentarisches.

Ueber die Präsidentenwahl im Reichstage bringt die Nordd. Allg Ztg folgende thatsächliche Angaben: „Es war für die Stelle des Ersten Präsidenten, nachdem Graf Arnim-Boitzenburg abgelehnt hatte, Herr v Helldorff in Aussicht genommen, und wäre dessen Wahl jedenfalls vollzogen worden, wenn derselbe nicht bestimmt erklärt hätte, mit Rücksicht auf sein Halsleiden dieses Amt nicht übernehmen zu können. Die hierauf weiter gemachten Vorschläge in betreff eines Reichstagspräsidenten-Candidaten fanden nicht die Unterstützung, welche mit Sicherheit die Wahl als vollziehbar erscheinen ließ. Da wurde im letzten Augenblicke die Candidatur des Herrn v. Goßler in Anregung gebracht und fand diese seitens der conservativen Fraction die vollste Zustimmung, und nur wenige Stunden vor dem Wahlacte wurde Herrn v. Goßler die hierauf bezügliche Mittheilung gemacht. Derselbe hob sofort alle hiesigen Bedenken hervor, welche für ihn gegen die Uebernahme des Präsidiums sprächen. Diese Bedenken wurden gegenüber der Nothlage, in welcher sich die Angelegenheit befand, derartig bekämpft, daß der Widerspruch welchen müßte. Herr v. Goßler hat, wie wir hören, für die Zeit der Reichstagssession seitens des Cultusministers einen Urlaub erhalten."

Lokales.

Halle, den 22. Februar.

Die Adresse, welche von Seiten der hiesigen Universität dem Prinzen Wilhelm zu seiner Vermählung mit der Prinzessin Victoria Augusta überreicht werden soll, ist nunmehr fertig gestellt. Der Text ist von Herrn Professor Keil verfaßt, während die künstlerische Ausführung Herrn Maler Schenck übertragen war, die Adresse ist in Aquarell kunstvoll gemalt. Auf der vordern Seite links winden kleine Eroten Guirlanden und tragen sie hierauf zu andern, welche die Wappen des Prinzen und der Prinzessin umschlingen; rechts oben befinden sich 2 Täubchen, das eine schwarz und weiß, das andere blau-weiß-roth, die verschlungenen Buchstaben V. und W. haltend. Unter diesem Symbol endlich folgt die Widmung, welche wörtlich lautet: Principi Serenissimo Guilelmo Regiae et Imperatoriae domus principi et Dominae Clementissimae Augustae Victoriae ex illustri stirpe Ducum Augustoburgensium sollemnia nuptiarum gratulator universitas litteraria Halensis. D. XXVI. M. Februarii A. MDCCCLXXXI. Die weiteren 4 Seiten enthalten die Adresse. Die umhüllende Mappe ist vom Herrn Buchbindermstr. Grunewald aus blauem Sammet und weißer Moiréseide gefertigt worden.

Die Meldungen um Aufnahme von Schülerinnen in die Bürger-Mädchenschule des Waisenhauses sind in so großer Menge erfolgt, daß sich die Inspection veranlaßt sieht, bekannt zu geben, daß diejenigen Kinder, deren Eltern sich bis jetzt noch nicht im Besitze eines Aufnahmescheines befinden, für den Ostertermin keine Berücksichtigung finden können.

— Die städtischen Behörden nehmen sich mit großem Eifer unserer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung an. So hat der Magistrat, wie wir hören, sich bereit erklärt, die Gasleitung mit der Maßgabe auszuführen, daß die Abzweigleitung bis zu einer vor den Ausstellungsräumen gelegenen Stelle durch die Gasanstalt gegen Berechnung der Selbstkosten bewirkt wird. Das Gas würde demnach bei den Ausstellungsräumen exkl. der Restauration mit 13 ₰ pro ebm berechnet werden, während für den Bedarf der Restaurationen die üblichen Tarifsätze in Anwendung gebracht werden sollen. (H. T.)

— Am gestrigen Abend beging die Hallesche Volksliedertafel das Fest ihres 34jährigen Bestehens in den aufs Sinnreichste decorirten Räumen des „Concerthauses". Eröffnet wurde die Feier durch Mendelssohn's herrliches Lied: „Stiftungsfeier" und „Grüß Gott!" von Thierbach. Hierauf ergriff der Vorsitzende, Herr Benediger, das Wort, den Mitgliedern ans Herz legend, jetzt zu halten an dem, was die Stifter der Liedertafel als Hauptzweck dem Vereine zu Grunde gelegt hatten: „durch den Gesang bildend und veredelnd auf das Volk einzuwirken!" Unter der trefflichen Direction des Herrn Lehrer Franke wurde das reichhaltige Programm zu Aller Zufriedenheit zu Ende geführt und beschloß ein Ball die fröhliche Festfeier.

— Wir wollen nicht unterlassen, auf das morgen, Mittwoch Nachmittag 4 Uhr im „Volksschulsaale" stattfindende Concert des Sängerchors der Realschule aufmerksam zu machen, um so mehr, da der Ertrag desselben zu milden Zwecken bestimmt ist. Billets sind vorher bei Herrn H. Karmrodt, Barfüßerstraße 19, zu haben, Texte an der Kasse.

— Die Schneider-Innung hielt gestern Abend im Restaurant zum „Kühlen Brunnen" unter dem Vorsitz des Obermeisters, Herrn Schneidermeister Brömme, eine Generalversammlung ab, in welcher nur interne Gegenstände zur Berathung und zur Beschlußfassung gelangten.

— Gestern Abend tagte in Wilke's Restaurant die Schuhmacher-Innung unter dem Vorsitz des Obermeisters, Herrn Schuhmachermeister Lohmeyer. Die auf der Tagesordnung stehenden Punkte fanden nach längeren Debatten ihre Erledigung. 1. Errichtung eines Lehrlings-Nachweisungsbureaus, Referent Herr Schuhmachermeister Sickert: durch diese Errichtung soll dem zügellosen Lehrlingswesen ein Damm gesetzt werden, dieselben sollen unter bessere, strengere Aufsicht gestellt und zu ordentlichen, fleißigen, gesitteten Menschen herangebildet werden. 2. Fachgewerbliche Discussion über Lackalblederstiefel ohne Naht, ein-

Zu den Vermählungsfeierlichkeiten.

Wenige Tage trennen uns von den Vermählungsfeierlichkeiten und bei dem großen Interesse, welches das Publikum für dieselben bezeugt, möchte es wohl angezeigt sein, dasselbe einen Blick in die Gemächer des königlichen Schlosses thun zu lassen, die sich am Vermählungstage selbst, sowohl vor als nach der Hochzeit jedem unberufenen Blick verschließen. Es sind die Staatszimmer König Friedrich's I. in dem nach der Spree hinaus gelegenen Theil des Schlosses, der noch vom zweiten Schloßbau übrig ist. In der Ecke, wo die Parade-Gemächer an der Wasserseite und die nach dem Lustgarten gelegenen an einander stoßen, geht vom Königszimmer die bossirte Galerie ab, ein Raum, der als Antichambre zu König Friedrichs I. Zeiten diente. Die Galerie ist mit alten Holzschnitzereien geschmückt, mit Bildern der Familie des großen Kurfürsten und weiter zurück mit Bildern der Vorfahren desselben, auch mit Möbeln aus der Zeit des ersten Königs. Geradeaus führt der Weg in das Kurfürstenzimmer, so genannt nach den vierzehn Kurfürsten von Kurfürst Friedrich I. an, die in ihrem Kurhabit in langen rothsammtnen, mit Hermelin verbrämten Talaren mit dem Kurhute und den Emblemen ihrer Würde als Erzkämmerer des heiligen römischen Reiches gemalt sind. Die restaurirten reich vergoldeten, mit rothem Sammet überzogenen Möbel sind dieselben, welche zu Zeiten des ersten Königs in dem Gemache gestand n haben, ebenfalls die chinesischen Schränke und die kostbaren Spiegel, welche das Gemach füllen. Unter dem Spiegeltische befinden sich vier eiserne Bollkugeln, welche von den Schweden unter Georg Wilhelm in das Schloß geschossen wurden, daher der Raum auch sonst Kugelkammer genannt wird. Hier wird auf einem von Alters-der besonders dazu bestimmten Tische nach dem Einzug der hohen Braut die Unterzeichnung der Ehepakten stattfinden, hier wird auch am Hochzeitstage die Civiltrauung stattfinden, hier auch das Versammlungszimmer für die königliche Familie und deren hohe Gäste sein, deren Zahl allerdings das Gemach allein nicht fassen wird, so daß wohl die neue oder die bossirte Galerie dazu genommen werden muß. An das Kurfürstenzimmer stößt rechts ein kleines Gemach, das nur ein Fenster hat, mit alten chinesischen Tapeten an den Wänden und auf dem Marmorkamine mit alten Chinoiserien in Porzellan decorirt ist. Die Möbel sind von rothem Sammt. Vor der Fensternische steht ein großer viereckiger kostbarer Mosaiktisch im Geschmacke des Empire; das Mittelstück ist von einer oblongen Platte aus Lapis-Lazuli gebildet. Dieser Tisch wird am Hochzeitstage die goldne Toilette der Königin Luise tragen, denn vor diesem Tische wird der hohen Braut von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin die Brillantenkrone der Prinzessinen von Preußen aufgesetzt. Die goldene Toilette ist im Style des Ueberganges von Ludwig XVI. zum Empire gearbeitet und enthält von dem mit der königlichen Krone versehenen Spiegel nebst Leuchtern an bis zur goldenen Glocke alle Utensilien, die für die Toilette einer Prinzessin nöthig sind. Jeder einzelne Schubkasten mit einfachen eingravirten Ornamenten trägt den Namenszug der Königin, ein lateinisches L. Links vom Kurfürstenzimmer liegen vier kleinere Gemächer, einst die geheimen Gemächer Friedrichs I. In dem ersten sogenannten Spiegelgemach waren die Krone und die übrigen Kleinodien des königlichen Hauses aufbewahrt. Daneben liegt das frühere Lesezimmer des Königs, ein kleiner Raum, der farbenreich ausgeschmückt ist. Es steht in unmittelbarer Verbindung zunächst mit dem dritten und größten dieser geheimen Gemächer, mit dem Schlafzimmer des Königs, welches nach seinem Tode zur Brautkammer für alle Brautpaare aus dem preußischen Königshause bestimmt ist. Die Wände sind mit aus der Hand gefertigten Hautelisse-Tapeten bedeckt in der Breite von ungefähr 75 Centimetern, sie sind in Gold- und Silberbrokat mit erhabener Gobelinarbeit gestickt und zwischen Pilastern angebracht, die wiederum mit rothem Goldbrokat bedeckt sind. Nach der Tradition gilt diese Wandbekleidung als eine Arbeit der Königin Sophie Charlotte. Vielleicht ist das eine Verwechselung mit der der Tapisserie des Sophas und der sechs hochlehnigen gepolsterten Stühle, die nach Damenarbeit aussehen und deren Stickereien noch die ganze Frische ihrer Zeit haben. Daß das Himmelbett an derselben Stelle war, an welcher einst das Lager des ersten Königs gestanden hatte, beweist das Doppelschild des Brandenburgischen und Preußischen Adlers, der am Plafond angebracht ist. Ein Baldachin von rothem Damast mit vergoldeten Schnitzereien und mit schweren rothen Damastvorhängen, davor ein mächtiger vergoldeter Rococoschirm aus rothem Damast, umhüllen das Himmelbett, über welches Rouleaux von durchsichtiger Seide einen rosigen Schimmer verbreiten.

Unserer kürzlichen Notiz, daß die ehemalige Amme der Braut des Prinzen Wilhelm zu den Vermählungsfeierlichkeiten geladen sei, fügen wir heute noch die Mittheilung hinzu, daß die Amme, jetzige Frau des Ofensetzmeisters Kruschwitz in Gassen bei Sommerfeld, altem Gebrauche gemäß, der Prinzessin Viktoria bei ihrer Vermählung deren erste Schuhe überreichen wird. Diese Schuhe sind von der Herzogin-Mutter selbst aufbewahrt worden und werden Frau Kruschwitz zum Zweck der Ueberreichung in Berlin überlassen werden. Auch die Tochter der Frau Kruschwitz, die Milchschwester der hohen Braut, hat vom Hofmarschallamte eine Einladung zu den Festlichkeiten erhalten. Eine solche ist auch an den jetzt 78 Jahre alten Küster der Dorfkirche zu Dolzig, dem Geburtsorte der Prinzessin Braut, ergangen, welcher s. Z. bei deren Taufe amtlich fungirt hat. Einige patriotisch gesinnte Herren werden dem greisen Kirchendiener die bevorstehenden Vermählungstage außerdem noch zu Freuden und Freudentagen zu gestalten suchen. — Der „Schwager", der in der früheren guten Zeit auf Reisen bekanntlich eine wichtige Hauptperson war, wird, wie schon vor Kurzem angedeutet, in dem Einholungszuge der Prinzessin

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nb:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810223-18/fragment/page=0007

geleitet durch Herrn Schuhmachermeister Sickert unter Zugrundelegung von Skizzen-Leisten ꝛc. 3. Gesellenstück betreffend: Dasselbe soll fortan ohne Controlle durch hierzu von der Innung zu bestimmende Prüfungsmeister gefertigt werden, dagegen ist der Lehrmeister gehalten, einen Ehrenschein darüber auszustellen, daß der Lehrling auch wirklich das Gesellenstück allein, ohne fremde Hülfe, hergestellt hat. 4. Verlesung des Protokolles, hierauf Schluß.

— Dem Commerzienrath Herrn A. Riebeck ist vom Deutschen Patentamte ein Patent ertheilt auf ein Verfahren zur Erzeugung von Leuchtgas durch Einführung getrockneter und mit Paraffinöl gemischter Braunkohle allein oder gemeinschaftlich mit Steinkohle in den Retorten. — Der Ingenieur Herr Joh. Kroog hat ein Patent nachgesucht auf Neuerungen an Filterpressen, Zusatz zu P. R. Nr. 9861.

— Dem uns vorliegenden Geschäftsberichte der Sächsisch-Thüringischen Aktien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung für das 25. Geschäftsjahr 1880 entnehmen wir Folgendes: Die auf den der Gesellschaft gehörenden Gruben von der Heydt, Nr. 262/263 bei Kötschau, Nr. 354 bei Gerstewitz, Nr. 436 bei Zorbau, Nr. 358/Spes. bei Aupitz, Taucha bei Taucha und Gustav bei Webau im verflossenen Jahre geförderten Kohlen betragen 3 678 039,4 Hektoliter. Der Absatz auf diesen Gruben in derselben Zeit normirt sich auf 3 783 478,5 Hektoliter, gegen die Vorjahre ohne nennenswerthen Unterschied. Die Verwerthung stellt sich wie folgt: Debit roher Kohle 1 037 895,5 Hektoliter, bei der Presserei 371 167 Hektoliter, in Regie 284 339 Hektoliter, als Deputate 11 414, in den Fabriketablissements 2 078 663 Hektoliter. In Summa 3 783 478,5 Hektoliter. Der Preßbetrieb weist folgende Zahlen auf: gepreßt wurden im vergangenen Jahre 16 463 351 Kohlensteine, mehr als in den Vorjahren abgesetzt, wurden in derselben Zeit 11 987 442 Kohlensteine, weniger als in den Vorjahren. Der Schwelereibetrieb stellt sich wie folgt: Auf den Schwelereien Gerstewitz, Aupitz und Taucha gelangten im verflossenen Jahre zur Verarbeitung an Schweelkohle 994 565 Hektoliter im Werthe von 236 218 M 5 ₰ an Feuerkohle 700 102 Hektoliter im Werthe von 135 257 M 45 ₰, Die Schweelerei Aupitz wurde im Laufe des Jahres außer Betrieb gesetzt und abgebrochen, aber durch eine neue von 16 Chamotte-Cylindern ersetzt. Von den 3 Schweelereien wurde an Theer gewonnen 5 738 950 Kilo, 574 500 Kilo weniger als im Vorjahre, was seinen Grund in der außer Betrieb gesetzten Schweelerei Aupitz hat, aber durch die neue Anlage für das nächste Jahr hinreichend gedeckt werden wird. An Fabrikaten wurden erzielt: hartes Paraffin 114 717 Kilo, mittelhartes und weiches Paraffin 252 914,5 Kilo, Paraffinkerzen 630,939 Kilo, Solaröl 1 067 290,5 Kilo, gelbes Paraffinöl 428,997 Kilo, dunkles Paraffinöl 1 824 470,5 Kilo, Maschinenöl 3685 Kilo, Creosotöl 150 911,5 Kilo, Paraffinschmiere 27 478 Kilo, Goudron 228787 5 Kilo, Asphalt 105512 Kilo sowie 2047 Doppelladungen à 10 000 Kilo = 20,4 Millionen Kilo Grude-Coak. — Die Bilance schließt in Einnahme und Ausgabe mit 4 750 447,94 M Das Gewinn- und Verlust-Conto weist einen Gewinn von 293 956,91 M auf. Abschreibungen haben auf folgenden Conten stattgefunden: Gruben-Conto in Höhe von 107 746,47 M, Grubenbau-Conto 84 955,22 M, Grundstücks-Conto 7000 M, Gebäude- und Bau-Conto 82 314,81 M, Utensilien- und Maschinen-Conto 68 119,80 M, Wegebau-Conto 5000 M, in Summa 355 136,30 M. Der Buchwerth der ersten 5 Conten betrug am 31. December 1880 3 620 783,64 M. Der Generalversammlung am 23. d. M. wird eine Dividende von 7 pCt. in Vorschlag gebracht.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

vom 21. Februar 1881.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort Herr Lwowski. Derselbe berichtigt sein Referat vom 24. Januar cr. in Ansehung der Rechnung des Wasserwerks für das Jahr 1878|79, in Folge der vom Decernenten desselben, Herrn Stadtbaurath Lohausen, veranstalteten Ermittelungen in einigen Punkten und zwar dahin: 1., daß die Anlieferung von Steinkohlen, deren Ankauf in kleinen Quantitäten er gerügt habe, in Submission gegeben gewesen sei und nur wegen des Fallissements des Lieferanten einige Male kleinere Quantitäten freihändig haben angekauft werden müssen; 2., daß die in Rechnung gestellten Frachtbeträge, die er als zu hoch monirt habe, ebenfalls auf stattgehabtem Submissionsverfahren beruhten; 3, daß der in Rechnung gestellte, für den Maschinenmeister des Wasserwerks beschaffte Pelz als Dienstpelz inventarisirt sei; 4., daß ein Lohnbuch, dessen Fehlen er bemängelt habe, bereits vorhanden sei. Hiernächst wurde in die Tagesordnung eingetreten und wie folgt verhandelt:

1. Ref. Herr Bethcke. Der Magistrat beantragt, zur Deckung der aus der überreichten Nachweisung ersichtlichen nothwendigen Mehrausgaben bei der städtischen Arbeitsanstalt die Summe von 2800 M auf Tit. XVI C. 2 nachbewilligen zu wollen. Die Nachbewilligung wird vorbehaltlich der Rechnungslegung ertheilt, jedoch nur in Höhe von 2600 M. Zugleich beschloß die Versammlung, den Magistrat um Auskunft darüber zu ersuchen, in welcher Weise und nach welchen Grundsätzen von der Polizei-Verwaltung bei Zuweisung von Personen in das Arbeitshaus verfahren werde. Vor Fortsetzung der Debatte in Ansehung der übrigen auf die Tagesordnung stehenden Verhandlungsgegenstände erhält das Wort Herr Bürgermeister vom Hagen. Derselbe bringt ein an den Magistrat eingegangenes Rescript des Herrn Regierungspräsidenten von Diest zu Merseburg zur Verlesung, inhaltsdessen zur Einführung des zum ersten Bürgermeister gewählten Herrn Oberlandes-Gerichts-Raths Bertram in öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung auf Donnerstag den 3. März c. Vormittags 11 Uhr Termin vor dem Herrn Regierungspräsidenten von Diest anberaumt ist und wozu die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung eingeladen werden. — Der Herr Bürgermeister vom Hagen knüpft hieran die Bemerkung, daß er Herrn Oberbürgermeister Bertram ersucht habe, das, was er ihm zu übergeben habe, schon Nachmittags vorher übernehmen zu wollen.

Hiernächst wird in Erledigung der Tagesordnung weiter verhandelt:

2. Den Etat der Stadtschulden pro 1881/82, welchen Herr Bethcke vortrug, setzt die Versammlung in Einnahme und Ausgabe auf 301 200 M 10 ₰ mit 207 003 M 46 ₰ Kämmerei-Zuschuß vorläufig fest.

3. Ref. Herr Kyritz. Der Tischlermeister Preller beabsichtigt auf seinem Grundstücke Kutschgasse Nr. 1 ein Hintergebäude an der Flucht der Sterngasse neu aufzuführen. Dem Vorschlage der Baukommission entsprechend beantragt der Magistrat, behufs Verbreiterung der schmalen Mitte der Sterngasse die auf dem überreichten Regulirungsplane veranschaulichte Fluchtlinie der Nordseite der Sterngasse genehmigen und den Einheitspreis des zu erwerbenden resp. abzutretenden Terrains auf 15 M pro Quadratmeter feststellen zu wollen. — Die Genehmigung wird ertheilt und der Preis des Terrains auf 15 M pro Quadratmeter festgesetzt.

4. Ref. Herr Steinhauf. Der Instrumentenstimmer Fischer beabsichtigt sein Haus Unterberg Nr. 23 zu unterkellern. Aus dieser Veranlassung beantragt der Magistrat nach Anhörung der Baukommission, behufs Beseitigung der Vorsprünge und Winkel in der Südfront des Unterberges, das beigefügte Fluchtlinien-Regulirungs-Project zu genehmigen und eine Terrain-Entschädigung von 15 M pro Quadratmeter zu bewilligen. — Beides geschieht.

5. Ref. Derselbe. Ein Gesuch des Brauereibesitzers Freyberg um Feststellung der Fluchtlinie für sein an der neuen Promenade belegenes Grundstück, hat Veranlassung gegeben, für die ganze Nordseite der neuen Promenade, von der Rannischen Straße bis zur Bürgerschule — soweit dafür nicht schon frühere Fluchtlinien-Pläne vorliegen — ein Fluchtlinien-Regulirungsproject aufzustellen. Unter Beifügung dieses Projects beantragt der Magistrat in Uebereinstimmung mit der Baukommission dasselbe genehmigen und einen Einheitspreis von 30 M pro Quadratmeter als Terrainwerth annehmen zu wollen. Die Versammlung genehmigt die vorgeschlagene Fluchtlinie d—e—f—g—h und i, und erklärt sich mit dem Verkauf der das Grundstück Neue Promenade Nr. 11 begrenzenden Stadtmauer an den Brauereibesitzer Freyberg einverstanden, gegen Zahlung von 30 M pro Quadratmeter Terrain, von 75 ₰ pro cm der Stadtmauer und von 522 M für das vor dem Grundstücke liegende Trottoir.

6. Ref. Herr Friedrich. Frau Damme will auf ihrem Grundstücke Brunnengasse 12 ein neues Wohnhaus errichten. Da die Brunnengasse daselbst, obgleich sie von Fuhrwerk befahren wird, im Durchschnitt nur 4¾ m breit ist und die angrenzenden Grundstücke, wie die aufgenommene Situation nachweist, Tiefe genug besitzen, so schlägt der Magistrat in Uebereinstimmung mit der Baukommission eine Verbreiterung der Straße auf 5 m vor, jedoch nicht nur für das in Rede stehende Haus, sondern auf die Strecke Brunnengasse Nr. 3 bis Brunnenplatz Nr. 2, auf welche das zur Genehmigung beigefügte Fluchtlinien-Regulirungs-Project ausgedehnt ist. Für die zu erwerbenden Terrainflächen wird ein Einheitssatz von 12 M pro Quadratmeter für angemessen erachtet — Die Versammlung genehmigt die vorgeschlagene Fluchtlinie und als Terrainentschädigung für das Haus Brunnengasse Nr. 12 den Preis von 12 M pro Quadratmeter.

7. Ref. Derselbe. Ein Baugesuch des Roßschlächters Thurm bezüglich seines Grundstücks Schützengasse Nr. 9 hat die Aufstellung eines Fluchtlinien-Regulirungs-Planes nöthig gemacht, dessen Genehmigung der Magistrat im Einverständnisse mit der Baukommission unter Beifügung qu. Planes beantragt. Als angemessenen Einheitssatz für den qm des in Betracht kommenden Terrains empfiehlt der Magistrat 8 M. — Die Versammlung ist mit dem Magistrats-Antrage einverstanden.

8. Ref Herr Görlitz. Herr Hotelbesitzer Fischer beabsichtigt sein Hotel zur goldenen Kugel an der Seite der Magdeburger-Straße umzubauen. Die neue Fluchtlinie, welche er in dem eingereichten Situationsplane vom 16. October 1880 vorschlägt, schließt sich, soweit sie eine gradlinige Fortsetzung der Eigendorf'schen bildet, dem Regulirungsplane vom 9. Juni 1879 an und ist in ihrem östlichen Theile durch die blaue Linie a c bestimmt, welche in den [illegible] Plänen eingetragen worden ist. Unter Hinweis auf die beigefügte Erklärung des Herrn Fischer vom 9. Februar c., wonach er der Stadt 11,8 qm gegen 3,4 qm abzutreten hat, ohne weitere Entschädigung verlangen zu können, ersucht der Magistrat um Genehmigung der neuen Fluchtlinie. — Die Genehmigung wird ertheilt.

9. Ref. Derselbe. Der der Wittwe Beyer, geb. Mente hier gehörige Bürgergarten (Magdeburger-Straße Nr. 1) verengt die planmäßige Marien-Straße an ihrer Ausmündung in die Magdeburger-Straße dergestalt, daß ein Erwerb des in die Straße vortretenden Stücks Garten von cass. 136 qm. — vorbehaltlich specieller Feststellung des Katasteramtes, — bei den jetzigen Verkehrsverhältnissen nothwendig erscheint. Der Magistrat glaubt nach Anhörung der Baukommission auf die Forderungen der Wittwe Beyer nicht eingehen zu können, beabsichtigt vielmehr den Erwerb des erforderlichen Terrains im Wege der Enteignung herbeizuführen und beantragt, sich hiermit einverstanden erklären zu wollen. — Dies geschieht. In geschlossener Sitzung erklärte sich die Versammlung mit der definitiven Anstellung des Reservoir-Wärters Rufft einverstanden und bewilligte demselben eine Anciennität von 6 Jahren. An Stelle des Armen-Vorstehers Krause im 12. Bezirk, der um seine Entlassung gebeten hat, wählte die Versammlung den Herrn Rentier Beiling.

Handelskammer zu Halle a. S.

Der Handelskammer ist folgende Zuschrift der königlichen Eisenbahndirection zu Frankfurt a. M. zugegangen:

Frankfurt a. M., 10. Februar 1881.

Unter Bezugnahme auf Pos. 21 des Protokolles über die am 29. December pr. hier stattgefundenen Conferenz mit Vertretern wirthschaftlicher Corporationen beehren wir uns Ihnen anliegend Abschrift der an unsere Dienststellen erlassenen Verfügung, betreffend die Annahme von Frachtbriefen mit Stempeln fremder Eisenbahnverwaltungen, zur gefälligen Kenntnißnahme ergebenst zu übersenden.

Königliche Eisenbahn-Direction.
(Unterschrift)

An
die Handelskammer
in Halle a. S.

Annahme von Frachtbriefen mit Stempeln fremder Verwaltungen.

Durch Rescript vom 31. Januar cr. II. T. b. 602 (Eisenbahnverordnungsblatt Nr. 3 de 1881 Ziffer 16) hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten die Annahme der von einer Staats- oder Privatbahn-Verwaltung, deren Sitz innerhalb des deutschen Reiches belegen ist, abgestempelten Frachtbriefe auf der Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen auch dann nachgelassen, wenn die betreffende Verwaltung eine Güter-Expedition an dem nämlichen Orte nicht besitzt.

Die betreffenden Dienststellen erhalten hiervon zur Beachtung Kenntniß.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Verhandlungen der Strafkammer I im Landgericht Halle

am 16. Februar 1881.

Präsident: Landgerichtsdirektor Reuter, Beisitzer: Landgerichtsräthe Dr. Thümmel, Pfitzner, von Bülow und Landrichter Hellweg, Staatsanwalt: Boswinckel, Gerichtsschreiber: Referendar Bätger.

Der Gefangenenaufseher Türk aus Gräfenhainichen wird wegen ungenügender Beaufsichtigung eines Untersuchungsgefangenen, der in Folge dessen im November v. J. entwichen, aber bald darauf wieder ergriffen worden ist, unter Annahme mildernder Umstände mit 10 M Geldbuße event. 2 Tagen Gefängniß bestraft. — Der Bauernsohn Otto Baricks aus Creipau bei Merseburg wird wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit in nicht öffentlicher Sitzung zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Tagelöhner Louis Martin aus Alt-Scherbitz verübte Ende v. J. in der Irren-Anstalt daselbst, mit dessen Lokalitäten er vertraut war, zu verschiedenen Malen theils schwere, theils einfache Diebstähle, indem er zur Nachtzeit mittelst Einsteigens durch ein Fenster aus der Küche verschiedene Eßwaaren entwendete. In Anbetracht der großen Jugend, des offenen Geständnisses und des Umstandes, daß nur Lebensmittel entwendet waren, wurde der Angeklagte zu nur 5 Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon 1 Monat für erlittene Untersuchungshaft abgerechnet wurde. — Der Fleischer Friedrich Kießling und der Arbeiter August Leugner, beide aus Ostrau, stehen unter der Anklage der unberechtigten Ausübung der Jagd und der Bedrohung resp. der Beihilfe dazu. In der Nacht vom 18 zum 19. November v. J. hörte der Jagdaufseher Dähne in der Creipauer Feldflur, welche dem Rittergutsbesitzer Bertram in Creipau als Jagdterrain dient, Schüsse fallen. In Gemeinschaft seines Sohnes und noch anderer Leute begiebt sich Dähne nach der Gegend, wo die Schüsse gefallen und trifft hier die beiden Angeklagten auf dem Anstand sitzend an. Beim Näherkommen wird ihm von den beiden Angeklagten zugerufen: „Halt, macht Kehrt, sonst giebt's etwas!“ und zur Bekräftigung dessen hielten die Wilddiebe ihre Jagdgewehre in Anschlag. Dähne ließ sich jedoch nicht abschrecken, gab den andern Männern das Signal zum Näherkommen und nahm dem Angeklagten Kießling das Gewehr ab. Lengner gelang es, mit Gewehr und einem frisch geschossenen Hasen zu entkommen. Lengner bestreitet, kein Gewehr, sondern nur einen Stock gehabt zu haben, was ihm aber durch die Zeugen widerlegt wird. Dadurch wird auch Lengner der unberechtigten Ausübung der Jagd für überführt erachtet, dagegen wurde nicht Bedrohung, sondern Widerstand gegen einen hierzu berechtigten Beamten angenommen. Der Staatsanwalt beantragte gegen jeden der beiden Angeklagten 1 Jahr Gefängniß, sowie Einziehung des beschlagnahmten Gewehres. Der Gerichtshof erkannte auf je 6 Monate Gefängniß und Einziehung des quäst. Gewehres. — Der Bergmann Karl Könnecke aus Hettstedt wurde vom königl. Schöffengericht daselbst laut Erkenntniß vom 23. September v. J. wegen Jagdvergehens zu 14 Tagen Gefängniß und wegen ungebührlichen Betragens in der Schöffengerichtssitzung zu 3 Tagen Haft verurtheilt, welch' letztere Strafe bereits verbüßt ist. Gegen die andere Strafe legte Könnecke rechtzeitig Berufung ein und hatte dieselbe insofern Erfolg, als das erstinstanzliche Erkenntniß aufgehoben und der Angeklagte des Jagdvergehens von der Strafkammer freigesprochen wurde. — Der Arbeiter Friedrich Richter aus Schackenthal, wegen Diebstahl öfter, sogar mit Zuchthaus vorbestraft, wird für überführt erachtet, im Juli v. J. aus der Knechtestube des Ritterguts zu Belleben den mit ihm in gleicher Stube wohnenden Knechte Lange ein Paar lederne Hosen, ein Chemisett und ein paar Stiefeln; Rinke einen harten Thaler; Siebke ein Paar Stoffhosen und Weste; Straube eine Jacke, ein Hemd und ein Paar Hausschuhe entwendet zu haben und zwar mittelst gewaltsamen Oeffnens der Koffer. Richter giebt die Diebstähle zu, will aber die Koffer offen gefunden haben, was ihm jedoch durch die Beweisaufnahme widerlegt wird. Wegen mehrerer, theils schwerer, theils einfacher Diebstähle im Rückfalle wird Richter mit 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht bestraft. — Der Arbeiter Bernhardt Montag aus Zelle a/U. wurde laut Erkenntniß des Schöffengerichts zu Stadt Alsleben a/S. wegen Bettelns daselbst mit 1 Woche Haft bestraft, von der weiteren Anklage des Widerstandes gegen die Staatsgewalt indeß frei gesprochen. Der Amtsanwalt hatte hiergegen Berufung eingelegt die von der Strafkammer indeß nach erfolgter Beweisaufnahme verworfen wurde. — Der Barbier Gustav Knopf aus Merseburg, wegen Diebstahls allein 6 Mal, sogar mit Zuchthaus vorbestraft, wird für überführt erachtet, am 14. September v. J. in der Vogel'schen Herberge zu Merseburg, dem Hofmeister Kulack aus Schladebach aus dessen Rocktasche ein Shawltuch von nicht erheblichen Werthe entwendet und sich damit entfernt zu haben. Es wurden mildernde Umstände angenommen und Knopf daher wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit nur 4 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust bestraft.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

ϑ **Landsberg**, 22. Februar. Die am 3. December v. J. hier in Wirksamkeit getretene obligatorische gewerbliche Fortbildungsschule hat bereits recht gute Resultate erzielt. Gegenwärtig wird die Schule von ca. 50 Schülern im Alter von 14 bis 18 Jahren besucht. — In dem Monat Januar d. J. haben allein 141 fremde Wanderer in der hiesigen Gesellenherberge Nachtquartier erhalten und sind im Fremdenbuch eingetragen. Es hat sich auch unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Weinreich, welcher auch bereitwilligst die Prüfung der Legitimationspapiere sowie Verausgabung der Marken übernommen hat, auch hier ein Verein gegen Hausbettelei constituirt, welcher, da seine Lebensfähigkeit bereits gesichert, mit dem 1. März c. in Wirksamkeit treten soll. — Seitens der städtischen Behörden ist beschlossen worden, die hiesige Kirche, welche in diesem Jahre eine neue Orgel, von Herrn F. Wäldner in Halle a. S. erbaut, erhält, zu renovieren. Die Kosten dieses Orgelbaues betragen 3000 Mark und werden, da die hiesige Kirche vermögenslos, aus der Kämmerei bestritten. — Am 5. d. Mts. feierte der hiesige Stenographen-Verein (nach Stolze) sein Stiftungsfest durch ein kleines, aber sehr ansprechendes Theaterstück und einen höchst solennen Ball in dem Vereinskokal „Hotel Klöpzig“.

∓ **Schweinitz**, 20. Februar. Vorgestern Abend machte hierselbst der Fleischermeister H., ein im Anfange der dreißiger Jahre stehender junger Mann, Vater von 4 Kindern, seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Mit einem beladenen Torfwagen von F. zurückkehrend, war ihm unterwegs Pferd und Wagen abhanden gekommen. In seiner Wohnung Beides nicht vorfindend, faßt er jenen Entschluß. Ob nun dieser Verlust allein oder andere Gründe ihn bewogen, steht noch dahin. Erstere, Pferd und Wagen, sind noch an demselben Abende gefunden worden.

H. **Oberdorla**, 20. Februar. Die königl. Regierung ordnet an, daß am künftigen Sonnabend, den 26. d. M., eine Schulfeier aus Anlaß der Vermählung des Prinzen Wilhelm in allen Schulen des Regierungsbezirks Erfurt stattfinden solle. Kinder von 10 Jahren an sollen daran Theil nehmen.

§ **Von der mittleren Elbe**, 21. Februar. Am letzten Freitage fuhr der Fuhrmann F. eine einspännige Fuhre Kohlen nach Diebshof und bot seine Fracht für 9 M 50 ₰ feil. Die Frau des Ackerbürgers K. daselbst sagte zu ihm: „das ist mir zu theuer, auch wünsche ich eine zweispännige Fuhre.“ Der Kohlenlieferant fährt fort mit seinem Einspänner zu seinem Freunde und Kameraden St., erborgt dessen Gaul und kommt nach mehreren Stunden zweispännig zu der Frau K. „Wie viel kostet diese Fuhre?“ fragt sie. „14 M 50 ₰“. „Das finde ich nicht zu theuer.“ Und die gute Frau zahlt 14 M 50 ₰ für die Fuhre Kohlen, die vorher für 9 M 50 ₰ ihr zu theuer waren. — Die Ehefrau sowie die Dienstmagd des Ackerbürgers Schwend in Sielsleben hatten schon seit mehreren Wochen wahrgenommen, daß eine ihrer milchreichen Kühe nicht mehr wie sonst das übliche Quantum Milch per Tag liefere. Da legte sich der zehnjährige Sohn des Schwend auf die Lauer und baldigst machte er die Meldung, daß der kleine Dachshund mit aller Gemüthlichkeit das Euter der behaglich ausgestreckten Kuh aussauge. Schon seit Wochen hatte man den Hund, da er in der Stube Schaden anrichtete, in den warmen Stall gesperrt, wo er seine unfreiwillige Muse zu einer Milchkur benutzte.

—y— **Gotha**, d. 21. Februar. In der kürzlich hier stattgefundenen, sehr zahlreich besuchten Generalversammlung des Thüringer Baugewerke-Vereins kam u. A. auch die Innungsfrage zur Besprechung, wobei die Wiedereinführung obligatorischer Meisterprüfungen als eines der ersten Mittel zur Hebung und Belebung der Baugewerke allseitig anerkannt und demgemäß beschlossen wurde, zur Erreichung dieses Hauptzieles des Vereins nach Kräften wirken zu wollen. — Auf die Entdeckung derjenigen, die sich der noch immer wiederholenden Frevelthat absichtlicher Zertrümmerung der an den hiesigen Placatsäulen angebrachten Thermometer schuldig gemacht haben, hat die hiesige Staatsanwaltschaft neuerdings eine Belohnung von 50 M gesetzt. — Im April v. J. war der Besitzer einer hiesigen Schuhwaarenfabrik Herr Commerzienrath Langenikel wegen Uebertretung der Sonntagsverordnung angeklagt und durch ein schöffengerichtliches Erkenntniß zu einer entsprechenden Strafe verurtheilt worden. Nach Aufhebung dieses erstinstanzlichen Urtheils und Freisprechung des Angeklagten seitens der hiesigen Strafkammer erschien im hiesigen Tageblatt ein gereimtes Inserat, welches der Redaction des genannten Blattes anonym zugegangen war und in welchem unter nicht zu verkennender Bezugnahme auf den Langenickelschen Fall die ungleichmäßige Stellung des reichen und

Auguste Viktoria, der doch gewissermaßen die letzte Station auf der Hochzeitsfahrt der hohen Braut bildet, natürlich auch vertreten sein. Aus den ca. 250 Postillonen des Hauptpostamts Berlin ist ein Elitekorps von vierzig Postillonen ausgewählt worden, die in voller Galla hoch zu Roß den Festzug eröffnen werden. Dieselben sind sämmtlich im Besitze der Trompete mit silbernem Mundstück und Klappen, die sie als ehrende Auszeichnung früher vom Generalpostmeister zum Geschenk erhalten haben, und werden Behufs Erzielung eines guten Ensembles von dem Kapellmeister des zweiten Garde-Regimenes in dem neu erbauten Theile des Postamts an der Oranienburger- und Artilleriestraßen-Ecke jeden Morgen „eingeblasen“. Dienstag wird die erste Probe der Postillone zu Pferde in der Dragoner-Kaserne in der Belle-Alliancestraße abgehalten werden, damit Mann und Roß lernen, im Takte zu bleiben. Ob die Postillone im Einholungszuge ihre von Alters her geübten und bekannten Liedchen blasen werden, wie „Ich bin ein Preuße“, „Schöne Minka, ich muß scheiden“, „Muß i denn, muß i denn“ ꝛc. ꝛc., darüber können wir vorläufig noch keinen Aufschluß geben. — Am Tage der Einzugs-Feierlichkeiten werden auf Anordnung der Direktion der Anhalter Bahn sämmtliche Arbeiten in der Werkstatt bei Tempelhof ruhen und die Schlosser, Maschinenbauer und sonstigen Handwerker der Werkstatt werden sich fast ohne Ausnahme an dem Zuge zur feierlichen Einholung der Prinzessin Auguste Viktoria in einer Stärke von ca. 500 Mann betheiligen. Sämmtliche Handwerker und Arbeiter der Werkstatt erhalten von der Direktion an diesem Tage ihre volle Löhnung. Außerdem aber beschafft die Direktion auf ihre Kosten für die Theilnehmer die Erkennungszeichen und stellt ihnen ein Musikkorps. Wie verlautet, werden an diesem Tage auch sämmtliche Büreaus, insoweit der äußere Eisenbahnbetrieb darunter nicht zu leiden hat, geschlossen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810223-18/fragment/page=0008

des armen Mannes in Rechtssachen hingewiesen wurde. Hierdurch fühlten sich die betr. Beamten in sofern beleidigt, als sie darin eine Beschuldigung der Rechtsbeugung und Parteilichkeit erblickten und wurden deßhalb durch Herrn Landgerichtspräsidenten Berlet Strafantrag gegen den Redakteur erwähnter Zeitung gestellt, in Folge dessen gegen diesen am Sonnabend seitens der hiesigen Strafkammer unter Nichtanerkennung der vom Vertheidiger des Angeklagten geltend gemachten Verjährung, dagegen unter Annahme der Fahrlässigkeit auf eine Geldstrafe von 300 ℳ bezw. 2 Monate Gefängniß nebst Kosten erkannt wurden.

† Aus Magdeburg wird geschrieben: Die Elbe bietet stromauf- wie abwärts mit Ausnahme weniger wärmerer Zwischenstellen starren Eisstand und vielfach steht Scholle über Scholle gedrängt, an einigen Orten stromabwärts haben sich sicheren Nachrichten zufolge sogar schon bedrohliche Eisanhäufungen gebildet. Nimmt man dazu, daß der Wasserstand weit über seinen normalen Standpunkt hinausgetreten ist, so kann man sich, falls nicht ein günstiger Witterungsverlauf die langsame Abbröcklung und Auflösung der Eisdecke herbeiführt, schwerer Besorgnisse nicht entschlagen und es erscheint der Mahnruf gerechtfertigt, in der Wacht über die Dämme unermüdlich aufmerksam zu bleiben. Den Pfeilern der alten wie neuen Brückenbauten bei unserer Stadt selbst sucht man durch Sprengungen mit Dynamit eine möglichst freie Vorfläche zu schaffen, dagegen hegt man für die Gegend von Lostau und Niegripp wie für alle die Elbgelände, welche damit in Mitleidenschaft stehen, ernste Besorgnisse; es sollen auch hier weitere Sprengungen versucht werden, um dem von oben andringenden Eise möglichst Luft zu verschaffen.

† In Erfurt wurden am Sonnabend Abend kurz nach 8 Uhr zwei anständig gekleidete Damen, die aus dem Geschäfte kommend vom Anger aus in die Bahnhofsstraße einbogen, von vier „Frauenzimmern", die sie jedenfalls verkannt hatten, ohne weiteres attaquirt und auf die brutalste Weise gemißhandelt. Unsern standen die Zuhalter der Angreiferinnen und feuerten diese durch Zurufe an. Die Dirnen traktirten die hilferufenden Damen mit Ohrfeigen und Faustschlägen, bis endlich mehrere herbeieilende Herren der Skandalscene ein Ende machten.

† In Weimar hat die Wahlbewegung bereits zu einem ernsten Konflikt zwischen dem „Kreisblatt" und der „Weim. Ztg." geführt. Wie wir der letzteren entnehmen, hat sich das „Kreisbl." zu persönlichen, sehr unglaublichen Verdächtigungen des Redakteurs der „Weim. Ztg." hinreißen lassen, indem es eine Abhängigkeit desselben von Behörden und den Berliner Preßbureaux andeutet, was die „Weim. Ztg." als „vollkommen erlogene Verdächtigungen" bezeichnet und deshalb gerichtliche Klage gegen das „Kreisblatt" erheben wird.

† Aus Magdeburg schreibt die „M. Z." Sonntag Nachmittag war die alte Elbe, welche von der Friedrichsstädter- bis zur Eisenbahnbrücke am Herrenkrug eine vorzügliche Eisbahn darbietet, mit vielen Schlittschuhläufern bedeckt. Gegen 5 Uhr Nachmittag hörte ein Offizier in der Nähe der Stelle, wo im Sommer die Militärschwimmanstalt aufgeschlagen wird, den Ruf, daß eben Jemand eingebrochen, zugleich drang ein Hülfeschrei zu seinen Ohren. Sofort lief er zu dem betreffenden Punkt und sah einen jungen Menschen im Wasser eben versinken, während viele Zuschauer die circa 5 m breite Wasserfläche umstanden. Ohne einen Augenblick zu zaudern, warf der Offizier — Lieutenant Falck, Adjutant des Füsilirbataillons 26. Infanterieregiments — Säbel und Handschuhe ab, lief zu einer Seite, an welcher der Eingebrochene, der verzweifelte Anstrengungen machte, sich an der dünnen Eiskante festzuhalten, dabei aber fortwährend untertauchte und in Gefahr war, unter dem Eise zu verschwinden, am Besten zu erreichen war, und streckte sich auf das Eis, wobei er selbst mit dem Oberkörper einbrach. Doch hatte er das Glück, mit den Händen den Ertrinkenden zu fassen. Während er nun den Umstehenden zurief, seine Füße nach rückwärts zu ziehen, gelang es mit vieler Mühe, ihn selbst sowohl als auch den Eingebrochenen dem nassen Grabe zu entreißen. Lauter Zuruf der Umstehenden belohnte den kühnen Lebenretter, welcher dem Ufer zueilte und bald den Augen der dankbaren Menge entschwunden war.

† Bei dem diesjährigen, in der Zeit vom 30. Mai bis 1. Juni seitens des Comités für den Pferde- und Rindviehmarkt in Kassel abzuhaltenden Markt findet eine öffentliche Verloosung von Pferden, Equipagen ꝛc. statt. Die Loose hierzu dürfen im ganzen Bereiche der Monarchie verkauft werden.

Kunst und Wissenschaft.

— Die englische Regierung beabsichtigt, eine Forschungsexpedition unter Dr. Gouldsbury, einem Afrikareisenden von Erfahrung, den Niger aufwärts zu senden, um mit dem westlichen Sudan Handelsverbindungen anzuknüpfen und so mit den französischen Bestrebungen daselbst in freundschaftliche (?) Concurrenz zu treten.

— Neue Pläne Nordenskjölds. In der außerordentlichen Sitzung der Petersburger geographischen Gesellschaft, welche dem Baron von Nordenskjöld zu Ehren veranstaltet worden, hat derselbe über neue Pläne, mit denen er sich trägt, einige Andeutungen gemacht. Er gedenkt, sowie er mit der wissenschaftlichen Bearbeitung der auf der jüngsten Reise gesammelten Materialien fertig geworden, sich aufs Neue der Erforschung der nördlichen Meere zu widmen. Speziell will er von Jakutsk aus die Gewässer um die neusibirischen Inseln, sowie diese Inselgruppe selbst rekognosziren. Ein besonderes Interesse wird er auf dieser neuen Fahrt der jene Meere belebenden Thierwelt schenken. Durch Messungen soll sodann festgestellt werden, ob das Meer bei Neusibirien so seicht ist, wie an den Mündungen der Lenarder, ob es schon die Tiefe zeigt, die am Kap Tscheljuskin gefunden worden. Auch hier soll das Meer, wie Nordenskjöld erwähnt, einen auffallenden Reichthum an Thieren aufweisen, so daß nur wenig andere sich in dieser Hinsicht mit demselben zu messen im Stande seien.

— [Ein Schillerdenkmal für Prag.] Der Ausschuß der Lesehalle deutscher Studenten an der Prager Universität hat bekanntlich beschlossen, zur Feier seines fünfzigjährigen Bestandes im Jahre 1898 in Prag eine Schiller-Statue zu errichten. Dieser Beschluß ist zwar von den jungczechischen Narodni Listy heftig angefeindet worden, trotzdem hat jetzt die General-Versammlung der Lesehalle beschlossen, an hervorragende Persönlichkeiten Einladungen zum Eintritt in das zu diesem Zweck niederzusetzende Comité zu richten. Zu Comité-Mitgliedern wurden ernannt: der Prager Bürgermeister Stramlik, Ritter v. Schmerling, Herbst, Brinz, Rector Kremer, Dr. Ruß und mehrere Staatsmänner und Gelehrte aus Deutschland und Oesterreich, um für das Project Propaganda zu machen.

— Den zahlreichen Freunden und Verehrern des einst so gefeierten Violinvirtuosen Henri Vieuxtemps, welcher vor drei Jahren seines Nervenleidens wegens nach Afrika übersiedelte, wird es eine willkommene Nachricht sein, daß sein Gesundheitszustand in der Krankenheilanstalt des Dr. E. Landowsky in Algier sich soweit gebessert hat, daß er wieder zur Geige greift und im Begriffe ist, mehrere neue Kompositionen zu vollenden.

— Der am 17. Februar 1877 verstorbene Dichter S. H. v. Mosenthal hat bekanntlich in seinem Testamente die Anordnung getroffen, daß die Erträgnisse der Tantiemen seiner dramatischen Werke jährlich, und zwar durch die Schillerstiftung, an österreichische Schriftsteller zur Vertheilung gelangen sollen. Im verflossenen Jahre beliefen sich nach Abzug der Erbschaftsgebühren diese Erträgnisse auf die Summe von vierhundert Gulden, und der Wiener Zweigverein der deutschen Schillerstiftung hat nun dieses Vermächtniß den Herren Dr. Adolph Dux in Budapest und J. Märzroth in Salzburg als Ehrengabe zugewendet.

— Im hohen Grade interessirt jetzt in Paris die letzte Mitgliedswahl zur französischen Akademie der schönen Künste. Es waren fünf Candidaten aufgetreten: Saint-Saëns, Leo Delibes, Giraud, Joncières und Duprato. Zwei Mal wurde abgestimmt. Beim ersten Gange erhielt Saint-Saëns 14, Delibes 11 Stimmen, beim zweiten Gange Saint-Saëns 22, Delibes 9. Saint-Saëns ist also gewählt, und alle Welt hält diese Wahl für eine gerechte.

Vermischtes.

[Ein Brief des Prinzen Wilhelm, des jetzigen Kaisers.] Ein die herzliche Gesinnung bezeugender Brief des Prinzen Wilhelm, des jetzigen deutschen Kaisers, an seinen Lehrer und Erzieher Zeller, lautet: „Lieber Vater Zeller! Wie befindest Du Dich? Ich danke Dir sehr für alles das Gute, das Du mir erwiesen hast und was ich bei Dir gehört habe. Ich werde mich bemühen, alles dieses zu befolgen. Behalte mich in Deinem lieben Andenken und grüße den Herrn Grieb, Funk, Kolbe und das ganze Institut. Adieu, lieber Vater. Vergiß nicht Deinen Sohn Willi. Berlin, den 28. December 1809."

[Die Opfer der Kolosseumskatastrophe in München.] Den bis Sonnabend früh gestorbenen vier Künstlern Otto Emmerling aus München, Josef Schnezer aus Fürstenfeldbruck, Adam Christ aus Bamberg und Emil Einhart aus Konstanz sind am Nachmittag noch Anton Maier aus München, Adolf Heßbacher aus Obernau bei Aschaffenburg und Karl Kraus aus Ulm gefolgt; am 21. d. früh starb das achte Opfer Adolf Görke aus Berlin. Das Befinden von Guttermann aus Ulm und Bechthold aus Sulz in Tirol ist fortwährend sehr besorgnißerregend; etwas besser befindet sich Wilhelm Gisecke aus Altona. Adolf Spring aus Libau in Kurland ist außer Gefahr.

[Kronprinz und Berliner Kind.] Daß die Berliner Jungen unverfroren sind, ist eine alte Wahrnehmung, die schon Friedrich der Große an einem Mittwoch Nachmittag machte, als die Berliner Jungen ihn belehrten, daß Mittwoch Nachmittags keine Schule sei. Unserem Kronprinzen wird die Sache sicher auch bekannt sein; am Sonntag Nachmittag erlebte er dafür ein recht drastisches Beispiel. Der Kronprinz ging mit seinem Adjutanten die Behrenstraße entlang, als ihn ein kleiner Bengel von etwa 7 Jahren darum ansprach, ihm doch einige Bilder abzukaufen. Es waren oder sollten vielmehr die Portraits des jungen Brautpaares sein. Zwar kosten die bunten Bilder incl. Rahmen nur 10 Pfennig, aber sie sind auch danach. Der Kronprinz besah sich die Kunstwerke näher, und lachte, gleichzeitig die Hände zusammenschlagend, hell auf. Nachdem er sich von seinem Staunen über die „frappante Unähnlichkeit" erholt hatte, fragte er den Jungen nach dem Preise. „Ich habe aber kein Geld bei mir", fuhr der Kronprinz fort. „Trage ein Paar Bilder nach dem Palais, und sage, sie sollen sie Dir bezahlen. Ich schicke Dich!" — „Ick wer mir hüten, da schmeißen sie mir ja raus!" lautete dreist und gottesfürchtig die Antwort des Jungen, und damit trollte er sich. — „Junge", fragte ihn ein Vorübergehender, „weißt Du denn, wer eben mit Dir gesprochen hat?" — „Na ob", entgegnete der Kleine vergnügt lachend, „det war der Kronprinz!"

[Gotthardtunnel.] Dieser Tage hat der zwischen der Gotthardbahngesellschaft und der Unternehmung Favre schwebende Proceß betreffend die sogenannte Druckpartie im großen Tunnel seine, wenigstens vorläufige, Erledigung gefunden, indem das Schiedsgericht, bestehend aus den Ingenieuren Bürgi, Thormann und Koller, sein Urtheil gefällt und den Parteien zugestellt hat. Das Schiedsgericht hat gefunden, daß die Ursachen der vorgekommenen Zerstörungen des Mauerwerks, soweit sie überhaupt den Contrahenten zugeschrieben werden können, beiden Theilen zur Last fallen. Nichtsdestoweniger ist es mit Mehrheit (Bürgi und Thormann gegen Koller) dazu gelangt, die Gotthardbahn zu verurtheilen, der Unternehmung von Favre die Selbstkosten für die Reconstructionsarbeiten zu vergüten. Mit dem Begehren um Zusprechung eines Ansatzes für Unternehmergewinn und um Aufhebung des frühern Schiedsspruchs (erste Maurung betreffend) ist die Unternehmung abgewiesen worden. Es steht nun bei der Gotthardbahn, das gefällte Urtheil anzunehmen oder durch Klage beim Bundesgericht die Competenzfrage entscheiden zu lassen.

[Der Bierkonsum in den Vereinigten Staaten] steigt in's Fabelhafte. Im letzten Jahre wurden 13 374 000 Barrels oder 414 000 000 Gallonen versteuert, das macht auf jeden Kopf im Lande 150 Glas. Zu fünf Cents per Glas wurden etwa 375 000 000 Doll. in Bier verausgabt, oder 7,59 Dollar per Kopf. Das ist mehr, als die Kosten der Bundesregierung betragen.

Aus dem Leserkreise.

Wenn der Korrespondent aus Möckern bei Leipzig die Naturgeschichte der Wanderheuschrecke nicht kennt, was bei ihrer Seltenheit in unserer Gegend verzeihlich ist, so könnte man doch meinen, daß diejenige unseres Maikäfers bekannter sein müßte. Es diene daher zur Erklärung, daß die Heuschrecken vor Winters-Anfang ihre Eier abzulegen pflegen und dann sterben. Jene aus dem Suden eingeschleppte, vielleicht ein Spätling, hatte ihren Lebenszweck noch nicht erfüllt und in dem milderen Klima ihr Dasein noch gefristet. Der Maikäfer dagegen sitzt etwa vom September an in der Erde, nachdem er seiner eben da nur wenige Woche ruhenden Puppe entschlüpft ist und wartet ruhig das nächste Frühjahr ab, um sich an einem milden Abend hervorzuarbeiten. Kein Wunder also, wenn er in den Rübenmieten lebendig angetroffen wird. Für einen Frühlingsboten kann mithin keins von beiden Insekten gelten. T.

Bezug nehmend auf die Mittheilung in Nr. 41 vom 18. d. theile ich Ihnen mit, daß es doch nicht so selten ist, daß Frauen Trichinen in Schweinen finden; ganz bestimmt ist der erwähnte Fall, wie angegeben, nicht der erste, denn meine Frau untersucht seit zwei Jahren und hat jedes Jahr ein trichinöses, sowie drei finnige Schweine gefunden. Also es ist nichts so seltenes.

Schafstädt. Ergebenst C. Sch.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 21. Februar 1881.

Aufgeboten: Der Kaufmann G. F. H. Pohl, Halle, und C. E. Hartmann, Nordhausen. — Der Maschinenschlosser H. Schröder, große Klausstraße 28, und E. Hummel, kleine Klausstraße 7. — Der Kellner F. L. Eidner, Zeitz, und A. L. Meier, Leipzig. — Der Schneidermeister L. Stollberg, Kelbra, und A. E. M. Walther, Halle. — Der Portier C. M. Günther, Halle, und M. C. Thümmel, Geising.

Eheschließungen: Der Tapezierer L. Fischer, Kuhgasse 6, und A. Rabe, an der Glauchaischen Kirche 5.

Geboren: Dem Schlosser C. Andrä ein Sohn, Karlsstraße 2 a. — Dem Schlosser R. Kloß eine Tochter, Pfännerhöhe 12. — Dem Handarbeiter H. Opel eine Tochter, Schützengasse 20. — Dem Handarbeiter G. Steuer eine Tochter, alter Markt 32. — Eine unehel. Tochter, kleine Klausstraße 7. — Dem Handarbeiter O. Stemmler ein Sohn, Barfüßerstraße 15. — Dem Schlossermeister L. Muschert eine Tochter, Leipzigerstraße 12. — Dem Drechsler A. Orlob eine Tochter, Gerbergasse 15 — Dem Expeditions-Assistent C. Bölecke eine Tochter, vor dem Steinthor 13. — Dem Schlossermeister J. Gödel eine Tochter, große Wallstraße 33/34. — Dem Fabrikarbeiter A. Müller ein Sohn, Kuttelhof 3. — Dem Tischler H. Schlenvoigt eine Tochter, Taubengasse 15. — Dem Handarbeiter O. Schneider ein Sohn, Oberglaucha 17. — Dem Professor Dr. A. Pernice ein Sohn, alter Markt 12. — Dem Schuhmachermeister W. Janssen eine Tochter, Klausthorstraße 2. — Dem Locomotivführer E. Kompart eine Tochter, Wuchererstraße 15. — Dem Handelsmann C. Staude eine Tochter, Langegasse 1. — Eine unehel. Tochter, Schülershof 6.

Gestorben: Die Wittwe Bertha Rößler geb. v. Heres, 46 Jahr 3 Monat 14 Tage, Carcinom der Leber, Sophienstraße 4. — Julie Amalie Scholz, 86 Jahr 5 Monat 11 Tage, Altersschwäche, Diaconissenhaus. — Des Handarbeiter A. Kamm Tochter Bertha, 10 Tage, Darmverschluß, königliche Klinik. — Des Rentier J. Schmul Ehefrau Helene geb. Marcus, 67 Jahr 11 Monat, Magen- und Leberkrebs, große Ulrichsstraße 52. — Eine unehel. Tochter, 11 Monat 12 Tage, Entkräftung, Hospitalplatz 9. — Des Ober-Telegraphen-Assistent C. Voigt Sohn Cuno, 14 Jahr 1 Monat 21 Tage, Diphtheritis, Königsstraße 40. — Des Handarbeiter W. Müller Tochter, 5 Tage, Schwäche, Anhalterstraße 11. — Der Maurer Carl Adolph Sachse, 28 Jahr 2 Monat 27 Tage, Phlegmona, königliche Klinik. — Des Handarbeiter O. Stemmler Sohn, 2 Tage Schwäche, Barfüßerstraße 15. — Der Handarbeiter Friedrich Wangemann, 31 Jahr 10 Monat 21 Tage, Lungentuberkulose, alter Markt 18. — Des Wächter Ch. Beckmann Tochter Martha, 4 Monat 20 Tage, Magen- und Darmkatarrh, Schützengasse 11. — Des Tischlermeister W. Weickardt Tochter, todtgeboren, großer Sandberg 11. — Der Schuhmachermeister Friedrich Pabst, 66 Jahr 10 Monat 20 Tage, Lungenemphysem, große Wallstraße 29. — Des Handarbeiter H. Richter Sohn Hermann 7 Jahr 8 Monat 6 Tage, Tabes, königliche Klinik. — Des Schneidermeister F. Bieleit Sohn Curt, 1 Monat 27 Tage, Lues, Moritzkirchhof 4.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 21. bis 22. Februar.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Küchenmeister a. Berlin, Rosch a. Leipzig, Kreutzberg a. Dresden, Voigt a. Hamburg, Klopfer Eisleben, Meinhard a. Berlin, Wolf a. Nordhausen, Köhler a. Wittenberg, Felgner a. Zürich, Stoye a. Coburg, Stender a. Homburg.

Stadt Hamburg. Hr. Amtsrath Bodenstein a. Neblitz. Hr. Director Martini a. Rothenburg. Frau Seiler a. Hohenmölsen. Hr. Oeconom Hofmeister a. Schweden. Die Hrrn. Kaufl. Zuleger a. Leipzig, Klapp a. Schloß-Chemnitz, Feilmann u. Cohn a. Hamburg, Lichinack u. Kühne a. Magdeburg, Isaak, Koch, Gilovy u. Rosenstock a. Berlin, Jasper u. Görisch a. Dresden, Kolloge a. Elberfeld, Forst a. Bordeaux, Müller a. Oedenburg, Sternenberg a. Schwelm, Preißel a. Eltville, Stöckicht a. Rüsselsheim, Hotop a. Cassel.

Kronprinz. Hr. Oberamtmann Lucke a. Friedeburg. Hr. Geh. Regier.-Rath v. Löbenstein a. Danzig. Hr. Int.-Rath Ebmeier a. Cöln. Hr. Apotheker Gerstenberg a. Stettin. Hr. Rentier Wunderlich a. Hamm. Hr. Director Boldt a. Coblenz. Die Hrrn. Kaufl. Rodenberg a. Magdeburg, Sulze, Mackenthun u. Schubert a. Leipzig, Amthein a. München, Mertens a. Greifenhagen, Kortes a. Weimar.

Goldner Ring. Hr. Gutsbesitzer v. Rostiz m. Fam. a. Klausberg. Hr. Rentier Westernhagen m. Fam. a. Sonneberg. Hr. Baumeister Köchly m. Frau a. Darmstadt. Frau Dr. Addenus m. Tocht. a. Erfurt. Die Hrrn. Kaufl. Haß a. Straßburg, Bruckhaus a. Gladbach, Mildner a. Hanau, Löser a. Coburg, Heincius a. Berlin, Gutmann a. Frankfurt, Tasche a. Anneberg, Türk a. Berlin, Gärtner a. Gladbach, Ungewitter a. Wanfried. Hr. Dr. med. Petzold a. Dresden. Hr. Stud. Fränkel a. Leipzig.

Russischer Hof. Hr. Dr. med. Mlaoy a. Carlsbad. Hr. Rittergutsbesitzer Häring a. Streußa. Hr. Fabrikbesitzer Schöne a. Großrönsdorf. Hr. Fabrikbesitzer Gelsch a. Berlin. Hr. Ingenieur Voigt a. Gehren. Hr. Ingenieur Gerken a. Blankenburg. Die Hrrn Kaufl. Lippe a. Dessau, Hüttig a. Ilmenau, Kircher a. Mühlhausen, Voigt a. Berlin, Stern a. Herford, Rothschild a. Frankfurt, Reuprech a. Blankenburg, Herz, Heine u. Weber a. Berlin, Frankenbach a. Erfurt, Blümchen a. Leipzig, Baumberg a. Chemnitz, Hackstetter a. Fürth.

Goldene Kugel. Hr. stud. chem. Rembe a. Leipzig. Hr. Fabrikant Dobel a. Boryslaw. Die Hrrn. Kaufl. Horch a. Mainz, Eichenauer a. Gießen, Lederer a. Prag, Kretschmar a. Berlin, Pappenheim a. Eschwege, Meyer a. Aschersleben, Oppenheim a. Frankfurt a/M., Katzenstein a. Hannover, Neumann a. Berlin.

Rheinischer Hof. Hr. Agent Römer a. Bernburg. Hr. Rentier Neumann a. Brandenburg. Hr. Landwirth Bartel a. Hanau. Hr. Apotheker Uhlmann a. Braunschweig. Die Hrrn. Kaufl. Wirk a. Wiesbaden, Silberstein a. Berlin, Heims a. Leipzig.

Viehmärkte.

Berlin, 21. Februar. (Bericht der Landwirthschaftlichen Bank zu Berlin.) Zum Verkauf standen: 2345 Rinder, 9086 Schweine, 1492 Kälber, 7775 Hammel. Das Geschäft in Rindvieh war, wenn auch zum Export etwas mehr gekauft wurde, genau ebenso langsam und flau wie vor acht Tagen, und dürfte der Grund hiervon in dem durchaus geringen Lokalbedarf zu suchen sein. Bezahlt wurde I. Qualität mit 58—60, II. mit 50—54, III. mit 43—45 und IV. mit 35 bis 37 ℳ pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. Bei den Schweinen, von welchen ca. 1500 Stück zum Export acquirirt wurden, veranlaßte der erhöhte Auftrieb ein recht langsames Geschäft und durchgängig 2 bis 3 ℳ niedrigere Preise, so daß beste Mecklenburger nicht höher mehr als 60, beste schwere Pommern 56—58, leichte 54—55 und Russen je nach Qualität 47—54 ℳ pro 100 Pfd. Schlachtgewicht bei 20 pCt. Tara galten. Für Bakuner wurden 54—55 ℳ bei 45—50 Pfd. Tara bezahlt. — Das Kälbergeschäft war ein langsames, indessen wurde für beste Waare 55, für geringere 40—50 Pf. pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht angelegt. — Der Hammelhandel wurde, nachdem die Exporteure für Paris und London schon frühzeitig größere Posten aus dem Markt genommen, langsam. Was die Preise anbetrifft, so wurde beste Qualität durchschnittlich mit 55, geringere mit 40 bis 50 Pf. pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt. — Der Auftrieb der Landwirthschaftlichen Bank betrug 296 Rinder, 702 Schweine, 305 Kälber, 432 Hammel im Gesammtwerth von ca. 195,000 ℳ.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

Zwischen Deutschland und den Niederlanden ist eine vom 1. k. M. zur Ausführung kommende Uebereinkunft wegen Einziehung von Quittungen mittels Postauftrags abgeschlossen worden. Der Meistbetrag jeder einzelnen Sendung ist auf 250 Mark oder 150 Gulden festgesetzt. Abweichend von anderen derartigen Abkommen muß der Betrag der Stempelgebühr bei den aus Deutschland herrührenden Postauftrags-Sendungen von dem Auftraggeber getragen werden und wird ihm bei der Auszahlung abgezogen. Ein zu gleichem Zwecke mit Rumänien abgeschlossenes Uebereinkommen tritt auch am 1. k. M. in Kraft. Der Meistbetrag jeder einzelnen Sendung darf 600 ℳ oder 750 Frs. nicht übersteigen.

Pesth, 20. Februar. Die außerordentliche Generalversammlung der ungarischen Hypothekenbank hat den Antrag auf Umwandlung des Stammkapitals in Gold und auf Erhöhung des Stammkapitals angenommen.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 22. Februar 1881.

Bergisch-Märkische 115,—. Cöln-Mindener —,—. Oberschlesische A. C. D. 198,—. Rheinische 162,75. Oesterr. Staatsbahn 506,50. Lombarden 190,—. Oesterr. Cred.-Actien 530,50. Preuß. Consolid. 105,75. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 207,—. Juni-Juli 209,—, fest.
Roggen. April-Mai 199,20. Mai-Juni 192,70. Juni-Juli 186,—, fest.
Gerste loco 145—200.
Hafer (Herbsthafer) April-Mai 152,50.
Spiritus loco 55,80. April-Mai 56,70. Juli-August 58,20, besser.
Rüböl loco 53,—. April-Mai 52,80. Mai-Juni 53,30.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 22. Februar 1880.

Berlin-Anhalter St.-Actien 119,—. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 114,90. Thüringische Stamm-Actien 174,10. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 108,90. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 198,20. Mainz-Ludwigshfn. Stamm-Actien 94,60. Franzosen 507,—. Oesterr. Credit-Actien 530,—. Darmstädter Bank-Actien 148,90. Disconto-Commandit-Antheile 177,75. Braunschwg. Hypotheken-Bank-Actien 97,—. Preuß. Bodencredit-Bank-Act. 100,75. Preußische 4½% Consols 105,75. Preuß. 4% Consols 101,25. Kurz London 20,48. Oesterreichische Noten 174,40. Russische Noten 214,45. Rumän. 6% Rente 93,25. Dortmunder Stamm-Prior. 93,80. Russ.-Engl. 71/72er Anleihe 94,10. Russisch consol. 1880er Anleihe 76,90. Tendenz: fest.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810223-18/fragment/page=0009

Hallischer

Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Vermiethungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 5spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Mittwoch den 23. Februar:

Kirchliche Anzeigen.
Zu Glaucha: Vm. 10 Beichte und Communion Pastor Knuth.
Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst im Saale an der Glauch. Kirche Nr. 12.
Königl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmstr.): geöffnet Vm. von 9—12 u. Nm. von 2—4 Uhr. Bücher-Ausleihung Nm. von 2—4 Uhr.
Marien-Bibliothek: geöffnet Nm. von 2—3.
Zoologisches Museum: Nm. 1—3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 Sophienstraße 10
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend und Ballotage gr. Ulrichstraße 53.
Gewerbliche Fortbildungsschule: Ab. 8 Bauconstructionslehre sowie Zeichenunterricht in den Räumen der ehemal. Provinzial-Gewerbeschule.
Stenographischer Verein u. Stolze: Ab. 8 Sitzung u. Uebungsabend im Restaurant „Jägerhof", Rathhausgasse.
Stenographischer Verein Stolzeana: Ab. 8 Sitzung im „goldenen Stern".
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Rosenthal".
Kaufmänn. Turnverein: Ab. 8½ Turnübung in der Turnhalle.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in Müllers Belle vue.
Turnverein „Alte": Ab. 8½ Uebung in Thiemes Garten, Augustastr. 2
Neukleischer Gesangverein: Ab. 6 Uebung im Stadtschützenhause.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde im Preuß. Hof, Steinstraße.
Liedertafel Melodie: Ab. 8 Uebungsstunde im „gold. Löwen".
Katholischer Männer-Verein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler".

Stadt-Theater.

Mittwoch den 23. Februar 1881. Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum **Benefiz** für Fräulein **Adolphine Rossi:**
König Renés Tochter,
Lyrisches Drama in 1 Act aus dem Dänischen von H. Hertz.
Darauf: **Aennchen von Tharau,**
Drama in 2 Acten von Dr. Gustav Schwetschke.
Zum Schluß: **Die Bürgschaft,** Gedicht von Frd. von Schiller, dargestellt in 6 lebenden Bildern.
Donnerstag: Emilia Galotti.
☞ Zu dieser Vorstellung werden Schülerbillets ausgegeben.

J. G. Goldschmidts Ww., gr. Steinstr. 66
empfiehlt ergebenst ihr **solides** und **anständig** eingerichtetes **Restaurant. Dejeuners, Diners** und **Soupers,** die auch **außer dem Hause** arrangirt werden, zu jeder Zeit.

Café Peter
Conditorei, parterre und I. Etage.
Täglich **Bouillon** und frische **Pastetchen,** diverse **Torten** und **Theegebäck.**
Aecht **Erlanger** und **helles Bier.**
Damenzimmer, Lesezimmer, neues Billard.

Bauer's Brauerei.
Mittwoch früh 8½ Uhr Speckkuchen.
F. C. Müller.

Haßlerscher Verein.
Mittwoch den 23. Februar Abends 7 Uhr **Uebung im Saale der Volksschule,** für Herren um 7½ Uhr. Um allseitiges Erscheinen bittet
C. A. Hassler.

Ein **junges Mädchen** aus anständiger Familie sucht als Stütze der Hausfrau oder zur Führung der Wirthschaft bei einzelnen Herrn oder Dame Stellung. Selbige fungirte schon in ähnlicher Stellung.
Zu erfragen **Landwehrstraße Nr. 17, part 1.**

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Sandbäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. f. Damen, von 4—7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtenmadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr.- und Scharrngassenecke, und **Bellion,** Kleinschmieden 10.

Die Lieferung von 60 bis 80 Stämmen Holz von 9½" mittlerem Durchmesser und ca. 30 Schock Schwarten zum Schachtbau frei Grube „Eintracht" soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Offerten bitte bis 27. d. Mts. schriftlich einzureichen.
J. G. Boltze, Salzmünde.

Eine **Handelsmühle,** nicht unter 5 Mahlgängen, wird zu **kaufen** gesucht, möglichst in **Thüringen.** Off. an das **Mühlenbaugeschäft von Stäblein in Ammendorf bei Halle a/S.** zu richten.

Auf einem Gute in der Provinz Sachsen wird zum 1. April bei selbständiger Stellung eine erfahrene **Landwirthschafterin** in dem Alter von 35 bis 40 Jahren gesucht. Darauf Reflektirende wollen Offerten sub **K. 2941** an **Rudolf Mosse** in **Leipzig** richten.

Für mein Colonialwaaren-, Cigarren- und Spirituosen-Geschäft suche ich einen jungen Mann aus achtbarer Familie als Lehrling.
Woldemar Kohl, Naumburg a/Saale.

Mehrere fette Rinder verkauft Rittergut **Zoethen** bei Camburg. Daselbst wird pr. 1. April eine tüchtige Wirthschafterin gesucht.

Stelle-Gesuch.
Ein zuverlässiger junger Mann, 18½ Jahr alt, noch in Stellung, flotter u. gewandter Verkäufer, sowie mit sämmtlichen Comptoirarbeiten vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. März oder April cr. in einem hiesigen Geschäft Stellung als **Verkäufer.** — Offerten beliebe man gefl. bald in der Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** sub **E. Y. 124** niederzulegen.

Zu 2 Mädchen von 9—11 Jahren, welche eine **höhere Töchterschule** besuchen, finden eine oder mehrere **Pensionairinnen** in der **Familie** unter **günstigen** Bedingungen **liebevolle Aufnahme.** Adr. unter **F. H. 1163** bei **J. Barck & Co.** niederzulegen.

Ein **Rittergut** in guter Lage, unter soliden Bedingungen bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Adr. unter B. 100 an **Gd. Stückrath** in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Am **Donnerstag den 3. März d. J. Vormittags 10 Uhr** sollen in der Straf-Anstalt hierselbst:
a) **die Küchenabgänge** — bestehend aus dem Abfall von Speisungsgegenständen, Kartoffel- ꝛc. Schalen, dem Spülicht bei Reinigung der Geschirre, den Speiseresten und den Knochen — öffentlich an den Meistbietenden für die Zeit vom 1. April 1881 bis ultimo März 1882 unter den im diesseitigen Bureau zur Einsicht ausliegenden Bedingungen verpachtet werden.
b) **Altes Eisen, Zink, Kupfer, Lumpen,** Glas, Petroleum, Straßen-Laternen, zinkene Badewannen, Uhren und andere ausrangirte Utensilien ꝛc. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung unter Beding sofortiger Abnahme verkauft werden. Der Zuschlag wird nur bei annehmbaren Geboten ertheilt.
Halle a/S., den 19. Februar 1881.
Direction der Königlichen Straf-Anstalt.

Handels-Register.
In das Genossenschafts-Register des hiesigen Königl. Amtsgerichts ist unter lfde. No. 6 bei der Firma:
Consum-Verein Rieder-Eichstedt (E. G.)
unterm heutigen Tage Folgendes eingetragen worden:
Zu Vorstandsmitgliedern für die Zeit vom 23. Januar 1881 bis dahin 1882 sind:
der Landwirth **Friedrich Wilhelm Litzkendorf** in Nieder-Eichstedt als Geschäftsführer,
der Landwirth **Andreas Bühnert** daselbst als Stellvertreter des Geschäftsführers,
der Handarbeiter **Anton Weber** daselbst als erster Beisitzer,
der Handarbeiter **Carl Bernau** daselbst als zweiter Beisitzer
wieder gewählt worden.
Querfurt, den 17. Februar 1881.
Kraya,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Ausgebot.
Zum Zwecke der Zwangsvollstreckung sollen die dem Müller **Karl Albert Pönitzsch** in Dorna gehörigen Immobilien, als
1) die Mühle nebst Zubehör Fol. 12 des Kat., Fol. 9 des Grund- und Hyp.-Buchs für Dorna, bestehend aus
a. Flurbchs.-No. 22 mit 1 ha 12,76 a Fläche, Wohnhaus, gemischter Wohnraum, Mühlgebäude, Nebengebäude, Lohmühle, Höfe, Grasgarten, Gemüsegarten, Teich, Feld und Mühlgraben mit 211,62 St.-Einh.,
b. Flurbchs.-No. 83 mit — ha 3,1 a Fläche, Wiese und Bach im Brahmenthale mit 0,84 St.-Einh.,
c. Flurbchs.-No. 185 mit — ha 68,83 a Fläche, Wiesen, Grasgarten, Fußweg und Bach in der untern Wiese mit 38,26 St.-Einh.,
sowie
2) ein lediges Grundstück in den Zschielstücken (Feld) Fol. 76 desselben Kat., Fol. 68 desselben Grund- und Hyp.-Buchs, Flurb. No. 171 mit 31,5 a Fläche und 24,67 St.-Einh.
Freitag den 25. März 1881 Vormitt. 11 Uhr
im **Melzer**'schen Gasthofe zu Dorna versteigert werden.
Auch soll an diesem Tage das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags verkündet werden.
Bietungslustige werden eingeladen, gedachten Tages zur angegebenen Stunde in dem bezeichneten Lokale zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß nach Ablauf einer Stunde seit der Aufforderung zur Abgabe von Geboten Demjenigen, dessen Gebot nach dreimaligem Ausrufe nicht überboten wird, das obenbezeichnete Grundbesitzthum durch Urtheil werde zugeschlagen werden.
Vorkaufsberechtigte haben sich bei Verlust ihres Rechts über dessen Ausübung noch vor Schluß des Versteigerungstermins zu erklären.
In dem Versteigerungstermin ist von dem Ersteher der vierte Theil der Erstehungsgelder baar zu bezahlen oder durch Pfand oder Bürgen sicher zu stellen.
Die nähere Beschreibung des zu versteigernden Grundbesitzthums und die Verkaufsbedingungen können auf unserer Gerichtsschreiberei eingesehen werden.
Gera, am 19. Februar 1881.
Fürstlich-Reuß-Pl. Amtsgericht.
Münch.

Gegen Husten und Athemnoth!
Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers, Breslau.
Klingenthal, 28. October 1879.
Ich ersuche Sie (folgt Auftrag). Wir halten Ihren Fenchelhonig*) deshalb sehr empfohlen, weil er bei Husten und Athem-Hemmung sehr große Folgen geleistet h t ꝛc.
Mit Achtung **C. A. Lenk.**
*) Man hüte sich vor den zahlreichen Nachpfuschungen und beachte, daß der echte Fenchelhonig an Siegel, Namenszug und im Glase eingebrannter Firma von **L. W. Egers in Breslau** kenntlich und in Halle a/S. nur echt zu haben ist bei: **Wilhelm Schubert,** gr. Steinstr. 1, Aschersleben: **Ferd. Göhler.** Artern: **Herm. Fuchs.** Bleicherode: **W. Brosin.** Bitterfeld: **F. Krause.** Delitzsch: **Reinhold Müller.** Eilenburg: **Ernst Pfeife.** Eisleben: **Anton Wiese** sowie **Richard Wöldicke.** Ermsleben: **A. Schlemmer.** Frankenhausen: **Carl Herzberg.** Freyburg a/U.: **C. Förster.** Gräfenhainchen: **G. Glauch.** Heldrungen: **Albert Dittmar.** Kelbra: **C. Tröbs.** Lauchstädt: **F. H. Langenberg.** Lützen: **C. F. Weidling.** Merseburg: **M. Thiele.** Mücheln: **Moritz Kathe.** Nebra: **C. W. Kabisch.** Naumburg: **C. Fickweiler** sowie **Louis Lehmann.** Querfurt: **C. Schrader.** Schkölen: **Louis Böhme.** Schafstedt: **Hnr. Reßler.** Stolberg: **E. Fritsche.** Sangerhausen: **F. W. Quensel.** Stäßen: **J. H. Ludwig.** Teuchern: **C. F. Burkhardt.** Wippra: **Alb. Müller.** Weißenfels: **C. F. Zimmermann.** Wiehe: **C. A. Knorr.** Zörbig: **C. F. Straube.**

6000 Mark sind sofort auf gute Hypothek auszuleihen. Näheres **alter Markt 30 I.**

Zum 1. April a. cr. suche eine jüngere zuverlässige **Wirthschafterin.** Selbige muß mit allen in der Landwirthschaft vorkommenden Arbeiten vertraut und vorzüglich in der **Molkerei** sehr erfahren sein. Abschriften der Zeugnisse sind in der **Annoncen-Expedition** von **F. Hartmann, Querfurt,** unter Chiffre **A. B.** niederzulegen.

Frische feinste Tischbutter
in Postkübeln netto 8 Pfund versendet franco gegen Nachnahme für 9 Mark 20 Pfge.
George Thumeit, Gutsbesitzer.
Groß-Lappienen in Ostpr., im Februar 1881.

1 Etage an ruhige Leute zu verm. **Giebichenstein,** Gosenstr. 10.

☞ **Stellensuchende jeden Berufs** placirt und empfiehlt stets das **Bureau Germania,** Dresden.

Pferde-Auction.
Donnerstag den 24. Febr. Vormittag 10 Uhr versteigere ich im Gasthof zum goldenen Hirsch Leipzigerstr. 61 zwei Wagenpferde, einen Kutschwagen nebst Geschirr und Decken.
G. May, Auctionator.

40,000 Mark
sind zum **1. Juli** cr. auf **Acker-Grundstücke** auszuleihen durch den **Versicherungs-Kommissar F. C. Demand** in **Lauchstädt.**

Für **Hedersleben** bei Eisleben wird ein **Lehrer** gesucht. Nach Abzug des Emeritengehaltes beträgt das Einkommen excl. Wohnung und Feuerung ca. 1100 ℳ. — Meldungen sind zu richten an Pastor **Gerlach** in **Derstedt** bei Eisleben.

Restaurant-Verkauf.
Eingetretener Familienverhältnisse halber ist ein größeres **Restaurant,** mitten der Stadt, beste Meßlage, Nähe der Theater u. Bahnhöfe, welches sich eines guten Rufes erfreut, sofort für 4500 ℳ. zu verkaufen. Näheres auf Offerten **sub A. H. 2928** durch **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Zur Beachtung!
Unterzeichneter erlaubt sich folgende **Baumaterialien** zu empfehlen:
Kalk
in steinfreier Waare pro Wsp., 19 Centner, 19 ℳ. bei großen Posten und festen Abschluß billiger.
Falzziegel,
beste und billigste Dachdeckung. 15 Falzziegel decken bei 12" Lattung 1 □Meter, während 42 Dachsteine bei 6" Lattung erst 1 □Meter decken, daher die Hälfte Latten-Ersparniß und weniger Last.
Dachsteine,
Halle'sche und **Bitterfelder,** Prima-Waare.
Dachpappe und Theer
aus der renommirten Fabrik von **Büscher & Hoffmann,** die Pappe in verschiedenen Stärken zum Fabrikpreis.
Dünger-Gyps
in jedem beliebigen Quantum à Centner 90 ₰.
Portland-Cement
in Formen und einzeln zum billigsten Preis.
Stumsdorf, im Februar 1881.
W. Röpert.

Robert Braunes,
Leipzig — Kl. Fleischerg. 3,
Annoncen-Bureau.
Original-Preise berechnet.
Rabatt ☞ nicht ☜ gewährt.

Chocoladenfabrik
von **Fr. David Söhne**
Geiststraße 1,
Filiale Markt 19,
empfiehlt **reine**
Cacaos u. Chocoladen.

Bekanntmachung.
Einen gold. **Siegelring** mit d. Buchstaben F. W. von Schlettau bis Beuchlitz gefunden, der legitimirte Eigenthümer kann denselben gegen Insertionsgebühr. b. Ortsrichter **Schmohl** in Schlettau in Empfang nehmen.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Heute früh 9 Uhr starb unser geliebtes Töchterchen **Elisabeth.**
Halle a/S., d. 22. Febr. 1881.
Dr. **Krasle** und Frau **Wally** geb. **Krahmer.**

Todes-Anzeige.
Heute früh verstarb im **Diaconissenhause** zu **Halle a/S.** unser lieber Bruder,
der Referendar **Moritz Baensch,**
Lieutenant der Reserve, in seinem 29. Lebensjahre. Den Verwandten und seinen zahlreichen Freunden nur auf diesem Wege die Trauerbotschaft.
Die **Beerdigung** findet am 23. d. **Nachmittags 2 Uhr** vom **Diaconissenhause** aus statt.
Dölau, den 21. Februar 1881.
Die Geschwister.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810223-18/fragment/page=0010